



GESCHÄFTSBERICHT 2010/2011

PHOENIX group

Wir bringen Gesundheit

3-Jahres-Vergleich

	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Umsatzerlöse (in TEUR)	21.310.679	21.317.594	21.737.772
EBIT (in TEUR)	529.859	422.715	483.181
Ergebnis vor Ertragsteuern (in TEUR)	205.717	241.344	271.050
Mitarbeiter (Gesamtzahl zum 31.01.)	28.291	28.156	28.721
Mitarbeiter (Vollzeit)	23.365	23.261	23.206
Zahl der Apotheken	1.458	1.487	1.562

Inhalt

2	Brief des Vorsitzenden der Geschäftsführung
7	Organe der PHOENIX group
8	Bericht des Beirats
12	Führung ausbauen
17	Kunden überzeugen
22	Mitarbeiter stärken
26	Verantwortung übernehmen
29	Konzernlagebericht
43	Konzernabschluss
120	Landes- und Tochtergesellschaften
122	Finanzkalender
123	Impressum

BRIEF DES VORSITZENDEN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Geschäftsjahr 2010/2011 war für die PHOENIX group ein ganz entscheidendes. Es war das Geschäftsjahr, in dem wir aus eigener Kraft die Schwierigkeiten hinter uns lassen konnten, die sich im Zuge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise für die Gruppe ergeben hatten. Wir haben unsere Finanzierung auf ein langfristig stabiles Fundament gestellt und dabei Verbindlichkeiten in erheblichem Umfang abgebaut. Gleichzeitig hat sich unser Geschäftsmodell in einem äußerst herausfordernden Umfeld bewährt. Wir sind stärker gewachsen als der Gesamtmarkt in Europa und haben beim operativen Ergebnis deutlich zugelegt. Damit hat die PHOENIX group ihre führende Rolle im europäischen Pharmahandel erneut unter Beweis gestellt. Das freut uns auch deshalb, weil es zeigt, dass wir mit einer klaren Strategie und einem guten Geschäftsmodell auch in einem volatilen regulatorischen Umfeld und unter schwierigen Marktbedingungen überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen können. Die PHOENIX group profitierte dabei besonders von etablierten und partnerschaftlichen Beziehungen zu ihren Kunden und der europaweiten Übertragung ihrer Best-Practice-Modelle. Dank der Expertise in den beiden Kerngeschäftsfeldern Pharmagroßhandel und Apothekeneinzelhandel, der internationalen Vernetzung ihrer Supplier Services sowie einer breiten geografischen Aufstellung ist die Gruppe bestens positioniert, die bestehenden Chancen für weiteres Wachstum in Europa zu nutzen.

Entwicklung in Europa

Wie das Gesundheitswesen insgesamt wird der Pharmahandel in Europa vom demografischen Wandel und politischen Veränderungen geprägt. Es herrscht Bedarf nach medizinischem Fortschritt und pharmazeutischen Innovationen, gleichzeitig zwingen wirtschaftliche Restriktionen die politischen Entscheidungsträger zu stärkerer Kostenkontrolle.

Zwar entwickelte sich der Pharmamarkt in Europa im vergangenen Jahr leicht positiv, politisch gesetzte Rahmenbedingungen belasteten jedoch den wirtschaftlichen Erfolg des Sektors. In Europa wuchs der Markt um 0,7 Prozent. Dabei entwickelte er sich in einer großen Bandbreite, zwischen minus 12,6 Prozent in Griechenland und plus 15,3 Prozent in Rumänien.¹ In Westeuropa entwickelte sich der

¹Bezogen auf Umsatz, vgl. IMS Executive Market Report 2010 yearly, IMS Health Inc. 2011



Reimund Pohl
Vorsitzender der Geschäftsführung

Markt in Summe positiv. Nordeuropa lieferte aufgrund länderspezifischer Besonderheiten kein einheitliches Bild. In Osteuropa war wegen der wirtschaftlichen Erholung in vielen Ländern im Schnitt eine erfreuliche Entwicklung zu beobachten.

Zahlen und Aktivitäten aus dem Geschäftsjahr 2010/2011

Die PHOENIX group hat sich in einem herausfordernden Umfeld gut bewährt. Die Gruppe erwirtschaftete im abgelaufenen Geschäftsjahr Umsatzerlöse von 21,7 Milliarden Euro – das war ein Plus von 2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das operative Ergebnis (EBIT) verbesserte sich mit 483,2 Millionen Euro sogar um 14 Prozent gegenüber 2009/2010. Angesichts dieser robusten Entwicklung konnte die Gruppe aus laufender Geschäftstätigkeit einen Cashflow von 580 Millionen Euro erwirtschaften.

Neben einem teilweise positiveren Marktumfeld unterstützte die sehr gute Länderabdeckung und das umfassende Dienstleistungsangebot die Erreichung des Ergebnisses. Mit rund 150 Vertriebszentren in 23 Ländern und über 100.000 Artikeln in ihrem Sortiment sorgt PHOENIX europaweit für die pünktliche Auslieferung von Arzneimitteln an die Apotheken. Strategisch befindet sich das Unternehmen auf einem sehr guten Weg. Mit Groß- und Einzelhandel sowie den Supplier Services decken wir die gesamte logistische Bandbreite vom Hersteller bis zum Patienten ab. Das integrierte Geschäftsmodell mit einer dezentralen Organisationsstruktur und der starken Führung vor Ort ermöglicht es der PHOENIX group, auf Herausforderungen und Chancen in den einzelnen Ländern Europas schnell zu reagieren. Dadurch kann die Gruppe gut auf die Eigenheiten einzelner Länder eingehen.

In den Kerngeschäftsfeldern gab es im vergangenen Jahr wichtige Fortschritte. Im Pharmagroßhandel prägten das starke Wachstum in Osteuropa und der Abschluss von strategischen Partnerschaften mit namhaften Herstellern das Geschäft. Unsere strategische Aufstellung als europäisches Unternehmen mit der breitesten Länderabdeckung bietet hier einen starken Wettbewerbsvorteil. Im Großhandel profitiert die Gruppe auch davon, dass sie sich seit Jahren als zuverlässiger Partner der pharmazeutischen Industrie etabliert hat und mit Supplier Services erweiterte Dienstleistungen anbietet.

Im Apothekeneinzelhandel standen 2010/2011 wieder selektive Akquisitionen von Apotheken sowie Portfolio-Bereinigungen an. Insbesondere konnte hierdurch die Position in Ungarn und in den Niederlanden deutlich gestärkt werden.

PHOENIX betrat zudem unternehmerisches Neuland. Für ein Joint Venture mit der Celesio AG in den Niederlanden stellten beide Seiten ihr Portfolio an Apotheken unter die unternehmerische Führung der PHOENIX-Tochter Brocacef; die PHOENIX group brachte zudem ihr Großhandelsgeschäft ein. Das gemeinsame Joint Venture ist mit 110 eigenen Apotheken und 40 Franchise-Geschäften die Nummer zwei im niederländischen Markt.

Konsolidierung und Refinanzierung

Dank einer guten Geschäftsentwicklung und eines hohen operativen Cashflows konnte die PHOENIX group ihr Geschäft im vergangenen Jahr aus eigener Kraft konsolidieren, ihre Verbindlichkeiten in erheblichem Umfang senken und die Finanzierung wieder auf ein langfristig solides Fundament stellen. Ein wesentliches Element hierzu war der Abschluss eines neuen syndizierten Kreditvertrags über 2,6 Milliarden Euro. Mit dem Begeben einer Anleihe in Höhe von gut 500 Millionen Euro machte die PHOENIX group erstmals den Schritt an den Kapitalmarkt. Darüber hinaus leisteten unsere Gesellschafter, allen voran die Familie Merckle, eine Eigenkapitalerhöhung von über 500 Millionen Euro. Zudem beglich die VEM im Laufe des Jahres Forderungen der PHOENIX in Höhe von 458,5 Millionen Euro einschließlich Zinsen. Zur Verringerung der Verbindlichkeiten trugen die Verkäufe der Beteiligungen an der KL Holding (im September 2010), an der Andreae-Noris Zahn AG und am russischen Pharmahändler ZAO Rosta (jeweils im Dezember 2010) bei. Zusammen mit dem positiven Cashflow von über einer Milliarde Euro konnte die PHOENIX group ihre Schulden in den vergangenen zwei Jahren von 4,3 Milliarden auf 2,2 Milliarden Euro nahezu halbieren.

Strategische Vorteile

Die Entwicklung des vergangenen Jahres belegt, dass unsere strategische Ausrichtung stimmt. Mit einem ertragsorientierten Wachstum, der konsequenten Kostenorientierung und einer kundenfokussierten Unternehmenskultur schafft die PHOENIX group nachhaltige Werte. Der Erfolg lässt sich anhand einiger Beispiele illustrieren:

- Dank des integrierten Ansatzes und der starken Präsenz in fast zwei Dutzend europäischen Ländern können wir erfolgreiche Konzepte im Rahmen eines Best-Practice-Austausches länderübergreifend transferieren. So führen wir unsere mobilen Datenerfassungssysteme (MDE-Geräte) flächendeckend international ein. Die Geräte unterstützen uns bei unterschiedlichen Aspekten der Lagerbewirtschaftung, etwa bei der Vermeidung von Fehlern in der Kommissionierung, in der Inventur und im Versand.
- Die PHOENIX group hat ihre Stärke zur Einführung neuer Verfahren und Systeme in den vergangenen Jahren wiederholt unter Beweis gestellt. So wird das PHOENIX-eigene Warenwirtschaftssystem Pharmos, das die Vertriebszentren bei der Auftragsbearbeitung und Lagerbewirtschaftung unterstützt, neben Deutschland in weiteren Ländern eingesetzt (z. B. Österreich, Schweiz, Kroatien, Frankreich, Serbien, Bulgarien).

„Die Entwicklung des vergangenen Jahres belegt, dass unsere strategische Ausrichtung stimmt.“

Reimund Pohl, Vorsitzender der Geschäftsführung

- Wir investieren kontinuierlich in Ausbau und Verbesserung der logistischen Infrastruktur. Investitionen des vergangenen Jahres betrafen den Ausbau der Supplier Services in der Slowakei und eine neue Niederlassung in Bosnien, durch die wir den Markt noch besser erschließen können. Erweitert haben wir auch die Lagerkapazitäten unserer deutschen Tochter Health Logistics: Durch den Ausbau des Kühlbereichs ermöglichen wir Pharmaunternehmen eine optimierte Lagerung temperaturempfindlicher Medikamente.
- Gleichzeitig sind wir bei unseren Geschäftsmodellen flexibel, sodass wir auch bei veränderten Marktsituationen vordere Positionen besetzen können. In Großbritannien haben wir frühzeitig mit einem der führenden pharmazeutischen Unternehmen eine sehr erfolgreiche Kooperation zur Unterstützung des Direktvertriebs an die Apotheken geschlossen. In Nordeuropa sind wir als einer der ersten Partner in den Single-Channel-Modellen positioniert.

Solidität und Kontinuität

Ein wichtiger Erfolgsfaktor der PHOENIX group ist ihr unternehmerisches Umfeld. Dank der zuverlässigen und kontinuierlichen Unterstützung unserer Gesellschafter können wir die Gruppe unabhängig von kurzfristigen Marktschwankungen langfristig erfolgreich ausrichten. Die Gründung eines Beirats als Aufsichtsgremium im September 2010 war ein wichtiger Beitrag zur professionellen Corporate Governance der PHOENIX group. Mit Dr. Bernd Scheifele übernahm ein uns vertrauter Experte den Vorsitz. Der Beirat ist unter anderem zuständig für die Billigung des Konzernabschlusses und die Genehmigung des Budgets. Das Verhältnis zwischen Geschäftsführung und Beirat ist von langjährigem gegenseitigen Vertrauen geprägt. Zu allen wichtigen strategischen Fragestellungen zieht die Geschäftsführung den Beirat hinzu.

Dank an Mitarbeiter und Kunden

Für Kontinuität und Stabilität stehen wir auch gegenüber unseren Mitarbeitern. Am 31.01.2011 lag die Zahl der Beschäftigten der PHOENIX group bei 28.721 und damit etwas über Vorjahresniveau. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal ausdrücklich bei allen Führungskräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Arbeitnehmervertretern für die gute und loyale Zusammenarbeit bedanken. Wir danken auch unseren Kunden für das partnerschaftliche Vertrauen im vergangenen Jahr. Gemeinsam haben wir die jüngsten, harten Bewährungsproben bewältigt und uns eine sehr gute Perspektive für die Zukunft geschaffen.

Ausblick

Wir gehen davon aus, dass das kommende Geschäftsjahr ebenso herausfordernd wird wie das zurückliegende. Die Gesundheitssysteme bleiben bei allem Bedarf nach innovativen Konzepten unter starkem Kostendruck; weitere regulatorische Herausforderungen sind in den verschiedenen Ländern schon jetzt absehbar. In Westeuropa wirken sich die Reformen in der Gesundheitspolitik dämpfend auf den Pharmahandel aus. In Deutschland sind vor allem die Auswirkungen des Arzneimittelmarkt-Neuordnungsgesetzes (AMNOG) abzuwarten. Zwar treten die Regelungen für uns erst ab Januar 2012 in Kraft. Das Gesetz betrifft uns aber bereits mit einer Zwischenregelung im laufenden Geschäftsjahr 2011/2012. In Nordeuropa erwarten wir für das kommende Jahr im Schnitt eine Stagnation oder nur ein leichtes Wachstum, da die verschiedenen Kostensenkungsmaßnahmen und zunehmender Generikawettbewerb greifen. Für Osteuropa gehen wir davon aus, dass die Dynamik des Marktes anhält und sich weiter positiv auswirkt, obwohl erste Abschwächungen im Wachstum schon zu sehen sind.

Auch wenn weitere Sparanstrengungen zu erwarten sind, sollten wir langfristig von der Entwicklung innovativer Arzneimittel profitieren. Die PHOENIX group wird daher an den Elementen ihrer erfolgreichen Strategie festhalten. Wir behalten unsere Kernaktivitäten entlang der gesamten logistischen Bandbreite bei. Das Unternehmen bleibt europäisch geprägt. Wir nutzen die Vorteile des großen Verbundes bei einer dezentralen Organisationsstruktur mit hoher lokaler Verantwortung. Wir streben auf Gruppenebene ein Wachstum an, das insgesamt über dem des Marktes liegt. Wo dies auf organischem Weg nicht möglich ist, sind wir für ausgewählte Zukäufe in attraktiven Märkten offen. Gleichzeitig halten wir mit Priorität an dem Ziel fest, unsere Verbindlichkeiten weiter zu reduzieren.

Mit Blick auf das Geschäftsjahr 2011/2012 sehen wir gute Gelegenheiten für profitables Wachstum in Europa. Gemeinsam mit unseren Gesellschaftern, unseren Mitarbeitern und unseren Kunden blicken wir dem Jahr zuversichtlich entgegen.

Für die Geschäftsführung
Mannheim, im Juni 2011



Reimund Pohl
Vorsitzender der Geschäftsführung

ORGANE DER PHOENIX GROUP



Die Geschäftsführung v.l.n.r.: Stefan Herfeld, Dr. Michael Majerus, Dr. Hans-Ulrich Kummer, Reimund Pohl, Henry Iberl und Oliver Windholz

Geschäftsführung

Reimund Pohl

Vorsitzender der
Geschäftsführung

Dr. Hans-Ulrich Kummer

Betrieb/Logistik

Stefan Herfeld

Einzelhandel
(seit 01.08.2010)

Dr. Michael Majerus

Finanzen

Henry Iberl

Vertrieb/Marketing
(bis 30.06.2011)

Oliver Windholz

Vertrieb/Marketing
(seit 01.02.2011)

Beirat

Dr. Bernd Scheifele

Vorsitzender des Beirats,
Vorstandsvorsitzender
HeidelbergCement AG,
Heidelberg

Rolf Glessing

Vorstand F. Reichelt AG,
Hamburg,
Geschäftsführer Merckle
Service GmbH, Ulm

Ludwig Merckle

Gesellschafter des
Unternehmens,
Geschäftsführer Merckle
Service GmbH, Ulm

Dr. Lorenz Näger

Mitglied des Vorstands
HeidelbergCement AG,
Heidelberg

Dr. Wolfram Freudenberg

Vorsitzender Gesellschafter-
ausschuss der Freudenberg
& Co. KG, Weinheim

BERICHT DES BEIRATS

Die Gesellschafterversammlung der PHOENIX group beschloss im vergangenen Geschäftsjahr, einen Beirat als beratendes und kontrollierendes Organ der Gruppe zu konstituieren. Der fünfköpfige Beirat nahm im September 2010 mit der ersten Sitzung seine Arbeit auf. Vorsitzender des Gremiums ist Dr. Bernd Scheifele, Vorstandsvorsitzender der HeidelbergCement AG. Darüber hinaus gehören Ludwig Merckle als Vertreter der Gesellschafter, Dr. Wolfram Freudenberg, Vorsitzender des Gesellschafterausschusses der Freudenberg & Co. KG, Rolf Glessing, Vorstand der F. Reichelt AG und Geschäftsführer der Merckle Service GmbH, sowie Dr. Lorenz Näger, Finanzvorstand der HeidelbergCement AG, dem Beirat an.

Der Beirat versteht sich als Vertreter der Gesellschafterinteressen. Er unterstützt die Werte und Führungsleitlinien des Unternehmens, die das partnerschaftliche Handeln der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihre Beziehungen zu den Kunden prägen. Respektvoller Umgang, Integrität, gegenseitiges Vertrauen und Fairness kennzeichnen diese Form der Zusammenarbeit. Ziel der Beiratstätigkeit ist es, die Geschäftsführung der PHOENIX group dabei zu unterstützen, das Unternehmen langfristig profitabel wachsen zu lassen. Der Beirat steht der Geschäftsführung mit Rat und Tat zur Verfügung und beaufsichtigt sie gleichzeitig bei ihren Aktivitäten. So ist der Beirat frühzeitig in alle wesentlichen Entscheidungen eingebunden.

Die Gesellschafterstruktur der PHOENIX group als familiengeführtes Unternehmen ermöglicht es dem Management, Entscheidungen nicht an kurzfristigen Zielen festzumachen, sondern sich mit aller Kraft der langfristigen Unternehmensentwicklung zu widmen. Für diesen werteorientierten Führungsansatz stehen die PHOENIX group und mit ihr das Management und der Beirat. PHOENIX steht für Kontinuität, Stabilität und langfristiges Wachstum. Diesen Werten fühlt sich auch der Beirat gemeinschaftlich verpflichtet.

Kompetenzen des Beirats

Um seinen anspruchsvollen Zielen und Aufgaben verantwortungsvoll gerecht zu werden, wurde der Beirat mit entsprechenden satzungsmäßigen Kompetenzen ausgestattet: Der Beirat beruft im Rahmen seiner Personalhoheit zum einen die Geschäftsführung der PHOENIX, zum anderen ist er für die Bestellung des Abschlussprüfers, einschließlich der Festlegung der Konditionen sowie der Prüfungsschwerpunkte der Abschlussprüfung, und für die Feststellung des Jahresabschlusses zuständig. Ferner obliegen dem Beirat Lenkungsentscheidungen über Geschäfte, die aufgrund ihres Volumens, ihrer Zeitdauer oder ihrer Bedeutung über den üblichen Geschäftsgang hinausgehen, wozu insbesondere größere Kreditaufnahmen und Investitionsentscheidungen zählen. Im Rahmen der Planung beschließt der Beirat über die Festlegung des Konzern- und Jahresbudgets. Über alle wichtigen Personalentscheidungen innerhalb der PHOENIX group wird der Beirat rechtzeitig informiert.



Dr. Bernd Scheifele
Vorsitzender des Beirats

Schwerpunkte der Beiratstätigkeit

In den bisherigen vier Sitzungen beschäftigte sich der Beirat neben dem Jahresabschluss des abgelaufenen Geschäftsjahres und der Billigung des Jahresbudgets für das laufende Geschäftsjahr auch mit allen weiteren Fragen der Finanzierung. Dabei sind beispielsweise der Abbau der Verschuldung, die allgemeine Ergebnissituation der Gruppe, die Geschäftsentwicklung und das Wachstum des operativen Geschäfts in den einzelnen Landesgesellschaften zu nennen.

Der Beirat stand der Geschäftsführung bei der mittelfristigen strategischen Ausrichtung der Gruppe und den Entwicklungen der Geschäftsbereiche beiseite. Neben dem Großhandel als Herzstück der PHOENIX und den Aktivitäten im Bereich Supplier Services standen hier die Möglichkeiten zum Ausbau des Apothekeneinzelhandels im Fokus.

Darüber hinaus war der Beirat im vergangenen Jahr in die wesentlichen Entscheidungen der Gruppe involviert. Dabei ging es unter anderem um die Zusammenlegung der niederländischen Aktivitäten von PHOENIX mit den Aktivitäten der Lloyds Nederland B.V., einer Tochtergesellschaft der Celesio AG. Die Aktivitäten wurden unter der unternehmerischen Führung von PHOENIX in unserer niederländischen Tochtergesellschaft Brocacef Holding N.V. gebündelt. Im vergangenen Geschäftsjahr begleitete der Beirat ebenfalls die Veräußerung der nicht-strategischen Beteiligungen an der ZAO Rosta, Russland, und an der Andreae-Noris Zahn AG, Frankfurt am Main.

Der Beirat hat die vorgenannten Maßnahmen eng begleitet und sowohl in seinen Sitzungen als auch in Kontakten außerhalb von Sitzungen mit der Geschäftsführung abgestimmt. Er hat sich darüber hinaus regelmäßig und ausführlich sowohl schriftlich als auch mündlich über die beabsichtigte Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der Finanz-, Investitions- und Personalplanung, den Gang der Geschäfte sowie die Rentabilität der PHOENIX group berichten lassen. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen wurden ihm von der Geschäftsführung im Einzelnen erläutert. Die strategische Ausrichtung der PHOENIX group stimmte die Geschäftsführung mit dem Beirat ab.

Auch in allen anderen Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die PHOENIX group war der Beirat unmittelbar eingebunden. Die zustimmungspflichtigen Investitions-, Desinvestitions- und insbesondere Finanzierungsprojekte wurden vor Beschlussfassung von der Geschäftsführung erläutert und mit dem Beirat diskutiert.

Der Beirat hat sich davon überzeugt, dass die Geschäftsführung ein funktionierendes Risikomanagementsystem installiert hat, das geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten, frühzeitig zu erkennen.

Prüfung und Feststellung des Jahresabschlusses

Vor Vergabe des Auftrags zur Prüfung des Jahresabschlusses der Gesellschaft und des Konzerns wurden mit dem Abschlussprüfer, der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, Prüfungsschwerpunkte, Prüfungsinhalte und Prüfungskosten diskutiert. Die Geschäftsführung hat den Beirat vorab über die vorläufigen und noch nicht testierten Kennzahlen für das Geschäftsjahr 2010/2011 und über den Stand der Abschlussarbeiten informiert. Der von der Geschäftsführung aufgestellte Jahresabschluss sowie der zusammengefasste Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns wurden vom Abschlussprüfer geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Abschlussunterlagen und Prüfungsberichte wurden den Beiratsmitgliedern zugesandt. So dann hat der Beirat den Abschluss in Anwesenheit der Abschlussprüfer ausführlich erörtert. Der Beirat nahm die Prüfungsergebnisse zustimmend zur Kenntnis. Er prüfte den Jahres- und Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung sind auch vom Beirat keine Einwendungen zu erheben. Der Beirat hat daher den Jahresabschluss festgestellt und den Konzernabschluss gebilligt.

Der Beirat hat sich dem Vorschlag der Geschäftsführung zur Verwendung des Bilanzgewinns angeschlossen.

Wechsel in der Geschäftsführung

In der Geschäftsführung gab es einige planmäßige Veränderungen: Stefan Herfeld übernahm am 1. August 2010 die Verantwortung für das europäische Apotheken-Einzelhandelsgeschäft. Oliver Windholz trat am 1. Februar 2011 ein und wird Nachfolger von Henry Iberl im Ressort Vertrieb/Marketing. Henry Iberl wird Ende Juni 2011 nach mehr als 30 Jahren im Unternehmen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Herr Iberl begann seine Laufbahn im Jahr 1978 als Assistent des Leiters Rechnungswesen der damaligen Otto Stumpf AG in Fürth, einer der Vorgängergesellschaften von PHOENIX. Der Übernahme der Leitung des Finanz- und Rechnungswesens im Jahr 1980 folgte bereits zwei Jahre später der Aufstieg zum Leiter der Niederlassung Fürth. Die Gründung und das rasante Wachstum der PHOENIX begleitete Herr Iberl als regionaler Vertriebsleiter mit der Verantwortung für Fürth und die ostdeutschen Vertriebszentren, als Leiter des Kompetenzzentrums Tschechien und seit Juli 1998 als für Vertrieb und Marketing verantwortliches Vorstandsmitglied. Ich danke Herrn Iberl im Namen des gesamten Beirats für seine langjährige, sehr erfolgreiche Arbeit, durch die er maßgeblich zum Erfolg der PHOENIX beigetragen hat, und wünsche ihm alles Gute für seinen neuen Lebensabschnitt.

Vertrauensvolle Zusammenarbeit

Dank des langjährigen und vertrauensvollen Kontakts zwischen dem Vorsitzenden der Geschäftsführung und dem Vorsitzenden des Beirats besteht ein regelmäßiger Austausch zwischen den Gremien auch außerhalb der Sitzungen des Beirats. Klare Ziele, schnelle Entscheidungen, offene und transparente Kommunikation, kurze Wege, strukturiertes Handeln – das sind die Grundlagen der Zusammenarbeit zwischen Geschäftsführung und Beirat.

Die PHOENIX group hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010/2011 ein gutes Ergebnis erzielt. Operativ und finanziell hat das Unternehmen seine hohe Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Der Beirat ist davon überzeugt, dass das Unternehmen und seine Mitarbeiter auf dem richtigen Weg sind, um auch im kommenden Jahr profitabel zu wachsen und so seinen Kunden und anderen Interessengruppen einen hohen Mehrwert zu liefern.

Für den Beirat,
Mannheim, im Juni 2011



Dr. Bernd Scheifele
Vorsitzender des Beirats

FÜHRUNG AUSBAUEN

Der grundlegende Trend im Pharmamarkt ist gekennzeichnet von Wachstum – das zeigte sich auch im Geschäftsjahr 2010/2011 wieder. Der demografische Wandel in Europa und der medizinische Fortschritt führen zu einer steigenden Nachfrage nach Arzneimitteln. Gleichzeitig stehen jedoch viele europäische Staaten vor Herausforderungen in der Finanzierung ihres Gesundheitswesens. Das Thema Kostenkontrolle bleibt daher auf der Tagesordnung. Daraus resultieren in vielen Ländern regulatorische Eingriffe, die sich maßgeblich auf die gesamte Branche und damit auch den Pharmahandel auswirken.

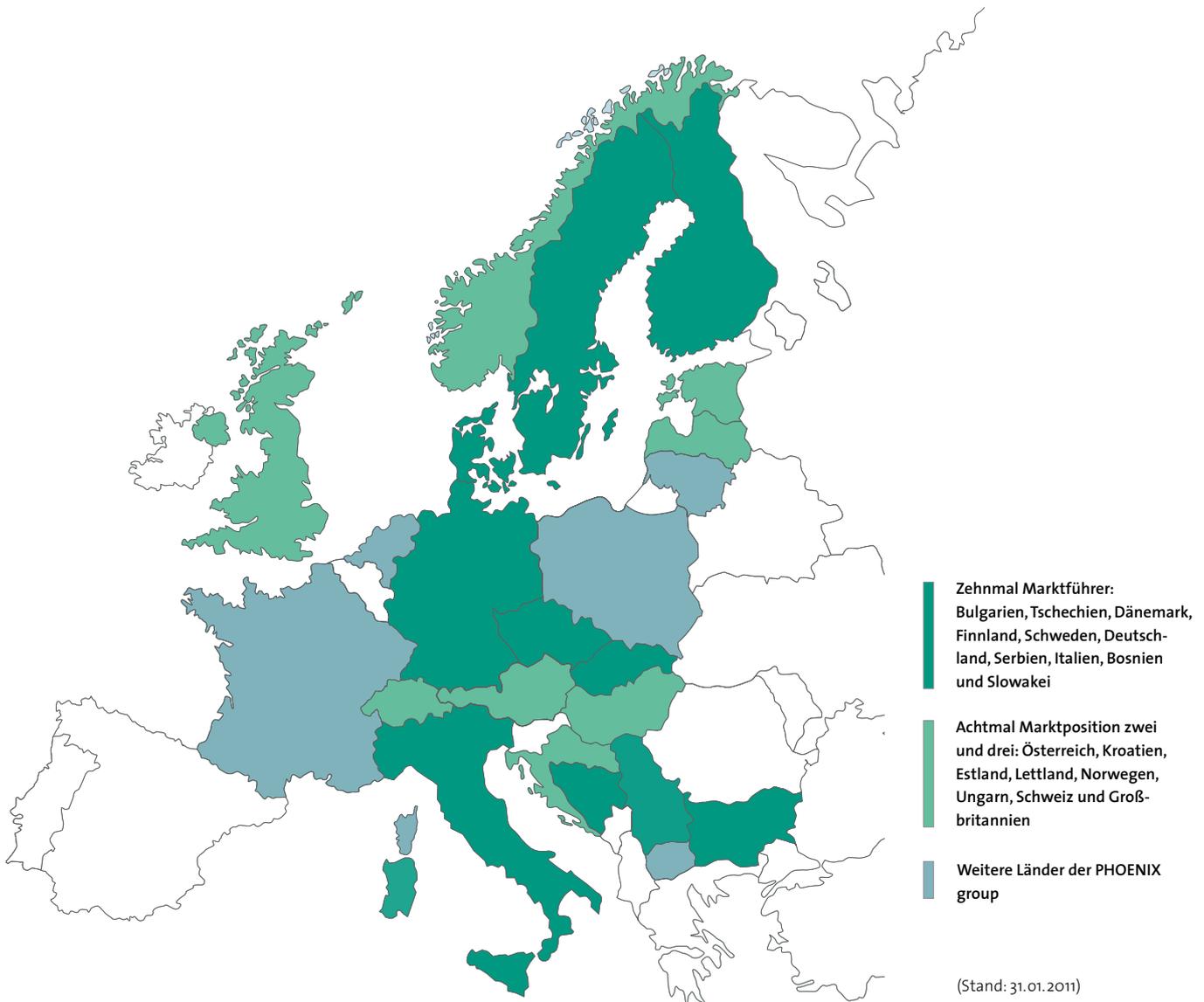
Die PHOENIX group verfügt als führender Pharmahändler in Europa wie kein anderes Unternehmen der Branche über eine sehr breite geografische Aufstellung sowohl im pharmazeutischen Großhandel als auch im Apothekeneinzelhandel. Unser Unternehmen profitiert von einem etablierten Geschäftsmodell und von unserer Erfahrung, auf Einflüsse unterschiedlicher Länder schnell und kosteneffizient reagieren zu können. Wir haben das in den vergangenen Jahren eindrucksvoll bewiesen.

Geschäftsmodell und Kennzahlen

Die PHOENIX group ist in zwei Kerngeschäftsfeldern aktiv: im Pharmagroßhandel und im Apothekeneinzelhandel. In diesen Bereichen bietet das Unternehmen spezifische Dienstleistungen an, insbesondere für Apotheken oder Supplier Services für Pharmaunternehmen. Wir erreichen damit eine Positionierung von PHOENIX entlang der pharmazeutischen Wertschöpfungskette vom Hersteller bis zum Patienten.

3-Jahres-Überblick

	2008/2009	2009/2010	2010/2011
Umsatzerlöse (in TEUR)	21.310.679	21.317.594	21.737.772
EBIT (in TEUR)	529.859	422.715	483.181
Vorsteuerergebnis (in TEUR)	205.717	241.344	271.050
Mitarbeiter (Gesamtzahl zum 31.01.)	28.291	28.156	28.721
Mitarbeiter (Vollzeit)	23.365	23.261	23.206
Zahl der Apotheken	1.458	1.487	1.562



Im Pharmagroßhandel waren wir am Ende des Geschäftsjahres 2010/2011 mit rund 150 Niederlassungen in 23 Ländern aktiv. Zu unseren Kunden zählen europaweit rund 69.000 Apotheken, Ärzte und Krankenhäuser. Bei Supplier Services zählen wir mehr als 200 pharmazeutische Unternehmen zu unseren Kunden. Im Apothekeneinzelhandel betreibt PHOENIX rund 1.562 eigene Apotheken in zwölf Ländern.

Die Umsatzerlöse der PHOENIX group lagen im Geschäftsjahr 2010/2011 mit 21,7 Milliarden Euro um 2 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg von 422,7 Millionen Euro im Jahr 2009/2010 um 14 Prozent auf 483,2 Millionen Euro im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Im Geschäftsjahr 2010/2011 gelang es der PHOENIX group, die finanzielle Konsolidierung und Refinanzierung erfolgreich abzuschließen. Damit haben wir die langfristige Finanzierung des Unternehmens gesichert. Insgesamt konnten wir in den vergangenen beiden Geschäftsjahren, vor allem auch durch einen starken Cashflow, unsere Schulden auf 2,2 Milliarden Euro nahezu halbieren.

„Unsere solide Kapitalstruktur bildet die Basis, um unser Geschäftsmodell auch künftig systematisch weiterzuentwickeln.“

Dr. Michael Majerus, Geschäftsführer Finanzen



Was uns auszeichnet

Wir fokussieren uns auf den Pharmahandel, und zwar auf die gesamte logistische Bandbreite vom Hersteller bis zum Endkunden. Unser Geschäft verfolgt den Grundsatz „All business is local“ – unsere dezentrale Organisationsstruktur verschafft uns hohe Kompetenz in den Landesgesellschaften und die Nähe zu unseren Kunden und ihren spezifischen Anforderungen. Dieses Modell ermöglicht uns auch schnelle Reaktionen auf kurzfristige Veränderungen vor Ort. Ein unternehmensweiter Best-Practice-Austausch hilft uns, in einem Land erfolgreich entwickelte Konzepte in verschiedene Länder zu transferieren.

In den Ländern Europas, in denen PHOENIX aktiv ist, streben wir eine führende Marktposition an. Dabei wollen wir organisch in profitabler Weise über dem Marktdurchschnitt wachsen. Wo Zukäufe von Apotheken und Großhandelsunternehmen mit überdurchschnittlichem Wachstumspotenzial in attraktiven Märkten möglich sind, wollen wir unsere Position auch durch gezielte Akquisitionen ausbauen.

Führende Position im Großhandel

Im Pharmagroßhandel war PHOENIX am 31.01.2011 in zehn Ländern Marktführer: in Deutschland, Italien, Tschechien, der Slowakei, Serbien, Bosnien, Bulgarien, Dänemark, Finnland und Schweden. Als Großhändler mit einer führenden Position in fast allen von uns versorgten 23 Märkten sorgen wir jeden Tag dafür, dass wichtige Arzneimittel und andere Gesundheitsprodukte schnell verfügbar sind und sicher an ihren Bestimmungsort gelangen.

Für den Kunden ist die logistische Auslieferung entscheidend. In Deutschland, der Schweiz, Österreich, Tschechien und der Slowakei zum Beispiel übernimmt unsere Tochtergesellschaft transmed als ausgewiesener Spezialist den Transport von Medikamenten und auch anderen besonders sensitiven und komplexen Produkten, die beispielsweise auf eine zeitnahe Auslieferung angewiesen sind. Allein in Deutschland schafft das logistische Netzwerk von transmed mehr als 6.000 Touren täglich – rund 10.000 Apotheken werden mehrmals pro Tag angefahren und dabei etwa 200.000 Kisten ausgeliefert. Dazu kommen mehr als 950 Touren in der Nacht. Auch in anderen Ländern achten wir auf höchste Lieferbereitschaft unserer Transportdienste – unabhängig davon, ob wir oder Dritte sie erbringen.

„Dass wir unsere Kundenwünsche berücksichtigen, in innovative Technik investieren und qualitative Bestleistungen anstreben, sind traditionelle Tugenden der PHOENIX group.“

Dr. Hans-Ulrich Kummer, Geschäftsführer Betrieb/Logistik



„Unsere bestehenden Retail-Länder bieten uns für die kommenden Jahre ausgezeichnete Wachstumsmöglichkeiten: sowohl im Hinblick auf die Erweiterung unseres Filialnetzes als auch auf vergleichbarer Fläche.“

Stefan Herfeld, Geschäftsführer Apothekeneinzelhandel

Mit den Aktivitäten der Supplier Services in 19 Ländern kommt unsere logistische Expertise auch pharmazeutischen Unternehmen und Großhandelskunden zugute. Wir können dabei die gesamte Lieferkette und Abwicklung übernehmen, Aufträge zusammenführen und so die Komplexität für alle Beteiligten reduzieren. Im Geschäftsjahr 2010/2011 haben wir unsere Kapazitäten erheblich erweitert, etwa durch den Ausbau von Lagerzentren und Kühlsystemen. In diesem Aktivitätsfeld bieten wir viele Dienstleistungen an; dazu gehört etwa die zentrale Versorgung, Lagerung und Distribution von seltenen Medikamenten („orphan drugs“) für ganz Europa. Auch können wir thermolabile Medikamente im Auftrag der Hersteller an fast alle Orte Europas innerhalb von 24 Stunden ausliefern.

Nah am Patienten und Kunden im Apothekeneinzelhandel

Im Apothekeneinzelhandel betrieb die PHOENIX im Geschäftsjahr 2010/2011 1.562 Apotheken in Norwegen, Großbritannien, den Niederlanden, der Schweiz, Ungarn, Tschechien sowie in weiteren west- und osteuropäischen Staaten. In diesen Ländern ist die PHOENIX group zumeist in einer führenden Marktposition und leistet – neben Großhandel und Supplier Services – einen wichtigen Beitrag zur sicheren und wohnortnahen Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln. Fast 12.000 Mitarbeiter in den Apotheken haben pro Jahr mehr als 120 Millionen Kundenkontakte und versorgen die Patienten mit mehr als 250 Millionen Arzneimittelpackungen.

PHOENIX verfügt im Apothekeneinzelhandel über eine einzigartige Länderabdeckung zwischen großen europäischen Pharmamärkten und kleinen wachstumsstarken Märkten. Die Expertise und Zuständigkeit für das lokale Geschäft und spezifische Bedürfnisse unserer Kunden liegen bei unseren Mitarbeitern in den Landesgesellschaften vor Ort. Europaweite Synergien erreichen wir beispielsweise bei der Innenausstattung von Apotheken, was zu Kosteneinsparungen führt und gleichzeitig den lokalen Marktauftritt der Apotheken aufwertet.

Im Juni 2010 haben wir in den Niederlanden ein Joint Venture zwischen unserer Tochtergesellschaft Brocacef Holding N.V. und Lloyds Nederland B.V., einer Tochtergesellschaft der Celesio AG, Stuttgart, geschlossen. Die Lloyds-Apotheken wurden unter Führung von PHOENIX in das Unternehmen Brocacef eingegliedert, das damit zur Nummer zwei auf dem niederländischen Einzelhandelsmarkt aufstieg – mit rund 150 Apotheken im eigenen Besitz, als Miteigentümer oder auf Franchise-Basis. Der Zusammenschluss ermöglichte uns, wesentliche Synergien zu erreichen und die Marktposition sowie in der Folge das künftige Ertragspotenzial zu verbessern.



Im Apothekeneinzelhandel werden die Franchise-Programme in den Ländern kontinuierlich ausgebaut. Dabei nutzen wir unser Wissen und unsere Erfahrung, um einzelnen Apotheken auf die Kundenbedürfnisse angepasste Lösungen anzubieten. Anderswo profitieren wir von Kooperationen: In Großbritannien etwa können beispielsweise deutlich mehr als 2.000 Mitglieder auf die Vorteile unserer Kooperation mit Numark zählen. Ein weiteres wichtiges Projekt im Einzelhandel ist der kontinuierliche Ausbau des bestehenden Handelsmarkensortiments, insbesondere im Bereich der nichtverschreibungspflichtigen Produkte.

Zielsetzung für die kommenden Jahre

Die breite Aufstellung in den unterschiedlichen Bereichen des Pharmahandels und in verschiedenen Ländern Europas wollen wir auch in den kommenden Jahren konsequent ausbauen. Dank der Aktivitäten in strategisch ausgewogenen und stabilen Wachstumsmärkten sehen wir viel Potenzial für die Zukunft. Zudem haben wir Handlungsfelder für die mittelfristige Weiterentwicklung unseres Unternehmens identifiziert. Dies stärkt uns in einer Zeit, in der in vielen Ländern, in denen wir aktiv sind, neue gesundheitspolitische Maßnahmen ergriffen oder angekündigt wurden.

Insgesamt stimmt uns eine Reihe von Indikatoren positiv:

- Die demografische Entwicklung und der medizinische Fortschritt bleiben langfristige Wachstumstreiber.
- PHOENIX ist in Europa in einer führenden Marktposition.
- Die Gruppe verfügt über langfristige Kundenbeziehungen – mehr als 90 Prozent unserer Kunden sind uns seit über 20 Jahren verbunden.
- Die Integration der Aktivitäten im Pharmagroßhandel und Apothekeneinzelhandel auf lokaler Ebene eröffnet weitere Synergieeffekte.
- PHOENIX kann auf eine hochmoderne logistische Infrastruktur zurückgreifen. Dank eines gruppenweiten Best-Practice-Austauschs werden bewährte Prozesse weiter verbreitet.
- Die neue Finanzierungsstruktur, ein starker Cashflow und der laufende Schuldenabbau schaffen die Basis für weiteres Wachstum.

Von großem Vorteil ist darüber hinaus unsere Eigentümerstruktur. Als Unternehmen in Familienhand haben wir die Möglichkeit, unser unternehmerisches Handeln an langfristigen Zielen und Werten zu orientieren. Bei allen Herausforderungen in den europäischen Märkten ermöglicht uns dies, die erforderliche Flexibilität bei gleichzeitiger Stabilität zum Vorteil unserer Kunden zu erzielen.

KUNDEN ÜBERZEUGEN



PHOENIX bietet im Gesundheitsmarkt ein breites Portfolio an der Schnittstelle zwischen Pharmaindustrie und Patienten an. Der besonderen Verantwortung im Umgang mit Arzneimitteln stellt sich die PHOENIX group mit qualitativ hochwertigen und innovativen Dienstleistungen für die Kunden. Dabei wird jeder europäische Markt individuell bearbeitet, um nationalen Besonderheiten Rechnung zu tragen. Es ist unser Ziel, für unsere Kunden einen bedarfsgerechten und nachhaltigen Mehrwert zu schaffen, von dem alle Beteiligten profitieren: Pharmaunternehmen, Krankenhäuser, Ärzte, Apotheken und Patienten. Gleichzeitig müssen wir mit Marktherausforderungen umgehen, die uns und unsere Kunden betreffen können, insbesondere Budgetkürzungen oder Änderungen der jeweiligen nationalen Gesundheitspolitik.

Kundenorientiert und effizient im europäischen Markt

Die europaweit an ihre Grenzen stoßenden Gesundheitsbudgets fordern den Marktteilnehmern eine stete Kostendisziplin ab. Dieser Verantwortung begegnet die PHOENIX group unter anderem im Großhandel durch eine ständige Geschäftsprozessoptimierung und den Einsatz moderner Technologien und marktindividueller Lösungen für ihre Kunden. Ein Beispiel dafür, wie mit modernen IT-Systemen Qualität und Kosteneffizienz in logistischen Prozessen umgesetzt wird, ist der Einsatz eines über viele Länder einheitlichen Warenwirtschaftssystems. Für unsere Warenwirtschaft setzen wir das PHOENIX-eigene, moderne EDV-System Pharmos ein, das zentral gepflegt und ständig an neue Anforderungen angepasst wird. Pharmos bildet sämtliche Warenströme ab. Dies ermöglicht uns, eine maximale Lieferfähigkeit zu erreichen und Fehlerquellen zu minimieren. Das EDV-System wird neben Deutschland bereits in Kroatien, Österreich, der Schweiz, Serbien, Bulgarien und Frankreich erfolgreich eingesetzt. Pharmos ermöglicht eine länderspezifische Anpassung. In Frankreich zum Beispiel wurde eine Lösung für die lückenlose Chargenverfolgung im Warenwirtschaftssystem entwickelt, die alle regulatorischen Auflagen erfüllt. Bei Bedarf können wir diese Weiterentwicklung künftig kosteneffektiv in Länder mit ähnlichen Vorgaben zur Chargenverfolgung übertragen.

Eine weitere innovative Entwicklung im Bereich EDV ist die Datenvernetzung zwischen Pharmaunternehmen und PHOENIX – ein Projekt, das im vergangenen Jahr in die Pilotphase gegangen ist. Die direkte Datenübertragung ermöglicht eine Qualitätssteigerung an der Schnittstelle zu unseren Lieferanten – beispielsweise durch die Reduzierung der manuellen Dateneingabe, elektronische Übermittlung der Lieferscheindaten und Implementierung der lückenlosen Chargenverfolgung. Dies reduziert in Zukunft nicht nur den Aufwand bei der Warenannahme, sondern wird auch zur weiteren Optimierung von Lagerprozessen und logistischen Herausforderungen beitragen.



„69.000 zufriedene Kunden in Europa bestätigen uns darin, jeden Tag aufs Neue einen engen Dialog mit unseren Kunden zu pflegen und individuelle Lösungen zu finden, die langfristig erfolgreich sind.“

Henry Iberl, Geschäftsführer Vertrieb/Marketing

Logistische Exzellenz

Wir tun alles dafür, unseren Kunden den höchsten Qualitätsstandard anzubieten. Logistische Exzellenz beginnt für PHOENIX bei der Ausrichtung unserer Geschäftsprozesse am konkreten Bedarf und mündet in einer reibungslosen Abwicklung. Dabei vereint PHOENIX Qualität und Sicherheitsstandards mit kontinuierlicher Innovation.

Ein wichtiges Qualitätsmerkmal ist die richtige Lagerung der Produkte sowie die fehlerfreie und vollständige Lieferung einer Bestellung. Mit modernen Geräten zur mobilen Datenerfassung (MDE) wird dafür gesorgt, dass alle Waren etwa beim Einlagern oder Kommissionieren erfasst, überprüft und die Daten an das Warenwirtschaftssystem weitergegeben werden. Mit den MDE-Geräten lassen sich Arzneimittelpackungen scannen, was die Erfassung des gesamten Warenein- und -ausgangs erleichtert und verschiedene logistische Prozesse optimiert. So setzen wir sie beispielsweise auch für Inventuren ein. Die MDE-Geräte ermöglichen eine papierlose Kommissionierung, unterstützen die Chargenverfolgung und können auch in der weiteren Lieferkette für das Asset Tracking, d.h. eine Verfolgung der Ware bis zur Apotheke, eingesetzt werden. Letzteres wurde in der Schweiz erfolgreich eingeführt und ist für andere Länder in der Vorbereitung. Derzeit sind rund 3.500 MDE-Geräte in Europa im Einsatz.

Eine weitere Maßnahme zur Verbesserung der Lieferqualität und zur Optimierung der Arzneimittelsicherheit ist die Fotodokumentation. In einem ebenso einfachen wie effizienten Verfahren durchläuft jede fertig gepackte Kiste eine automatisierte Dokumentationsmaschine. Der Inhalt wird von einer Hochleistungskamera fotografiert. Kombiniert mit den Daten der Kiste aus dem Warenwirtschaftssystem wird das Bild in Sekundenschnelle der Bestellung der jeweiligen Apotheke zugeordnet. Diese wirkungsvolle Methode zur Selbstkontrolle und Dokumentation wird unter anderem bereits in Deutschland, der Schweiz, Norwegen und Dänemark eingesetzt. Derzeit wird die Übertragung auf weitere Länder vorbereitet.

Innovative Services

Im Bereich der Informationstechnologie bietet PHOENIX von der Hardware über die Software bis zum Support moderne Kundenlösungen. Unsere Tochterfirma ADG ist europaweit aktiv und entwickelt IT-Lösungen speziell für Apotheken. Die kundenspezifisch erstellte Software vereint Tools zur Abrechnungsoptimierung mit Schnittstellen zu Steuerberatern und speziellen Auswertungsfunktionen sowie zur Nutzung als Kassen- und Warenwirtschaftssystem. Der große Funktionsumfang unserer Softwarelösungen geht einher mit hohem Bedienkomfort und umfasst Programme vom Personaleinsatzplan bis hin zur betriebswirtschaftlichen Steuerung der Apotheke.



Für PHOENIX ist Dialog die Basis einer erfolgreichen Kundenbeziehung. Nur durch einen partnerschaftlichen Informationsaustausch können wir unsere logistische Leistungsfähigkeit und unser mehrwertorientiertes Dienstleistungsportfolio weiterentwickeln. Welche Erfolge eine partnerschaftliche Geschäftsbeziehung zwischen Großhändler und Apotheken haben kann, zeigt das Beispiel VMI. Das Kürzel VMI steht für Vendor Managed Inventory und ist ein kundenorientiertes Dienstleistungsangebot unserer dänischen Tochtergesellschaft Nomeco. Nomeco, die in Dänemark marktführend ist, organisiert und koordiniert die Lagerbestände für Apotheken und richtet daran das Bestellmanagement aus. Der Bestellvorgang wird auf Grundlage des elektronischen Austauschs der Umsatz- und Inventurzahlen der Apotheke automatisch ausgelöst. Mehr als 160 Apotheken greifen bisher auf diesen geschäftsunterstützenden Service zurück. Insgesamt werden 60 Prozent der Gesamtumsätze in dänischen Apotheken über die VMI-Logistikpartnerschaft abgewickelt.

Zur Geschäftsunterstützung bieten wir unseren Kunden PHOENIX Consult Services in unterschiedlichen Ländern an. In den Themenfeldern Marketing, Betriebswirtschaft und Geschäftsentwicklung stehen wir Apotheken beratend zur Verfügung und unterstützen sie seit Jahren bei Standortanalysen, lokaler Marktforschung, Back-Office-Optimierung, Rentabilitätschecks und der Umsetzung von Category Management.

Einzelhandelsengagement stärkt Nähe zum Patienten

Nah am Kunden zu sein heißt für PHOENIX, auch künftig im Pharmaeinzelhandel zu expandieren und gleichzeitig unsere bestehenden rund 1.600 Apotheken weiter zu stärken. Im Fokus stehen deshalb Prozessoptimierung und Qualitätsfokussierung sowie der Ausbau der Handelsmarken. Einige wichtige Erfolge erreichte im Vereinigten Königreich unsere Apothekenmarke Rowlands Pharmacy im vergangenen Geschäftsjahr. Im Zuge einer Qualitätsoffensive erweiterte die britische Tochtergesellschaft ihr Angebotsspektrum um Dienstleistungen wie Gesundheitsberatung, Rezeptabholung und Auslieferung. Die neuen Dienstleistungen wurden 2010 mit diversen Branchenpreisen ausgezeichnet, insbesondere dem „C&D Retailer of the Year“, „Welsh Pharmacy Award“ sowie vier „Scottish Pharmacist Awards“.

In Norwegen konnte unsere Apothekenmarke Apothek1 durch hervorragenden Kundenservice, effektive Marketingmaßnahmen und eine einheitliche Geschäftsgestaltung Pluspunkte im Endkundenkontakt sammeln und die Marktführung festigen. Der rund 250 Apotheken umfassende Apothekenverbund schloss das Geschäftsjahr 2010/2011 sehr positiv ab.



Damit sich Apotheker primär um ihre Kunden kümmern können, bieten wir Dienstleistungen an, die tägliche Abläufe vereinfachen. In den Niederlanden beispielsweise unterstützen wir unsere Großhandelskunden in der kundenindividuellen Aufbereitung der Medikamentenausgabe. Die Apotheker sind hier gesetzlich verpflichtet, verschreibungspflichtige Medikamente mit patientenspezifischen Informationen direkt auf der Packung zu versehen. Dieser aufwendige Personalisierungsprozess bindet in den Apotheken Ressourcen. Mit unserem Service „Central Filling“ entlasten wir die Einzelhandelsstandorte, indem wir patientenbezogene Daten zentralisiert auf die Medikamentenverpackung aufbringen und den Apotheken die Ware zur Patientenübergabe individualisiert zukommen lassen. Unser apothekenbasiertes „Central Filling“ ist der einzige vergleichbare Service in den Niederlanden, der ISO-zertifiziert ist.

Pharmabranche profitiert von PHOENIX Supplier Services

Als führender europäischer Pharmahändler stellen wir unsere im Groß- und Einzelhandel gewonnene Kompetenz auch in speziell für Pharmaunternehmen entwickelten Supplier Services zur Verfügung. Unsere Kunden können dabei auf mehr als 20 Pre-Wholesale-Logistikzentren in 19 europäischen Ländern zurückgreifen und mit uns synergieorientierte regionale oder länderübergreifende Logistikkonzepte umsetzen. In diesem Kontext bieten wir logistische Exzellenz für unsere Pharmakunden im Bereich Warenein- und -ausgang, Lagerhaltung und Retourenservice.

Ergänzend offerieren wir branchenrelevante, begleitende Leistungen (Value Added Services). Wir unterstützen die Pharmaindustrie beispielsweise im Auftrags- und Cash-Management, bearbeiten individuelle Anfragen im Bereich der Sekundärverpackung und organisieren die Distribution von Musterpackungen. Im Rahmen klinischer Studien übernehmen wir umfassende Aufgaben einschließlich Versand von Prüfmedikationen. Unser Angebot erstreckt sich zudem auf den Vertrieb von Marketingmaterialien, Import-Export-Lösungen und auf die vorschriftsgemäße Entsorgung nicht mehr benötigter oder verfallener Medikamente. Kunden mit sehr großen Produktmengen ebenso wie Kunden, die auf Biotechprodukte spezialisiert sind oder nur geringe Medikamentenmengen wie Orphan-Arzneimittel produzieren, ermöglicht PHOENIX zentrale Lagerlösungen mit direkter Lieferoption an Krankenhäuser und Apotheken in ganz Europa. Dieses Angebot umfasst auch die Logistik zeitkritischer Warenlieferungen und temperaturempfindlicher Produkte.



„Unsere Kunden profitieren davon, dass wir innovative Lösungsansätze und Modelle, die wir in einem Land erfolgreich eingeführt haben, auf andere Märkte übertragen.“

Oliver Windholz, Geschäftsführer Vertrieb/Marketing

PHOENIX versteht sich darüber hinaus als Pionier und verlässlicher Partner für Pharmaunternehmen bei der Umsetzung neuer Geschäftsmodelle. Lösungen im Apotheken-Direktvertrieb und flächendeckende Belieferungskonzepte gehören zu unseren Leistungen. In Großbritannien arbeiten wir beispielsweise sehr erfolgreich mit einem namhaften Pharmaunternehmen als Logistik-Dienstleister im Apotheken-Direktvertrieb. In anderen Ländern, etwa Finnland und Schweden, betreiben wir Modelle als Single-Channel-Partner der pharmazeutischen Industrie. PHOENIX übernimmt dabei für die Unternehmen neben den logistischen Herausforderungen auch administrative Tätigkeiten wie die Rechnungslegung an den Einzelhandel.

Die PHOENIX group wird ihr führendes Engagement im europäischen Pharmahandel weiter ausbauen und optimieren. Die im Geschäftsjahr 2010/2011 erzielten Erfolge bei den unterschiedlichsten Aktivitäten bestätigen den Weg. Wir wollen auch künftig der Verantwortung gegenüber unseren Kunden und dem Gesundheitsmarkt gerecht werden.

MITARBEITER STÄRKEN

Für uns als Familienunternehmen ist die Verantwortung für unsere Mitarbeiter von zentraler Bedeutung. Ihre Kräfte wollen wir stärken und unterstützen, um gemeinsam zielstrebig und konzentriert den erfolgreichen Weg weiter zu verfolgen.

Unsere Mitarbeiter – die Basis unseres Erfolges

Die Basis des Erfolges der PHOENIX group bilden unsere mehr als 28.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 23 Ländern in Europa. Durch unsere Führungsleitlinien haben wir ein Leitmotiv für den Umgang zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern geschaffen, das europaweit einheitliche Management-Grundsätze etabliert. Diese legen den Rahmen für ein gemeinsames Verständnis von guter Führung fest und berücksichtigen nationale und regionale Unterschiede. Die Führungsleitlinien tragen zur Stärkung einer gelebten Unternehmenskultur bei, und zwar über Länder- und Sprachgrenzen hinweg.

Zentrale Führungsinstrumente unserer Unternehmenskultur sind dabei u.a. Mitarbeiter-Entwicklungsgespräche, Führung mit Zielvereinbarungen oder regelmäßige Vorgesetzten-Feedbacks, die sicherstellen, dass sich unsere Führungskräfte der Wirksamkeit ihres Führungsverhaltens voll bewusst sind. Die über die Führungsleitlinien manifestierte Leistungskultur zeigt sich auch darin, dass die Vergütung des Managements variable Bestandteile enthält, die an die Erreichung anspruchsvoller unternehmerischer Zielsetzungen geknüpft sind.

Die kontinuierliche Förderung unserer Mitarbeiter ist uns sehr wichtig. Daher haben wir auch im Jahr 2010/2011 viele Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für unsere Mitarbeiter durchgeführt. Wir sind überzeugt davon, dass qualifizierte und engagierte Mitarbeiter unsere Wettbewerbsfähigkeit stärken. Die Fördermaßnahmen unterstützen außerdem die Loyalität und das Vertrauen jedes Einzelnen.

Mitarbeiter mit dem Potenzial für die Übernahme in eine höhere Management-Position werden in allen Ländern durch modulare Entwicklungsprogramme gefördert. Auf der Ebene der PHOENIX group bieten wir für unsere Nachwuchsführungskräfte das unternehmensweite European Management Development Programme (EMDP) an, welches gemeinsam vom malik Managementzentrum St. Gallen und der Mannheim Business School durchgeführt wird. Derzeit nehmen an dem Programm 24 Mitarbeiter aus 14 Ländern teil. Die Mitarbeiter erweitern über einen Zeitraum von zwei Jahren ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen. Projektaufgaben fördern die interkulturelle und europaweite Zusammenarbeit. Das EMDP trägt damit dazu bei, den Einsatz von Fach- und Führungskräften im Gesamtunternehmen zu verbessern.



Neben der Weiterbildung unserer Mitarbeiter wurde auch die Ausbildung junger Menschen im Geschäftsjahr 2010/2011 auf hohem Niveau fortgeführt. In allen PHOENIX Landesgesellschaften hat die Ausbildung einen hohen Stellenwert. Allein in Deutschland bilden wir derzeit 131 Auszubildende in folgenden Berufen aus:

- Groß- und Außenhandelskauffrau/-mann
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Fachinformatiker/-in
- Informatikkauffrau/-mann

Ein wesentlicher Teil unserer Nachwuchsentwicklung ist zudem die Ausbildung von Diplom-Betriebswirten der Fachrichtungen Handel, Wirtschaftsinformatik und Online-Medien in Zusammenarbeit mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg.

Besetzung von Führungspositionen mit eigenen Mitarbeitern, Stärkung der Kompetenzen und Erfahrungen in allen Bereichen sowie die langfristige Bindung unserer Mitarbeiter an das Unternehmen sind uns sehr wichtig. Auch aus diesem Grund werden unsere Auszubildenden und Studenten nach Beendigung ihrer Ausbildung in der Regel übernommen. Alle Aus- und Weiterbildungsaktivitäten dienen unter anderem dem Ziel, ein attraktiver Arbeitgeber für unsere jetzigen und potenziell neuen Mitarbeiter zu sein. Nur durch eine gute Personalpolitik, -förderung und -führung können wir unseren Kunden den besten Service bieten und uns weiter erfolgreich am Markt positionieren.

„Durch die Weiterbildungsmaßnahmen fördern wir gezielt die berufliche und persönliche Entwicklung des einzelnen Mitarbeiters und können so die meisten Führungspositionen aus den eigenen Reihen besetzen.“

Reimund Pohl, Vorsitzender der Geschäftsführung

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

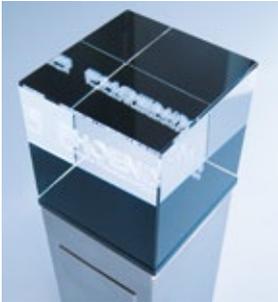
Für die PHOENIX group, das Management und die Mitarbeiter steht das langfristige Engagement stets im Vordergrund aller Aktivitäten. Wir sind uns als Familienunternehmen der Verantwortung unternehmerischen Handelns bewusst und kennen durch die Tätigkeit in der pharmazeutischen Wertschöpfung die besondere Bedeutung des Gutes Gesundheit. Dazu zählt für uns auch, dass wir Verantwortung für gesellschaftliche und soziale Projekte übernehmen und die pharmazeutische Wissenschaft, Hilfsprojekte in verschiedenen Ländern oder regionale Aktivitäten rund um unsere Standorte unterstützen.

Verantwortung für die wissenschaftliche Basis

Die pharmazeutische Wissenschaft an deutschen Hochschulen benötigt angesichts knapper Haushaltskassen finanzielle Unterstützung. PHOENIX setzt sich durch eine gezielte Förderung der pharmazeutischen Forschung und Entwicklung dafür ein, medizinische und pharmazeutische Innovationen zu entwickeln. So verleihen wir seit 15 Jahren den mit 40.000 Euro dotierten PHOENIX Pharmazie-Wissenschaftspreis. Eine unabhängige Jury, bestehend aus Prof. Dr. Jörg Kreuter, Universität Frankfurt, Prof. Dr. Armin Buschauer, Universität Regensburg, Prof. Dr. Gabriele M. König, Universität Bonn, sowie Prof. Dr. Peter Ruth, Universität Tübingen, zeichnet herausragende wissenschaftliche Leistungen in den vier Kategorien Pharmakologie, Pharmazeutische Biologie, Pharmazeutische Chemie und Pharmazeutische Technologie aus. Die Preisverleihung erfolgte im Jahr 2010 im Rahmen einer Feier in Erlangen. Dort erhielt Prof. Dr. Gisela Drews vom Pharmazeutischen Institut der Universität Tübingen mit ihrer Arbeitsgruppe den Preis in der Disziplin Pharmakologie. Prof. Dr. Drews hat mit ihren Mitarbeitern ein potenziell wirkungsvolles Prinzip zur Behandlung von Diabetes entwickelt. Weitere Preisträger waren Prof. Dr. Ludger Beerhues, Technische Universität Braunschweig, und Prof. Dr. Christa E. Müller sowie Prof. Dr. Alf Lamprecht von der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Neben dem Wissenschaftspreis unterstützt die PHOENIX group auch die praktische Ausbildung angehender Pharmazeutinnen und Pharmazeuten. Mit der Seminarreihe „Futura, mit Sicherheit in die Zukunft“ fördern wir Absolventen des Pharmaziestudiums und vermitteln ihnen Einblicke in die Praxis des Pharmagroßhandels.

Die PHOENIX group setzt sich auch für Studenten anderer Fachrichtungen ein. Im März 2010 waren wir eines der 30 Unternehmen und Stiftungen, die insgesamt 154 Gebührenstipendien im Wert von je 1.000 Euro vergeben haben. Die Stipendien gingen an die Studenten der Universität Mannheim mit den besten Leistungen.



Hilfsprojekte

Die Unterstützung von Hilfsprojekten auf der ganzen Welt ist Teil unseres Engagements. Seit 15 Jahren unterstützen wir über die Organisation Kulturbras ein Kinderhilfswerk in Fortaleza, Brasilien. Der gemeinnützige Verein setzt sich für die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen durch die Errichtung und Führung einer Ganztagschule ein. Bisher konnte so über 1.000 Kindern der Besuch einer weiterführenden Schule ermöglicht werden. Zurzeit bekommen hier rund 100 Kinder Zugang zu Schulbildung, medizinischer Versorgung und einer ausgewogenen Ernährung. Für das Engagement wurde der Vorsitzende des Vereins, Wilhelm Posth, Mitglied der Geschäftsleitung der PHOENIX-Vertriebszentren in München und Augsburg, im vergangenen Jahr mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

In speziellen Notfällen oder zu besonderen Anlässen haben wir in der Vergangenheit ebenfalls gespendet. So unterstützte unsere Tochterfirma transmed im Juni 2010 die Special Olympics National Summer Games in Bremen. transmed übernahm die kostenlose Lieferung von Essilor-Korrektionsbrillen und brachte diese über Nacht zu den Spielen. Im Bereich der regionalen Förderung unterstützen wir seit Jahren lokale Aktionen unterschiedlicher Träger rund um unsere internationalen Standorte, insbesondere zu Weihnachten. Darüber hinaus sind wir als förderndes Mitglied der Metropolregion Rhein-Neckar Teil eines Netzwerkes zur regionalen Entwicklung an unserem Konzernstandort Mannheim.

„Der Wissenschaftspreis ist ein gutes Beispiel für unser Verständnis bei PHOENIX, als Unternehmen übergreifend Verantwortung zu übernehmen.“

Henry Iberl, Geschäftsführer Vertrieb/Marketing

Konzernlagebericht und Konzernabschluss 2010/2011

Konzernlagebericht

- 30 Geschäfts- und Rahmenbedingungen
- 34 Nachtragsbericht
- 34 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
- 39 Risiken und Chancen
- 42 Prognosebericht

Konzernabschluss

- 44 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 45 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 46 Konzernbilanz zum 31. Januar 2011
- 48 Kapitalflussrechnung
- 50 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 52 Konzernanhang
- 119 Bestätigungsvermerk

KONZERNLAGEBERICHT

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Überblick PHOENIX

PHOENIX ist ein führendes europäisches Unternehmen im Pharmahandel und gehört zu den größten Familienunternehmen in Deutschland und Europa. Das Kerngeschäft der PHOENIX ist Pharmagroß- und -einzelhandel. Daneben sind Konzernunternehmen in angrenzenden Geschäftsfeldern wie beispielsweise Dienstleistungen für Pharmahersteller, Apotheken-EDV-Systeme sowie Logistik tätig.

Im Kerngeschäft betreibt PHOENIX zum Ende des Geschäftsjahres 157 Großhandelsniederlassungen in 23 Ländern und insgesamt 1.562 Apotheken in zahlreichen Ländern. PHOENIX verfügt damit über ein sehr diversifiziertes Länderportfolio. Der Anteil des deutschen Geschäftes am Konzernumsatz hat sich durch die europäische Expansion in den vergangenen Jahren reduziert und liegt nun bei etwa 31 %. Von den ausländischen Tochterunternehmen trägt keines mehr als 11 % zum Konzernumsatz bei. Der Umsatzanteil der osteuropäischen Länder beträgt ca. 16 %. Diese Märkte wachsen i. d. R. stärker als die reifen Pharmamärkte.

PHOENIX ist in zehn Ländern (Deutschland, Italien, Tschechien, der Slowakei, Serbien, Bosnien, Bulgarien, Dänemark, Finnland und Schweden) Marktführer im Pharmagroßhandel. Das Apothekeneinzelhandelsgeschäft betreibt PHOENIX im Wesentlichen in Großbritannien, Norwegen, den Niederlanden, der Schweiz sowie in Osteuropa.

Im PHOENIX Konzern waren im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2010/2011 23.206 Vollzeitarbeitskräfte beschäftigt. Dies ist eine Veränderung gegenüber Vorjahr um 55 (Durchschnitt der Vorperiode: 23.261 Vollzeitkräfte). Gemeinsame Führungsleitlinien und darauf aufbauende Trainingsprogramme und Führungsinstrumente stellen in allen Ländern eine qualifizierte, motivierte und effizient arbeitende Belegschaft sicher.

Unternehmensstrategie

Die Unternehmensstrategie der PHOENIX ist darauf ausgerichtet, durch eine kundenorientierte Unternehmenskultur, eine konsequente Kostenorientierung und ertragsorientiertes Wachstum nachhaltig Werte zu schaffen. Dabei tragen wir den regionalen Unterschieden in den verschiedenen europäischen Pharmamärkten durch eine dezentrale Organisationsstruktur Rechnung.

Teil der Strategie von PHOENIX ist es, in Ergänzung zum organischen Wachstum regelmäßig Apotheken und Großhandelsunternehmen zum Ausbau der Marktposition zu erwerben. Ebenfalls baut PHOENIX seine Service-Angebote für pharmazeutische Hersteller, Apotheken und andere Kunden systematisch aus.

Im Pharmagroßhandel verfügt PHOENIX über etablierte, partnerschaftliche Beziehungen zu den Apothekenkunden. Viele der Apothekenkunden nehmen an Partnerschaftsprogrammen teil. In einigen Ländern bietet PHOENIX auch Franchise-Systeme für unabhängige Apotheken an. Regelmäßige Kundenbefragungen tragen zu einem hohen Maß an Kundenorientierung und Kundenzufriedenheit bei. Im logistischen Bereich setzt PHOENIX auf eine kontinuierliche, europaweite Implementierung von

Best-Practices. In einem Land erfolgreiche Prozessoptimierungen dienen als Ansatzpunkte für Verbesserungsmaßnahmen in anderen Ländern.

Die Unternehmenssteuerung erfolgt im Wesentlichen anhand von Finanzkennzahlen der GuV-Rechnung, der Bilanz und der Cashflow-Rechnung. Bei den GuV-Kennzahlen liegt ein Schwerpunkt auf dem Ergebnis vor Steuern sowie dem EBITDA. Was die Bilanzkennzahlen betrifft, streben wir vor allem eine weitere Reduzierung der Nettoverschuldung und damit einhergehend eine Verbesserung des Verhältnisses von Nettoverschuldung zum EBITDA an. Zur Reduzierung der Nettoverschuldung trägt auch die kontinuierliche Optimierung des Net Working Capitals bei.

Entwicklungen im Marktumfeld

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld hat sich im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr insgesamt verbessert. So ist das reale Bruttoinlandsprodukt in Deutschland um 3,6 % gewachsen. Auch im Euroraum hat das reale Bruttoinlandsprodukt in 2010 um 1,7 % zugenommen.

In den europäischen Pharmamärkten war ein leichtes Wachstum zu verzeichnen. Das Wachstum wurde allerdings in verschiedenen Märkten durch gesundheitspolitische Maßnahmen gebremst.

Im laufenden Geschäftsjahr ist der Pharmagroßhandelsmarkt in Deutschland, dem wichtigsten Markt der PHOENIX, im Zeitraum Januar – Dezember 2010 mit 4,4 % vergleichsweise stark gewachsen. Gesundheitspolitische Maßnahmen haben dennoch Einfluss gezeigt. Zum 1. August 2010 wurden die gesetzlichen Rabatte der Pharmahersteller an die gesetzlichen Krankenversicherungen auf 16 % erhöht (vorher 6 %) sowie ein Preismoratorium für erstattungsfähige Arzneimittel bis zum 31. Dezember 2013 festgelegt. Als weitere Neuerung werden seit dem 1. Januar 2011 neue Arzneimittel auf ihren Nutzen hin überprüft und auf dieser Basis der Preis mit dem pharmazeutischen Hersteller verhandelt.

Das Gesetz zur Neuordnung des Arzneimittelmarktes in der gesetzlichen Krankenversicherung (AMNOG) wurde am 11. November 2010 vom Deutschen Bundestag verabschiedet. Hierin ist u. a. zum 1. Januar 2012 eine strukturelle Änderung der Großhandelsvergütung durch Umstellung auf einen preisunabhängigen Festzuschlag in Kombination mit einem prozentualen Aufschlag auf den Abgabepreis des pharmazeutischen Unternehmers vorgesehen. Als Zwischenlösung für 2011 ist ein pauschalierter Abschlag des Großhandels von 0,85 % auf den Herstellerabgabepreis bei verschreibungspflichtigen Arzneimitteln in Kraft getreten. Es ist das Ziel von PHOENIX, sich hieraus ergebende Belastungen durch vertriebliche Maßnahmen zu kompensieren. Das AMNOG sieht des Weiteren vor, dass die Apotheken ab dem 1. Januar 2011 einen erhöhten Abschlag von 2,05 EUR (zuvor 1,75 EUR) pro rezeptpflichtiger Packung zu leisten haben.

Im übrigen Westeuropa, vor allem in Großbritannien, hat das Wachstum des Pharmamarktes im Vergleich zum Vorjahr zugenommen, was zu unserer positiven Geschäftsentwicklung beigetragen hat. Zum 1. Oktober 2010 wurden in Großbritannien erneut die Generikaerstattungspreise durch den National Health Service abgesenkt. In Italien waren die Auswirkungen der zum 1. Juni 2010 vorgenommenen Preissenkungen bei bestimmten Arzneimitteln und der Anpassung der Margenregelung für den Pharmagroß- und -einzelhandel zu spüren. Der französische Markt war weiterhin von einem intensiven Wettbewerb gekennzeichnet, der unsere Geschäftsentwicklung beeinträchtigte.

Die Marktentwicklung in Nordeuropa war im Geschäftsjahr 2010/2011 unterschiedlich. Während in Finnland das im Vorjahr eingeführte Referenzpreissystem zu einem stagnierenden Markt führte und der dänische Markt leicht rückläufig war, konnte in Norwegen und Schweden jeweils ein leichter

Marktzuwachs verzeichnet werden. In Schweden ist nach der Liberalisierung des Apothekenmarktes eine Zunahme der Apothekenanzahl und ein Wachstum von Apothekenketten zu beobachten.

In Osteuropa zeigte unter anderem der ungarische Pharmamarkt ein starkes Wachstum im Pharmahandel. Zum 1. Januar 2011 trat in Ungarn das neue Apothekengesetz in Kraft. Es sieht ab dem 1. Januar 2014 eine Beteiligung des Apothekers von mindestens 25 % am Kapital der Apotheke vor; ab dem 1. Januar 2017 soll der Apotheker mehrheitlich an der Apotheke beteiligt sein. In Serbien, wo PHOENIX seit 2008 präsent ist, konnte das Unternehmen seine Marktposition im laufenden Geschäftsjahr erneut deutlich ausbauen.

Akquisitionen, Desinvestitionen, Beteiligungen und Gemeinschaftsunternehmen

Am 16. Juni 2010 hat PHOENIX mit der Celesio AG eine auf die Niederlande beschränkte Vereinbarung getroffen, im Rahmen derer die Celesio AG ihre 100 % Beteiligung an Lloyds Nederland B. V. mit 62 Apotheken in unsere niederländische Tochtergesellschaft Brocacef Holding N. V. einbrachte und hierfür im Gegenzug 45 % der Anteile an der Brocacef Holding N. V. erhielt. Das zusammengeführte Unternehmen ist mit etwa 110 eigenen Apotheken und etwa 40 Franchise Partnerapotheken der zweitgrößte Anbieter im niederländischen Apothekenmarkt und erreicht somit eine deutlich bessere Marktposition. Durch die Transaktion erhöhte sich das Eigenkapital des Konzerns aufgrund einer Kapitalerhöhung der nicht beherrschenden Anteilseigner um 63,8 Mio. EUR.

Des Weiteren wurden im Geschäftsjahr 2010/2011 einzelne Apotheken in verschiedenen Ländern erworben.

Für Unternehmenserwerbe sind im Geschäftsjahr 2010/2011 Auszahlungen von 10,7 Mio. EUR (Vj. 69,1 Mio. EUR) angefallen. Die Unternehmenserwerbe führten zu einem Zugang von Geschäfts- oder Firmenwerten in Höhe von 50,0 Mio. EUR (Vorjahr 43,5 Mio. EUR).

Unser Geschäft im schwedischen Apothekeneinzelhandel haben wir zum 30. April 2010 wie geplant veräußert.

Im Zuge der Bereinigung der Nicht-Kernaktivitäten haben wir uns von unserer Beteiligung von 42,5 % am russischen Pharmahandelsunternehmen ZAO Rosta getrennt.

Des Weiteren haben wir unsere Beteiligung von 12,5 % an der Andreae-Noris Zahn AG, einem deutschen Pharmagroßhändler, für 26 EUR je Aktie an die Alliance Boots Gruppe veräußert. Aus dieser Transaktion sind uns 34,7 Mio. EUR zugeflossen.

Im Rahmen der Refinanzierung hat PHOENIX seine Beteiligung an der KL Holding GmbH an ein nahestehendes Unternehmen zum Preis von 58,5 Mio. EUR veräußert.

Die Veräußerungen sind jeweils mit Gewinn erfolgt.

Finanzielle Restrukturierung und Refinanzierung

Die finanzielle Restrukturierung und Refinanzierung des PHOENIX Konzerns wurde im Geschäftsjahr 2010/2011 erfolgreich abgeschlossen. Sie setzt sich aus folgenden wesentlichen Elementen zusammen:

- Abschluss einer syndizierten Kreditvereinbarung über ursprünglich 2,6 Mrd. EUR.
- Begebung einer Anleihe im Nominalwert von 506,2 Mio. EUR.
- Unabhängige Finanzierung der Comifar Gruppe in Italien über bis zu 750,0 Mio. EUR.
- Verkauf der Beteiligung an der KL Holding GmbH.
- Rückführung des an ein nahestehendes Unternehmen gewährten Darlehens inklusive aufgelaufener Zinsen in Höhe von 458,5 Mio. EUR.
- Erhöhung des Eigenkapitals um 505,5 Mio. EUR.

Am 2. Juli 2010 hat PHOENIX eine syndizierte Kreditvereinbarung über einen Gesamtbetrag von 2,6 Mrd. EUR mit 17 Banken geschlossen. Der syndizierte Kreditvertrag läuft bis zum 31. Dezember 2013.

Ebenfalls am 2. Juli 2010 hat die italienische Comifar Gruppe mit einer aus sechs italienischen Banken bestehenden Kreditgebergruppe eine neue langfristige Finanzierung mit Zusagen über 750,0 Mio. EUR mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2013 vereinbart. Mit diesem Finanzierungspaket wurde die bisherige italienische Finanzierung abgelöst und das italienische Stillhalteabkommen beendet.

Nach Sicherstellung der unabhängigen Finanzierung der Comifar Gruppe konnte im PHOENIX Konzern die in der syndizierten Kreditvereinbarung über 2,6 Mrd. EUR enthaltene italienische Fazilität über 750,0 Mio. EUR bereits zum 5. Juli 2010 unwiderruflich gekündigt werden, so dass sich die syndizierte Kreditvereinbarung auf 1,85 Mrd. EUR reduzierte.

Am 13. Juli 2010 hat die PHOENIX PIB Finance B.V. erstmals eine Anleihe erfolgreich platziert. Die Anleihe im Nominalwert von 506,2 Mio. EUR mit Laufzeit bis 2014 wird mit einem festen Kupon von 9,625% verzinst. Der Emissionserlös war bis zum Abschluss des gesamten Refinanzierungspakets auf einem Treuhandkonto hinterlegt und stand dem Unternehmen zeitgleich mit der erstmaligen Nutzung der neuen Kreditfazilität zur Verfügung.

Mit Vertrag vom 27. Juli 2010 wurde eine Vereinbarung über die Veräußerung der Anteile an der KL Holding GmbH geschlossen. Die Übertragung der Anteile auf den Erwerber erfolgte am 3. September 2010.

Am 11. August 2010 waren alle Maßnahmen zur Refinanzierung von PHOENIX erfolgreich abgeschlossen. Damit wurden auch die Stillhaltevereinbarung mit den Fremdkapitalgebern sowie die Treuhandvereinbarung beendet. Mit den Mitteln aus der neuen syndizierten Kreditfazilität, der Anleihe, der 505,5 Mio. EUR Kapitalerhöhung sowie mit der Teil-Rückführung in Höhe von 435,4 Mio. EUR des an ein nahestehendes Unternehmen gewährten Darlehens wurden die bisherigen, unter der Stillhaltevereinbarung geregelten, Verbindlichkeiten komplett zurückgeführt und die diesbezüglichen Vereinbarungen beendet. Zudem wurden im Rahmen der Refinanzierung auch die bisherigen Finanzierungen der ausländischen Konzerntöchter in weit überwiegenden Teilen abgelöst.

Ein Ende Juni 2010 gewährtes Gesellschafterdarlehen wurde am 17. August 2010 einschließlich Zinsen zurückbezahlt.

Am 23. September 2010 wurde der Restbetrag einschließlich Zinsen des an ein nahestehendes Unternehmen gewährten Darlehens getilgt. Somit hat das nahestehende Unternehmen nun den Darlehensbetrag von 458,5 Mio. EUR einschließlich aller Zinsen an PHOENIX zurückgeführt.

Aufgrund der erfolgreichen Reduzierung der Nettoverschuldung konnte PHOENIX zum 19. Januar 2011 die langfristig gezogene Tranche des syndizierten Kredits dauerhaft um 200,0 Mio. EUR reduzieren, so dass sich die syndizierte Kreditfazilität nunmehr auf 1,65 Mrd. EUR beläuft. Bezüglich einzuhaltender Finanzkennzahlen verweisen wir auf die Ausführungen im Abschnitt „Risiken und Chancen“.

Veränderung in der Geschäftsführung

Am 3. September 2010 wurde Herr Stefan Herfeld zum Geschäftsführer der PHOENIX Verwaltungs GmbH bestellt. Er verantwortet das Ressort Einzelhandel.

Herr Dr. Michael Keppel hat sein Amt als Geschäftsführer der PHOENIX Verwaltungs GmbH mit Wirkung zum 30. September 2010 planmäßig niedergelegt und das Unternehmen verlassen.

Mit Wirkung zum 1. Februar 2011 wurde Herr Oliver Windholz in die Geschäftsführung der PHOENIX Verwaltungs GmbH bestellt. Herr Windholz wird die Nachfolge von Herrn Henry Iberl (Geschäftsführung Vertrieb/Marketing) antreten. Herr Iberl wird nach mehr als 30-jähriger Tätigkeit für das Unternehmen planmäßig im Juni 2011 mit Vollendung des 60. Lebensjahres in den wohlverdienten Ruhestand gehen.

Beirat eingesetzt

Entsprechend den Grundsätzen guter Corporate Governance wurde bei der PHOENIX Pharmahandel GmbH & Co KG ein Beirat als professionelles Aufsichtsgremium gebildet. Neben Herrn Ludwig Merckle gehören dem Gremium Dr. Bernd Scheifele (Vorsitzender), Dr. Wolfram Freudenberg, Rolf Glessing und Dr. Lorenz Näger an.

Nachtragsbericht

Mit Wirkung zum 11. Februar 2011 hat PHOENIX eine weitere Teiltilgung der langfristig gezogenen Tranche des syndizierten Kredits in Höhe von 15,0 Mio. EUR vorgenommen. Die syndizierte Kreditfazilität beläuft sich nunmehr auf 1.635,0 Mio. EUR, davon 625,0 Mio. EUR revolving bis zum 31. Dezember 2013 ausnutzbar und 1.010,0 Mio. EUR gezogen bis zum 31. Dezember 2013.

Durch Vereinbarung vom 9. Februar 2011 hat PHOENIX mit Wirkung zum 11. Februar 2011 die Margenvereinbarung der am 2. Juli 2010 abgeschlossenen syndizierten Kreditfazilität über jetzt noch 1.635,0 Mio. EUR um im Durchschnitt rund 0,5 % p.a. verbessern können.

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Ertragslage

Die Umsatzerlöse lagen mit 21.737,8 Mio. EUR um 2,0 % über dem Niveau des Vorjahres. Der Wechselkurseffekt auf das Umsatzwachstum betrug 1,9 %, während Änderungen des Konsolidierungskreises mit 0,2 % keinen wesentlichen Einfluss auf die Umsatzentwicklung hatten.

Bei der PHOENIX Pharmahandel GmbH & Co KG war ein Umsatzanstieg von 2,2 % zu verzeichnen. Der Umsatzzuwachs ist hier im Wesentlichen durch ein starkes Marktwachstum verursacht.

Die Rohertragsquote berechnet als Rohertrag im Verhältnis zu den Umsatzerlösen ist von 8,84 % auf 8,95 % angestiegen. Dies geht zum einen auf eine margenorientierte Vertriebspolitik in verschiedenen Ländern und zum anderen auf einen Anstieg der höhermargigen Umsätze im Bereich der Serviceentgelte zurück. Auch die seit Dezember konsolidierten niederländischen Lloyds Apotheken haben zum Anstieg der Rohertragsmarge beigetragen.

Die sonstigen Erträge sind um 3,0 Mio. EUR auf 147,0 Mio. EUR gesunken. Dies resultiert hauptsächlich aus niedrigeren Provisionserträgen sowie einem Rückgang der Wechselkursgewinne. Gegenläufig wirkten im Wesentlichen höhere Erträge aus Anlageabgängen, insbesondere aus der Veräußerung unserer Beteiligung von 42,5 % an dem russischen Pharmahandelsunternehmen ZAO Rosta.

Die Personalkosten sind von 930,8 Mio. EUR auf 937,9 Mio. EUR leicht angestiegen. Eine Veränderung der Regelungen bezüglich der Pensionspläne in Norwegen und Großbritannien führte zu einer einmaligen Reduzierung der Pensionsverpflichtung um 19,2 Mio. EUR, was den Personalaufwand im Berichtsjahr reduzierte. Die ab Dezember konsolidierten Lloyds Apotheken in den Niederlanden trugen 5,8 Mio. EUR zum Personalkostenanstieg bei. Des Weiteren führten die Tarifierhöhungen zu einem Personalkostenanstieg. Gegenläufig wirkten sich weitere Produktivitätssteigerungen aus.

Die sonstigen Aufwendungen haben um 24,3 Mio. EUR auf 589,1 Mio. EUR zugenommen. Dies geht hauptsächlich auf einen Anstieg der Wertberichtigungen auf Forderungen zurück. So musste eine Forderung gegenüber einem Großkunden in der Slowakei vollständig wertberichtigt werden. Auch in verschiedenen anderen Ländern ist aufgrund der Veränderung von Rahmenbedingungen im Apothekenmarkt ein Anstieg der Debitorenrisiken zu verzeichnen, dem wir durch entsprechende Wertberichtigungen Rechnung trugen. Des Weiteren trug ein Anstieg der Mietaufwendungen, teilweise bedingt durch die Vollkonsolidierung der Lloyds Apotheken ab Dezember, zum Anstieg der sonstigen Aufwendungen bei. Gegenläufig wirkte eine deutliche Reduzierung der sonstigen Steuern, welche im Vorjahr die Erhöhung einer Rückstellung für Umsatzsteuer enthielten. In den sonstigen Aufwendungen sind Kosten der finanziellen Restrukturierung von 8,6 Mio. EUR (Vorjahr 12,2 Mio. EUR) enthalten.

Das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen ist um 1,5 Mio. EUR auf 2,2 Mio. EUR angestiegen. Dies resultiert im Wesentlichen aus einer im Vorjahr enthaltenen Wertminderung bei At Equity konsolidierten Apothekenbeteiligungen in den Niederlanden.

Das Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen ist von 7,4 Mio. EUR auf 5,9 Mio. EUR zurückgegangen. Hierin ist im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr u. a. eine Dividende seitens der ZAO Rosta, Russland, enthalten.

Das Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA) erhöhte sich von 546,4 Mio. EUR auf 573,0 Mio. EUR. Hintergrund ist insbesondere die Zunahme des Rohertrags, was den Anstieg auf der Kostenseite überkompensierte.

Die zu unserer Nettoverschuldung passende EBITDA-Größe (Adjusted EBITDA) blieb nahezu konstant und ermittelt sich wie folgt:

in TEUR	GJ 09/10	GJ 10/11
EBITDA	546.354	573.000
Zinsen von Kunden	22.057	23.656
Kosten der finanziellen Restrukturierung	12.200	8.554
Factoringgebühren	8.355	4.956
Erhöhung der Rückstellung für Umsatzsteuer	21.104	0
adjusted EBITDA	610.070	610.166

Die Umsatzrendite auf Basis des Adjusted EBITDA belief sich auf 2,81 % nach 2,86 % im Vorjahr.

Die Abschreibungen liegen mit 89,8 Mio. EUR deutlich unter dem Vorjahresniveau von 123,6 Mio. EUR. Ursache ist im Wesentlichen, dass sich im Rahmen des regelmäßigen Impairment Tests im laufenden Geschäftsjahr keine (Vorjahr 31,9 Mio. EUR) Wertminderungen ergeben haben.

Das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT) stieg bedingt durch die positive Entwicklung beim EBITDA und den Abschreibungen von 422,7 Mio. EUR im Vorjahr auf 483,2 Mio. EUR. Die Umsatzrendite auf Basis des EBIT erhöhte sich von 1,98 % auf 2,22 %.

Das Finanzergebnis veränderte sich von -181,4 Mio. EUR auf -212,1 Mio. EUR. Die Zinserträge sind von 48,6 Mio. EUR auf 46,3 Mio. EUR leicht zurückgegangen. Die Zinsaufwendungen haben sich von 208,7 Mio. EUR auf 200,9 Mio. EUR reduziert. Die Wechselkursgewinne und -verluste im Finanzergebnis betragen per Saldo -22,1 Mio. EUR (Vorjahr Gewinn 8,4 Mio. EUR). Sie wurden teilweise durch Erträge aus Derivativen in Höhe von 16,0 Mio. EUR (Vorjahr Aufwand 9,7 Mio. EUR) kompensiert. Das übrige Finanzergebnis in Höhe von 22,2 Mio. EUR (Vorjahr -0,3 Mio. EUR) enthält im laufenden Geschäftsjahr die Erträge aus der Veräußerung der Beteiligungen an der Andreae-Noris Zahn AG, Deutschland, und der KL Holding GmbH, Deutschland.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern stieg bedingt durch die deutliche Verbesserung des EBIT von 241,3 Mio. EUR auf 271,1 Mio. EUR.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern ist durch Sonderaufwendungen im Rahmen der finanziellen Restrukturierung und der Refinanzierung beeinflusst. Das um diese Einflüsse bereinigte Ergebnis vor Ertragsteuern ermittelt sich wie folgt:

in TEUR	GJ 09/10	GJ 10/11
Ergebnis vor Ertragsteuern	241.344	271.050
Kosten der finanziellen Restrukturierung	32.098	81.719
Ergebnis vor Ertragsteuern (bereinigt)	273.442	352.769

Die Erhöhung der Kosten der finanziellen Restrukturierung im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf im Geschäftsjahr 2010/2011 angefallene Kosten für die vorzeitige Ablösung der der Stillhaltevereinbarung unterliegenden Finanzierung zurückzuführen.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag lagen bei 125,4 Mio. EUR und damit 42,5 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. In den Steuern vom Einkommen und Ertrag sind Aufwendungen aus den laufenden Ertragsteuern in Höhe von 109,6 Mio. EUR (Vorjahr 89,6 Mio. EUR) sowie ein latenter Steueraufwand von 15,8 Mio. EUR (Vorjahr latenter Steuerertrag von 6,7 Mio. EUR) enthalten. Die Steuerquote stieg von 34,4 % auf 46,3 %. Dies ist im Wesentlichen bedingt durch Wertberichtigungen auf Verlust- und Zinsvorträge aufgrund geplanter Umstrukturierungen sowie durch höhere nicht abziehbare Aufwendungen im Rahmen der sogenannten Zinsschranke.

Das Periodenergebnis belief sich auf 145,7 Mio. EUR (Vorjahr 158,4 Mio. EUR). Hiervon entfallen -0,2 Mio. EUR (Vorjahr 14,3 Mio. EUR) auf Minderheiten.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme des Konzerns ging um 6,2 % auf 7.560,2 Mio. EUR zurück. Die Währungsumrechnungsdifferenz auf die gesamte Bilanzsumme, die in der Eigenkapitalveränderungsrechnung ausgewiesen wird, beträgt -82,1 Mio. EUR (Vorjahr -103,3 Mio. EUR).

Die immateriellen Vermögenswerte stiegen um 56,0 Mio. EUR auf 1.540,7 Mio. EUR an. Hauptgrund für den Anstieg ist die Erstkonsolidierung der zum 1. Dezember 2010 erworbenen Lloyds Apotheken in den Niederlanden, woraus sich ein Goodwill von 38,5 Mio. EUR und übrige immaterielle Vermögenswerte von 1,3 Mio. EUR ergaben. Zum 31. Januar 2011 bestehen die immateriellen Vermögenswerte im Wesentlichen aus Geschäfts- oder Firmenwerten (1.201,9 Mio. EUR; Vorjahr 1.150,3 Mio. EUR) und Apothekenlizenzen in Großbritannien (287,3 Mio. EUR; Vorjahr 283,8 Mio. EUR).

Das Sachanlagevermögen erhöhte sich um 6,8 Mio. EUR auf 734,6 Mio. EUR. Die Erstkonsolidierung der Lloyds Apotheken in den Niederlanden erhöhte das Sachanlagevermögen um 10,9 Mio. EUR.

Die langfristigen sonstigen Finanzanlagen haben sich von 204,3 Mio. EUR im Vorjahr auf 70,0 Mio. EUR reduziert. Hauptgrund ist ein Rückgang der als zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte um 110,7 Mio. EUR auf 43,2 Mio. EUR, welcher aus der Veräußerung der 5,81 % Beteiligung an der KL Holding GmbH, Deutschland, sowie der Beteiligung von 12,5 % an der Andreae-Noris Zahn AG, Deutschland, resultiert.

Die Vorräte sind gegenüber dem Vorjahr um 50,4 Mio. EUR auf 1.576,0 Mio. EUR angestiegen. Der Anstieg geht insbesondere auf die Umsatzentwicklung gegen Ende des Geschäftsjahres zurück. Aus der Akquisition der Lloyds Apotheken resultierte ein Vorratsanstieg von 9,3 Mio. EUR, während die Umgliederung der polnischen Aktivitäten in die als zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte zu einem Rückgang von 26,9 Mio. EUR führte.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sanken von 2.857,7 Mio. EUR im Vorjahr auf 2.596,2 Mio. EUR. Im Rahmen einer unter anderem auf Net Working Capital ausgerichteten Vertriebspolitik trugen Maßnahmen zur Reduzierung von Zahlungszielen zum weiteren Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bei. Die Forderungstage – gemessen als Forderungen aus Lieferungen und Leistungen / Umsatzerlöse * 360 – reduzierten sich von 48,3 Tagen im Vorjahr auf 43,0 Tage im Berichtsjahr. Die Umgliederung der polnischen Aktivitäten in die als zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte reduzierte die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 32,8 Mio. EUR.

Es waren zum 31. Januar 2011 Forderungen in Höhe von 139,3 Mio. EUR (Vorjahr 136,2 Mio. EUR) im Rahmen von Off-Balance bilanzierter ABS- / Factoring-Programme verkauft. Im Rahmen von ABS- / Factoring-Programmen, die lediglich in Höhe des „Continuing Involvement“ bilanziert werden, waren zum 31. Januar 2011 Forderungen in Höhe von 338,2 Mio. EUR (Vorjahr 278,9 Mio. EUR) verkauft, wobei das „Continuing Involvement“ 15,1 Mio. EUR (Vorjahr 7,2 Mio. EUR) betrug.

Die als zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen unsere polnischen Aktivitäten in den Bereichen Pharmagroßhandel, Pre-Wholesale und Apothekeneinzelhandel. Die betreffenden Aktiva belaufen sich auf 79,3 Mio. EUR. Des Weiteren sind in den zum Verkauf gehaltenen Aktiva vier Apotheken in den Niederlanden enthalten, die aufgrund von Kartellamtsauflagen veräußert werden sollen, und nicht betriebsnotwendige Immobilien und Beteiligungen.

Finanzlage

Das Eigenkapital nahm von 1.112,5 Mio. EUR zum 31. Januar 2010 auf 1.821,8 Mio. EUR zum 31. Januar 2011 zu. Die Eigenkapitalquote beträgt 24,1 % (Vorjahr 13,8 %). Hauptgrund für den Anstieg ist die im Zuge der Refinanzierung im August 2010 durchgeführte Kapitalerhöhung um 505,5 Mio. EUR. Das Periodenergebnis in Höhe von 145,7 Mio. EUR (Vorjahr 158,4 Mio. EUR) trug ebenfalls zum Eigenkapitalanstieg bei. Im Rahmen des Erwerbs der Lloyds Apotheken erhöhte sich das Eigenkapital aufgrund einer Kapitalerhöhung der nicht beherrschenden Anteilseigner um 63,8 Mio. EUR. Die Währungsumrechnung wirkte sich mit 21,7 Mio. EUR (Vorjahr 33,2 Mio. EUR) und die Veränderung der Rücklage für Available for Sale bilanzierte Finanzanlagen mit -25,5 Mio. EUR (Vorjahr 31,9 Mio. EUR) auf die Veränderung des Eigenkapitals aus. Die Available for Sale Rücklage beträgt zum 31. Januar 2011 12,3 Mio. EUR (Vorjahr 37,1 Mio. EUR) und beinhaltet im Wesentlichen die Marktwertänderungen von Minderheitsbeteiligungen an Apotheken.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit war mit 580,0 Mio. EUR (Vorjahr 923,5 Mio. EUR) deutlich positiv. Eine weitere Verringerung des Working Capital um 269,9 Mio. EUR (Vorjahr 614,0 Mio. EUR) trug neben einer stabilen Ergebnisentwicklung maßgeblich zu dem deutlich positiven Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit bei. Die weitere Verbesserung beim Net Working Capital geht hauptsächlich auf eine weitere Reduzierung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zurück. Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit war mit 502,5 Mio. EUR positiv (Vorjahr -126,9 Mio. EUR). Die Rückzahlung des an ein nahestehendes Unternehmen gewährten Darlehens in Höhe von 458,5 Mio. EUR sowie Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens von 130,2 Mio. EUR (Vorjahr 7,7 Mio. EUR) überkompensierten die Auszahlungen für Unternehmenserwerbe und Investitionen in das Anlagevermögen.

Der freie Cashflow erhöhte sich von 796,5 Mio. EUR im Vorjahr auf 1.082,5 Mio. EUR und wurde zusammen mit einer Kapitalerhöhung von 505,5 Mio. EUR (Vorjahr 0 Mio. EUR) zur Reduzierung der Nettofinanzverbindlichkeiten verwendet.

Die liquiden Mittel in der Bilanz lagen mit 575,0 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahresniveau von 396,7 Mio. EUR. Zur Veränderung der liquiden Mittel verweisen wir auf die Kapitalflussrechnung.

Die Rückstellungen für Pensionen reduzierten sich um 14,3 Mio. EUR auf 112,0 Mio. EUR. Dies ist vor allem auf die Änderung der Regulierungen bezüglich der Pensionspläne in Norwegen und Großbritannien zurückzuführen, was zu einer einmaligen Reduzierung der Pensionsverpflichtungen um 19,2 Mio. EUR führte.

Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten sind von 238,7 Mio. EUR im Vorjahr auf 1.633,9 Mio. EUR angestiegen. Der Anstieg der langfristigen Verbindlichkeiten resultiert im Wesentlichen aus der Platzierung einer langfristigen Anleihe im Juli 2010 mit einem Nominalvolumen von 506,2 Mio. EUR sowie aus der langfristigen Tranche des syndizierten Kredits mit einem Nominalvolumen von ursprünglich 1.225,0 Mio. EUR, welcher im Januar 2011 aufgrund der schneller als erwarteten Entschuldung um 200 Mio. EUR reduziert werden konnte. Darüber hinaus enthalten die langfristigen Finanzverbindlichkeiten Ergänzungseinlagen in Höhe von 135 Mio. EUR (Vorjahr 135 Mio. EUR).

Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten verringerten sich von 3.637,8 Mio. EUR im Vorjahr auf 862,9 Mio. EUR. Ursache hierfür ist die im August 2010 erfolgte Refinanzierung. Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten enthalten unter anderem Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 289,7 Mio. EUR (Vorjahr 2.774,4 Mio. EUR), Verbindlichkeiten aus ABS- und Factoring-Vereinbarungen von 262,6 Mio. EUR (Vorjahr 344,6 Mio. EUR) sowie Ausleihungen von 167,5 Mio. EUR (Vorjahr 167,6 Mio. EUR).

Die Nettofinanzverbindlichkeiten – gemäß nachfolgender Berechnung – reduzierten sich von 3.678,4 Mio. EUR auf 2.176,6 Mio. EUR.

in TEUR	31. Januar 2010	31. Januar 2011
+ Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	238.721	1.633.905
./. Ergänzungseinlage der Gesellschafter	-135.032	-135.032
./. Derivative Finanzinstrumente (langfristig)	-10.506	-488
+ Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	3.637.817	862.921
./. Derivative Finanzinstrumente (kurzfristig)	-17.912	-5.628
./. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-396.716	-575.001
./. Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	-60	-60
+ Verkaufte Forderungen aus ABS- / Factoring-Transaktionen	407.971	462.479
./. Forderungen aus Factoring	-34.359	-47.390
./. Forderungen aus ABS-Programmen	-11.506	-19.118
Nettofinanzverbindlichkeiten	3.678.418	2.176.588

Ziel des Finanzmanagements ist es, die Kapitalstruktur durch eine Verringerung des Verschuldungsgrads kontinuierlich zu verbessern. Langfristig streben wir eine weitere Stärkung der Eigenkapitalquote und ein Verhältnis von Nettofinanzschulden zum EBITDA von rund 3,0 an.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind gegenüber Vorjahr um 114,8 Mio. EUR auf 2.576,7 Mio. EUR angestiegen. Mit dem erfolgreichen Abschluss der Refinanzierung hat sich auch bei den Zahlungszielen auf der Lieferantenseite eine weitere Normalisierung eingestellt.

Insgesamt konnte der PHOENIX Konzern im Geschäftsjahr 2010/2011 seine Position als einer der führenden Pharmahändler in Europa behaupten und eine stabile Geschäftsentwicklung verzeichnen. Mit dem erfolgreichen Abschluss der Refinanzierung wurden zudem die Voraussetzungen für eine weitere positive Geschäftsentwicklung geschaffen.

Risiken und Chancen

Risiken

Im PHOENIX Konzern bestehen umfangreiche Planungs-, Genehmigungs-, Berichterstattungs- und Frühwarnsysteme, die in ihrer Gesamtheit das Risikomanagementsystem bilden. Die interne Revision prüft dieses System regelmäßig auf Angemessenheit, Funktionsfähigkeit und Effizienz. Über die Prüfungsfeststellungen der internen Revision wird der Geschäftsführung regelmäßig Bericht erstattet.

PHOENIX unterliegt Risiken auf der Marktseite. Der Pharmamarkt ist in der Regel von konjunkturellen Schwankungen weniger als andere Branchen betroffen, jedoch können sich ein Rückgang der Kaufkraft und gesundheitspolitische Einsparmaßnahmen seitens des Staates negativ auf den Pharmamarkt und das Geschäft von PHOENIX auswirken. So können beispielsweise die Änderungen der Vergütungsstrukturen im Rahmen des Gesetzes zur Neuordnung des Arzneimittelmarktes (AMNOG) in Deutschland unser Geschäft beeinflussen.

Das zum 1. Januar 2011 in Kraft getretene neue ungarische Apothekengesetz sieht ab dem 1. Januar 2014 eine Beteiligung des Apothekers von mindestens 25 % am Kapital der Apotheke vor; ab dem 1. Januar 2017 soll der Apotheker mehrheitlich an der Apotheke beteiligt sein.

Die Ertragssituation im Pharmagroßhandel wird des Weiteren durch an die Kunden gewährte Konditionen sowie von den Lieferanten erhaltene Konditionen maßgeblich beeinflusst. Sie werden daher auf der Vertriebs- und der Einkaufsseite kontinuierlich überwacht.

Im operativen Geschäft ist die Qualität und Stabilität der betrieblichen Abläufe von entscheidender Bedeutung. Es bestehen hier in weiten Bereichen Pläne, wie der Geschäftsbetrieb auch bei unvorhergesehenen Störungen aufrechterhalten werden kann. Auch die Standardisierung der IT-Systeme trägt dazu bei, die Stabilität der betrieblichen Abläufe zu gewährleisten.

Das Forderungsrisiko ist für PHOENIX gemessen am Gesamtforderungsbestand gering. Die Träger der Gesundheitssysteme verfügen in der Regel über eine hohe Bonität. Des Weiteren sind die Risiken in der Regel durch die Vielzahl der Kundenbeziehungen diversifiziert. Im Zuge der Liberalisierung von Apothekenmärkten in Europa kommt es jedoch zunehmend zur Bildung von Apothekenketten und neuen Vertriebswegen, mit der Folge dass die Anzahl der Großkunden mit entsprechend höheren Außenständen zunimmt. Bei Ausfall eines großen Kunden – wie in 2010/2011 durch das Zusammenwirken mehrerer ungünstiger Faktoren in der Slowakei geschehen – birgt dies das Risiko entsprechend höherer Wertberichtigungen auf Forderungen. Das Debitorenmanagement wird kontinuierlich weiterentwickelt. Die Apotheken werden nach ihren Eigentümerverhältnissen und wirtschaftlichen Zusammenhängen in Risikocluster eingeteilt. Durch diese Maßnahme soll verhindert werden, dass scheinbar unabhängige Apotheken durch die Eigentümerstruktur oder wirtschaftliche Zusammenhänge ein unerkanntes Klumpenrisiko bilden. Die Risikocluster werden laufend überwacht und bei kritischen Veränderungen Maßnahmen ergriffen, um das Risiko zu limitieren. Um länderübergreifende Kunden zu überwachen, findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Debitorenmanagern der einzelnen Länder statt. Über die Risikokunden findet ein regelmäßiger Austausch in allen Management Meetings statt.

Teil der Strategie von PHOENIX ist es, regelmäßig Apotheken und Großhandelsunternehmen zum Ausbau der Marktposition zu erwerben. Damit ist PHOENIX rechtlichen, steuerlichen, finanziellen und operativen Risiken aus den Unternehmensakquisitionen ausgesetzt. Akquisitionsprojekte werden daher durch die zentrale Mergers & Acquisitions Abteilung analysiert und überprüft und von der Geschäftsführung genehmigt. Es kann dennoch vorkommen, dass die zum Akquisitionszeitpunkt erwartete Entwicklung in der Realität anders eintritt, was dann im Rahmen von Werthaltigkeitstests zur Abwertung von Geschäfts- oder Firmenwerten führen kann.

Nach aktuellem Kenntnisstand gibt es keine Gerichtsverfahren, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage haben könnten.

Auf der finanzwirtschaftlichen Seite ist PHOENIX verschiedenen Risiken ausgesetzt.

Im Rahmen der im August 2010 abgeschlossenen Refinanzierung sind bestimmte Finanzkennzahlen vereinbart, deren Nichteinhaltung ein Finanzierungsrisiko darstellt. Die Entwicklung der Verschuldung und der Finanzkennzahlen wird daher regelmäßig überwacht. Im Geschäftsjahr 2010/2011 werden die vereinbarten Finanzkennzahlen klar eingehalten.

Zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken kommen im Unternehmen Derivate zum Einsatz, die zeitnah und intensiv überwacht werden. Derivate werden nur zu Sicherungszwecken abgeschlossen. Kontrahentenrisiken werden durch eine sorgfältige Auswahl der Handelspartner minimiert.

Der Vertrag zu unserer Unternehmensanleihe enthält marktübliche Beschränkungen und Verpflichtungen für PHOENIX als Emittent. Sollten wir dagegen verstoßen, könnte der Anleihebetrag zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen fällig gestellt werden.

Im Übrigen verweisen wir auf die Ausführungen im Anhang.

Was das Translationsrisiko betrifft, sind insbesondere die Umrechnungskurse des Britischen Pfunds und der Norwegischen Krone für PHOENIX relevant. Transaktionsrisiken sind in einzelnen osteuropäischen Ländern relevant, wo Lieferungen seitens der Pharmahersteller teilweise in Euro oder US-Dollar fakturiert werden. Für den Konzern sind diese jedoch nicht von wesentlicher Bedeutung.

Aufgrund einer Beteiligung an dem börsennotierten Pharmahandelsunternehmen Polska Grupa Farmaceutyczna SA, Polen, ist PHOENIX den Kursschwankungen dieser Aktie ausgesetzt. Schwankungen an den Finanzmärkten können auch bei den Pensionsfonds zu Unterdeckungen führen, was das Risiko eines ungeplanten Personalkostenanstiegs birgt.

Chancen

Die demografische Entwicklung und der medizinische Fortschritt sorgen als langfristige Wachstumstreiber weiterhin für einen positiven Basistrend im Pharmamarkt. Die breite geografische Diversifikation von PHOENIX reduziert den Einfluss gesundheitspolitischer Veränderungen in einzelnen Märkten und stellt eine starke Basis für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Aktivitäten dar.

So kann PHOENIX durch die breite geografische Abdeckung Pharmaherstellern europaweite Logistikdienstleistungen anbieten.

PHOENIX verfügt in fast allen Ländern, in denen das Unternehmen aktiv ist, über eine führende Marktposition im Pharmagroßhandel. So sind wir in einer Vielzahl von Ländern Marktführer im Pharmagroßhandel. Besonders stark ist unsere Marktposition in Osteuropa. Kein Wettbewerber verfügt hier über eine vergleichbare Länderabdeckung oder Marktposition.

Im Pharmagroßhandel verfügt PHOENIX über etablierte, partnerschaftliche Beziehungen zu den Apothekenkunden. Viele Apothekenkunden nehmen an Partnerschaftsprogrammen teil. In einigen Ländern bietet PHOENIX auch Franchise-Systeme für unabhängige Apotheken an.

Chancen bieten sich ferner durch die Integration von Pharmagroß- und Apothekeneinzelhandel, wodurch sich im Arzneimittelvertriebsweg Kosteneinsparungen erzielen lassen.

Im logistischen Bereich setzt PHOENIX auf eine kontinuierliche, europaweite Implementierung von Best-Practices. In einem Land erfolgreiche Prozessoptimierungen dienen als Ansatzpunkte für Verbesserungsmaßnahmen in anderen Ländern.

Durch die neue im Geschäftsjahr 2010/2011 etablierte Finanzierungsstruktur sind die finanziellen Voraussetzungen für das weitere Wachstum von PHOENIX geschaffen. Dies gilt sowohl für organisches Wachstum als auch für passende Akquisitionen. Die neue Finanzierungsstruktur ist mit Bankfinanzierungen, einer Anleihe und einer Kapitalerhöhung diversifizierter und längerfristiger als dies in der Vergangenheit der Fall war.

Insgesamt ist PHOENIX in einem stabilen Markt mit erheblichen Chancen tätig und ist gut aufgestellt, um diese Chancen erfolgreich zu nutzen und die starke Marktstellung künftig weiter auszubauen.

Prognosebericht

Für das Geschäftsjahr 2011/2012 gehen wir von einem leichten Wachstum der Pharmamärkte in Europa aus. Die Marktentwicklung wird dennoch weiterhin in verschiedenen Ländern durch Einsparmaßnahmen seitens der Gesundheitspolitik geprägt sein.

In Deutschland wird es durch das AMNOG zu einer Veränderung in der Vergütungsstruktur des deutschen Pharmagroßhandels kommen, zunächst in 2011 durch den pauschalierten Abschlag von 0,85 % auf den Herstellerabgabepreis und in 2012 durch eine Veränderung der Spannenregelung hin zu einer Kombination aus Festzuschlag und prozentualer Komponente. Wir streben an, sich hieraus ergebende Belastungen durch vertriebliche Maßnahmen zu kompensieren.

Beim Umsatz gehen wir für das Geschäftsjahr 2011/2012 von einem Wachstum leicht über Markt aus. Dabei handelt es sich sowohl um organisches Wachstum als auch um akquisitionsbedingtes Wachstum, insbesondere aus dem Ganzjahreseffekt der Transaktion in den Niederlanden. Auf Ebene des adjusted EBITDA gehen wir davon aus, in 2011/2012 das Niveau des Geschäftsjahres 2010/2011 zu übertreffen.

Für 2011/2012 planen wir Sachinvestitionen über dem Niveau des Vorjahres, insbesondere aufgrund der Erweiterung einer Großhandelsniederlassung in Nordeuropa.

Die bisherige Ergebnissituation per Februar bestätigt bislang die in der Planung für 2011/2012 unterstellte Entwicklung.

Für das darauffolgende Geschäftsjahr rechnen wir mit einem Umsatzwachstum von etwa 3 % und einem weiteren Ergebnisanstieg. Neben der Entwicklung des Marktwachstums und der Rohertragsmarge, insbesondere in Folge gesundheitspolitischer Maßnahmen, bleibt die Entwicklung der für uns relevanten Fremdwährungen und Marktzinssätze ein weiterer Unsicherheitsfaktor.

Mannheim, 31. März 2011

Reimund Pohl

Stefan Herfeld

Henry Iberl

Dr. Hans-Ulrich Kummer

Dr. Michael Majerus

Oliver Windholz

Konzernabschluss 2010/2011

Konzernabschluss

44	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
45	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
46	Konzernbilanz zum 31. Januar 2011
48	Kapitalflussrechnung
50	Eigenkapitalveränderungsrechnung
52	Konzernanhang
119	Bestätigungsvermerk

KONZERNABSCHLUSS

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des Geschäftsjahres 2010/11

in TEUR	Anhang	GJ 09/10	GJ 10/11
Umsatzerlöse	1	21.317.594	21.737.772
Aufwendungen für bezogene Waren und für bezogene Leistungen		-19.433.656	-19.792.954
Rohhertrag		1.883.938	1.944.818
Sonstige betriebliche Erträge	2	149.979	147.012
Personalaufwand	3	-930.848	-937.909
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4	-564.808	-589.103
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	5	686	2.237
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen	5	7.407	5.945
Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA)		546.354	573.000
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens und Sachanlagen	6	-123.639	-89.819
Ergebnis vor Zinsen und Ertragssteuern (EBIT)		422.715	483.181
Zinsen und ähnliche Erträge		75.338	136.440
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-256.419	-370.771
Übriges Finanzergebnis		-290	22.200
Finanzergebnis	7	-181.371	-212.131
Ergebnis vor Ertragsteuern		241.344	271.050
Ertragsteuern	8	-82.917	-125.368
Periodenergebnis		158.427	145.682
davon entfallen auf Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		14.336	-165
davon entfallen auf Anteilseigner des Mutterunternehmens		144.091	145.847

Konzern-Gesamtergebnisrechnung des Geschäftsjahres 2010/11

in TEUR	GJ 09/10	GJ 10/11
Periodenergebnis	158.427	145.682
Gewinne/Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	31.933	2.293
Ergebniswirksame Reklassifizierung	0	-27.741
Währungsdifferenzen	33.156	21.692
Ergebnisneutrale Bestandteile des Gesamtergebnisses nach Steuern	65.089	-3.756
Gesamtergebnis	223.516	141.926
davon entfallen auf nicht beherrschende Anteile	16.116	-289
davon entfallen auf Anteilseigner des Mutterunternehmens	207.400	142.215

Konzernbilanz zum 31. Januar 2011

in TEUR	Anhang	31. Januar 2010	31. Januar 2011
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	9	1.484.719	1.540.719
Sachanlagen	10	727.826	734.628
Anteile an assoziierten Unternehmen	11	25.156	23.741
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	12	204.314	70.031
Latente Steueransprüche	8	54.451	34.680
Sonstige langfristige Vermögenswerte		0	282
Ertragsteuerforderungen		0	4.052
		2.496.466	2.408.133
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	13	1.525.542	1.575.963
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14	2.857.738	2.596.177
Ertragsteuerforderungen	8	9.420	16.071
Sonstige Forderungen und sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	14	678.332	212.048
Sonstige Vermögenswerte	15	82.816	71.952
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	16	396.716	575.001
		5.550.564	5.047.212
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	23	12.128	104.903
Bilanzsumme		8.059.158	7.560.248

Konzernbilanz zum 31. Januar 2011

in TEUR	Anhang	31. Januar 2010	31. Januar 2011
Eigenkapital			
Komplementär- und Kommanditkapital	17	500.000	1.050.000
Rücklagen	17	567.428	653.987
Kumuliertes übriges Eigenkapital	17	-66.141	-69.773
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	17	111.210	187.536
		1.112.497	1.821.750
Langfristige Schulden			
Finanzverbindlichkeiten	20	238.721	1.633.905
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	18	126.288	111.975
Latente Steuerschulden	8	122.788	125.974
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten		0	435
		487.797	1.872.289
Kurzfristige Schulden			
Finanzverbindlichkeiten	20	3.637.817	862.921
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	21	2.461.916	2.576.711
Sonstige Rückstellungen	19	49.055	32.816
Ertragsteuerschulden	8	61.540	89.973
Sonstige Verbindlichkeiten	22	248.536	251.554
		6.458.864	3.813.975
Schulden in Verbindung mit als zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	23	0	52.234
Bilanzsumme		8.059.158	7.560.248

Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2010/11

in TEUR	GJ 09/10	GJ 10/11
Periodenergebnis	158.427	145.682
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	124.813	89.819
-/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-15.397	-14.834
+/- Zunahme/Abnahme der langfristigen Rückstellungen	7.868	-20.005
+/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	15.700	27.012
- Zinserträge	-48.649	-46.325
+ Zinsaufwendungen	208.676	200.876
- Steuererträge	-13.439	-7.550
+ Steueraufwendungen	96.356	132.918
- Gezahlte Zinsen	-189.632	-159.053
+ Erhaltene Zinsen	28.286	43.560
Gezahlte Zinsen	-161.346	-115.493
- Gezahlte Ertragsteuern	-67.057	-91.777
+ Erhaltene Dividenden	3.550	9.827
Netto gezahlte Zinsen, Steuern und erhaltene Dividende	-224.853	-197.443
ERGEBNIS VOR ÄNDERUNG DES WORKING CAPITAL	309.502	310.150
-/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte	37.462	-49.855
-/+ Zunahme/Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	501.432	246.520
-/+ Zunahme/Abnahme der sonstigen Forderungen sowie anderer Aktiva	-28.699	-11.506
+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	92.425	100.758
+/- Zunahme/Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen	10.751	-5.722
+/- Zunahme/Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten sowie anderer Passiva*	609	-10.307
Veränderung des Working Capital	613.980	269.888
Zahlungsmittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	923.482	580.038

* Die Berichtsposition Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wurde im Berichtsjahr neu hinzugefügt. Der Wert des Vorjahres wurde entsprechend angepasst.

Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2010/11

in TEUR	GJ 09/10	GJ 10/11
- Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und Geschäftseinheiten	-73.022	-16.693
+ Einzahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und Geschäftseinheiten	3.899	5.953
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und Geschäftseinheiten	-69.123	-10.740
+ Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und Geschäftseinheiten	10.654	11.234
- Auszahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und Geschäftseinheiten	0	-65
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und Geschäftseinheiten	10.654	11.169
+ Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten	634	73
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	14.894	5.817
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	7.714	130.241
Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens	23.242	136.131
- Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerten	-11.727	-5.636
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-76.791	-88.197
- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-4.947	-488
Auszahlungen für Investitionen des Anlagevermögens	-93.465	-94.321
+ Einzahlungen aus der Begebung von Krediten an nahestehende Unternehmen	0	458.495
+ Erhaltene Erträge aus Wertpapieren und Gegenständen des Finanzanlagevermögens	1.756	1.731
Zahlungsmittelabfluss/-zufluss aus der Investitionstätigkeit	-126.936	502.465
Zahlungsmittelzufluss frei verfügbar zur Finanzierung	796.546	1.082.503
+ Kapitalerhöhung	0	505.450
- Auszahlungen an Minderheitsgesellschafter (Dividenden)	-1.639	-2.454
+/- Zunahme/Abnahme der ABS / Factoring Verbindlichkeiten	-502.054	-82.497
+/- Zunahme/Abnahme der Darlehen der Gesellschafter des Mutterunternehmens	-1.006	0
+ Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	74.443	1.959.012
- Auszahlungen für die Tilgung von Anleihen und Finanzkrediten	-393.768	-3.287.221
+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing*	9.768	3.672
Zahlungsmittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-814.256	-904.038
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-17.710	178.465
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	398.728	396.716
Wechselkurseffekt auf den Finanzmittelfonds	15.698	3.532
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	396.716	578.713

Eigenkapitalveränderungsrechnung für 2010/11

Eigenkapitalveränderungsrechnung in TEUR	Komplementär- und Kommanditkapital	Rücklagen	
01.02.2009	500.000	423.822	
Periodenergebnis		144.091	
Kumuliertes übriges Gesamtergebnis			
Gesamtergebnis nach Steuern		144.091	
Kapitalerhöhung/ -herabsetzung			
Anteilsveränderungen bei konsolidierten Gesellschaften			
IFRIC 14 Anpassung der Pensionsrückstellungen		-679	
Dividende			
Sonstige Eigenkapitalveränderungen		194	
31.01.2010	500.000	567.428	
Periodenergebnis		145.847	
Kumuliertes übriges Gesamtergebnis			
Gesamtergebnis nach Steuern		145.847	
Kapitalerhöhung/ -herabsetzung	550.000	-44.550	
Anteilsveränderungen bei konsolidierten Gesellschaften		-16.207	
Dividenden			
Sonstige Transaktionen mit Anteilseignern		-1.027	
Sonstige Eigenkapitalveränderungen		2.496	
31.01.2011	1.050.000	653.987	

	Währungsumrechnungs- differenz	IAS 39 Zur Veräußerung verfügbare Vermögens- werte	Eigenkapital der Gesellschafter	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital Gesamt
	-135.381	5.931	794.372	98.993	893.365
			144.091	14.336	158.427
	32.120	31.189	63.309	1.780	65.089
	32.120	31.189	207.400	16.116	223.516
				1.018	1.018
			-679		-679
				-1.849	-1.849
			194	-3.068	-2.874
	-103.261	37.120	1.001.287	111.210	1.112.497
			145.847	-165	145.682
	21.184	-24.816	-3.632	-124	-3.756
	21.184	-24.816	142.215	-289	141.926
			505.450	63.841	569.291
			-16.207	14.626	-1.581
				-1.871	-1.871
			-1.027		-1.027
			2.496	19	2.515
	-82.077	12.304	1.634.214	187.536	1.821.750

KONZERNANHANG ZUM 31. JANUAR 2011

ALLGEMEINES

Das Unternehmen

PHOENIX Pharmahandel GmbH & Co KG, Mannheim („PHOENIX“ oder der „Konzern“) ist ein europäischer Pharmahandelskonzern. PHOENIX betreibt in 23 europäischen Ländern Pharmagroßhandelsniederlassungen. In mehreren Ländern betreibt PHOENIX auch eigene Apothekenketten. Eingetragener Sitz der Gesellschaft ist Mannheim, Deutschland.

Grundlagen der Abschlusserstellung

Der Konzernabschluss der PHOENIX wurde nach den zum Bilanzstichtag zur Anwendung in der Europäischen Gemeinschaft zugelassenen International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), London, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Der Konzernabschluss wurde in Euro (EUR) aufgestellt. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte auf Tausend (TEUR) gerundet.

Der Konzernabschluss wird grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips erstellt. Hiervon ausgenommen sind zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und derivative Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die Buchwerte der in der Bilanz erfassten Vermögenswerte und Schulden, die Grundgeschäfte im Rahmen von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts darstellen und ansonsten zu Anschaffungskosten bilanziert würden, werden an die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte, die den abgesicherten Risiken zugerechnet werden, angepasst.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Die Bilanz ist entsprechend IAS 1 in langfristige und kurzfristige Posten gegliedert. Aus Gründen der Klarheit werden in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung bestimmte Posten zusammengefasst. Diese werden im Anhang ausführlich dargestellt.

Der Konzernabschluss von PHOENIX für das Geschäftsjahr zum 31. Januar 2011 wurde am 31. März 2011 von der Geschäftsführung der PHOENIX Pharmahandel GmbH & Co KG zur Veröffentlichung freigegeben.

Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss beinhaltet die Abschlüsse von PHOENIX und deren Tochtergesellschaften für das Geschäftsjahr zum 31. Januar 2011.

Tochterunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d. h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, vollkonsolidiert. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht.

Die Abschlüsse der meisten Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsmethoden für die gleiche Berichtsperiode aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Lediglich die zum Teilkonzern Luxemburg und zur LIBRA AG, Sofia, Bulgarien, gehörenden Unternehmen sowie die serbischen, bosnischen und mazedonischen Tochterunternehmen haben den 31. Dezember als Bilanzstichtag. Grundsätzlich gibt es keine wesentlichen Auswirkungen auf den Jahresabschluss; im Falle wesentlicher Auswirkungen werden diese berücksichtigt.

Alle konzerninternen Salden, Erträge und Aufwendungen sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen werden in voller Höhe eliminiert.

Nicht beherrschende Anteile stellen den Anteil am Ergebnis und am Reinvermögen dar, der nicht dem Konzern zuzurechnen ist. Auf diese Anteile entfallendes Ergebnis wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung folglich separat vom Anteil am Ergebnis, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzuordnen ist, ausgewiesen. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt innerhalb des Eigenkapitals, getrennt von dem auf die Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallenden Eigenkapital. Der Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen und Änderungen der Beteiligungsquote des Mutterunternehmens an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden als Eigenkapitaltransaktionen bilanziert.

Der vollständige Konsolidierungskreis umfasst 308 (31. Januar 2010: 365) deutsche und ausländische Unternehmen. 34 verbundene Unternehmen (31. Januar 2010: 38) wurden nach der Equity-Methode, 3 Gesellschaften (31. Januar 2010: sechs) wurden nach der Quotenkonsolidierung bilanziert. Zudem wurde entsprechend den Vorschriften des SIC 12 eine Zweckgesellschaft (31. Januar 2010: zwei) in den Konzernabschluss einbezogen. Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes, die Bestandteil des Konzernanhangs ist, wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Die folgende Tabelle zeigt eine Aufstellung der Beteiligungsänderungen ohne Verlust der Beherrschung, welche im aktuellen Geschäftsjahr angefallen sind.

in %	31. Jan 2010	31. Jan 2011
Beteiligungsänderung ohne Verlust der Beherrschung		
Brocacef Holding NV, Maarsen	100,00	55,00
Amedis Holding AG	94,39	94,61
Floortarget Ltd	100,00	60,00
PHOENIX Farmacija d.d.	99,38	99,70

Die PHOENIX Pharmahandel GmbH & Co KG, Mannheim, hat von der Befreiungsvorschrift des § 264b HGB Gebrauch gemacht.

Fremdwährungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung des Mutterunternehmens, aufgestellt. Das ist die Währung des primären Wirtschaftsumfelds, in dem PHOENIX tätig ist.

Fremdwährungsgeschäfte werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Abschlussstichtag werden monetäre Posten in fremder Währung unter Verwendung

des Stichtagskurses angesetzt. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst, soweit sie nicht auf monetäre Posten in fremder Währung entfallen, die Teil einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb darstellen. In diesem Fall erfolgt eine Erfassung der Umrechnungsdifferenzen im kumulierten übrigen Eigenkapital.

Die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden zum Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Die Gewinn- und Verlustrechnungen werden zum Durchschnittskurs umgerechnet. Die sich hieraus ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden bis zum Abgang des Tochterunternehmens im kumulierten übrigen Eigenkapital erfasst. Die Währungskurse haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Land	Währung	Stichtagskurs		Durchschnittskurse	
		31. Jan 2010	31. Jan 2011	GJ09/10	GJ10/11
Bulgarien	BGN	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558
Bosnien und Herzegowina	BAM	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558
Tschechische Republik	CZK	26,2230	24,2230	26,3508	25,1507
Kroatien	HRK	7,3150	7,4171	7,3347	7,2977
Dänemark	DKK	7,4443	7,4544	7,4455	7,4480
Estland	EEK	15,6466	15,6466	15,6466	15,6466
Großbritannien	GBP	0,8666	0,8609	0,8881	0,8550
Ungarn	HUF	271,1500	273,8500	279,5107	275,9353
Lettland	LVL	0,7087	0,7030	0,7061	0,7083
Litauen	LTL	3,4528	3,4528	3,4528	3,4528
Mazedonien	MKD	61,5760	61,7880	61,7737	61,6200
Norwegen	NOK	8,2120	7,9270	8,6448	7,9757
Polen	PLN	4,0463	3,9362	4,3155	3,9803
Serbien	RSD	98,4533	104,6485	94,5194	104,1478
Schweden	SEK	10,2388	8,8670	10,5769	9,4359
Schweiz	CHF	1,4662	1,2891	1,5088	1,3646

Anwendung neuer Rechnungslegungsstandards

Im Geschäftsjahr 2010/11 hat PHOENIX die folgenden überarbeiteten Standards und Interpretationen angewandt, die im Geschäftsjahr 2010/11 erstmalig verbindlich sind.

Die Änderung von IFRS 2 (Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen) wurde im Juni 2009 veröffentlicht. Die Änderung verdeutlicht den Anwendungsbereich von IFRS 2 und legt fest, dass ein Unternehmen, das im Rahmen einer anteilsbasierten Vergütungsvereinbarung Waren oder Dienstleistungen erhält, diese Waren und Dienstleistungen zu bilanzieren hat, und zwar unabhängig davon, welches der Konzernunternehmen den Geschäftsvorfall begleicht sowie davon, ob die Transaktion in bar oder in Aktien beglichen wird. Aus der erstmaligen Anwendung dieser Änderung ergaben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Die wesentlichen Änderungen des IFRS 3 (Unternehmenszusammenschlüsse) betreffen die Bestimmung des Kaufpreises, die Bewertung von nicht beherrschenden Anteilen, die Erfassung von sukzessiven Unternehmenserwerben sowie die Behandlung von bedingten Kaufpreisbestandteilen und Anschaffungskosten.

Nach der Neuregelung kann die Bewertung von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss entweder zum beizulegenden Zeitwert (Full-Goodwill-Methode) oder zum anteiligen beizulegenden Zeitwert des identifizierenden Nettovermögens erfolgen. Bei sukzessiven Unternehmenserwerben ist eine erfolgswirksame Neubewertung zum beizulegenden Zeitwert von zum Zeitpunkt des Beherrschungsübergangs gehaltenen Anteilen vorgesehen. Eine Anpassung bedingter Kaufpreisbestandteile, die zum Zeitpunkt des Erwerbs als Verbindlichkeit ausgewiesen werden, ist erfolgswirksam zu erfassen. Anschaffungsnebenkosten werden zum Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand erfasst. Durch die erstmalige Anwendung des IFRS 3 (2008) wurden Transaktionskosten in Höhe von 1,2 Mio. EUR ergebniswirksam erfasst.

Die wesentlichen Änderungen des IAS 27 (Konzernabschlüsse und separate Einzelabschlüsse) betreffen die Bilanzierung von Änderungen der Beteiligungsquote sowie die Minderheitenanteile. Änderungen in der Beteiligungsquote, die nicht zum Verlust der Beherrschung führen, werden erfolgsneutral als Eigenkapitaltransaktionen zwischen Gesellschaftern erfasst. Führen Transaktionen hingegen zu einem Verlust der Kontrollfunktion, ist der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ergebniswirksam zu erfassen. Nicht beherrschenden Gesellschaftern sind selbst dann Anteile an Verlusten zuzuordnen, wenn dies dazu führt, dass die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter einen negativen Saldo aufweisen. Durch die erstmalige Anwendung des IAS 27 (2008) wurden 22,0 Mio. EUR von den Rücklagen in die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter transferiert sowie 1,6 Mio. EUR mit den Rücklagen verrechnet.

Im Übrigen waren die folgenden Standards und Interpretationen im laufenden Geschäftsjahr erstmals anzuwenden, ohne dass dies wesentliche Änderungen auf die Darstellung im Konzernabschluss hatte:

- IFRS 1: Erstmalige Anwendung der IFRS (überarbeitet)
- IFRS 1: Zusätzliche Ausnahmen für Erstanwender
- IFRS 1 / IFRS 5: Verbesserung der International Financial Reporting Standards 2008
- IFRS 2: Anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich innerhalb der Unternehmensgruppe
- IAS 32: Einstufung von Bezugsrechten
- IAS 39 / IFRS 7: Umgliederung finanzieller Vermögenswerte – Zeitpunkt des Inkrafttretens und Übergangsvorschriften
- IAS 39: Geeignete Grundgeschäfte – Änderung des IAS 39
- IFRIC 12: Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen
- IFRIC 15: Verträge über die Errichtung von Immobilien
- IFRIC 16: Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb
- IFRIC 17: Sachausschüttungen an Eigentümer
- IFRIC 18: Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden
- Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2009 – Geringfügige Änderungen zu einer Vielzahl an Standards (IFRS 2, IFRS 5, IAS 1, IAS 7, IAS 17, IAS 18, IAS 36, IAS 38, IAS 39, IFRIC 9, IFRIC 16) und sich daraus ergebende Folgeänderungen

Veröffentlichte, jedoch noch nicht angewandte Standards, Interpretationen und Änderungen

IASB und IFRIC haben die unten aufgeführten Standards und Interpretationen verabschiedet, die für das GJ 2010/2011 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und teilweise noch nicht von der Europäischen Kommission ratifiziert waren. Derzeit prüfen wir, welche Auswirkungen sie auf den PHOENIX-Konzernabschluss haben werden.

Standard / Interpretation	Anzuwenden ab dem Geschäftsjahr	Übernahme durch EU
IFRS 1 Begrenzte Befreiung erstmaliger Anwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7	2011/12	Ja
IFRS 1 Hyperinflation und fester Umstellungszeitpunkt	2012/13	Nein
IFRS 7 Anhangangaben zum Transfer von Finanzinstrumenten	2012/13	Nein
IFRS 9 Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung	2013/14	Nein
IAS 12 Latente Steuern – Realisation des Buchwertes eines Vermögenswertes	2012/13	Nein
IAS 24 Nahe stehende Unternehmen und Personen	2011/12	Ja
Verbesserung der International Financial Reporting Standards 2010	2011/12	Nein
IFRIC 14 Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen	2011/12	Ja
IFRIC 19 Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente	2011/12	Ja

Zusammenfassung wesentlicher Rechnungslegungsmethoden

Unternehmenszusammenschlüsse und Geschäfts- oder Firmenwert

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt. Außerdem beinhalten sie die beizulegenden Zeitwerte jeglicher angesetzter Vermögenswerte oder Schulden, die aus einer bedingten Gegenleistungsvereinbarung resultieren. Erwerbsbezogene Kosten werden aufwandswirksam erfasst, wenn sie anfallen. Bei der erstmaligen Erfassung werden sämtliche identifizierbare Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt bewertet. Für jeden Unternehmenserwerb entscheidet der Konzern auf individueller Basis, ob die nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen zum beizulegenden Zeitwert oder anhand des proportionalen Anteils am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens erfasst werden.

Als Geschäfts- oder Firmenwert wird der Wert angesetzt, der sich aus dem Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen sowie dem beizulegenden Zeitwert jeglicher vorher gehaltener Eigenkapitalanteile zum

Erwerbsdatum über dem Anteil des Konzerns an dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen ergibt. Nach der erstmaligen Erfassung wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertberichtigung bewertet und nicht planmäßig abgeschrieben. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird mindestens einmal jährlich zum Bilanzstichtag auf Wertminderung überprüft oder wann immer sich Hinweise auf eine Wertminderung ergeben.

Sind zum Erwerbszeitpunkt die Anschaffungskosten geringer als das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte

Getrennt erworbene Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungskosten zzgl. Anschaffungsnebenkosten und abzgl. etwaiger Preisnachlässe oder Rabatte angesetzt. Die Anschaffungskosten von im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Herstellungskosten angesetzt.

In den Folgeperioden werden die immateriellen Vermögenswerte mit ihren historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Für Abschreibungszwecke wird zwischen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter und solchen mit unbestimmter Nutzungsdauer differenziert.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung überprüft, sofern Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Abschreibungsdauer und die Abschreibungsmethode werden bei immateriellen Vermögenswerten mit einer begrenzten Nutzungsdauer mindestens zum Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft.

Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer wird mindestens einmal jährlich für den einzelnen Vermögenswert oder auf der Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Diese immateriellen Vermögenswerte werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die Nutzungsdauer eines immateriellen Vermögenswerts mit unbestimmter Nutzungsdauer wird einmal jährlich dahingehend überprüft, ob die Einschätzung einer unbestimmten Nutzungsdauer weiterhin gerechtfertigt ist. Ist dies nicht der Fall, wird die Änderung der Einschätzung von unbestimmter zur begrenzten Nutzungsdauer prospektiv vorgenommen.

Lizenzen mit unbestimmter Nutzungsdauer gewähren einen zeitlich unbegrenzten öffentlich-rechtlichen Gebietsschutz für den Verkauf von Arzneimitteln und pharmazeutischen Produkten. Alle sonstigen Lizenzen werden einzelfallspezifisch für einen Zeitraum von drei bis dreißig Jahren erteilt.

Die Nutzungsdauern der bedeutenden Arten immaterieller Vermögenswerte sind wie folgt:

- ▶ Apothekenlizenzen Unbestimmt oder 3 bis 30 Jahre
- ▶ Software 3 bis 5 Jahre

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu historischen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibung und abzüglich etwaiger kumulierter Wertminderungen angesetzt. Wartungs- und Instandhaltungskosten werden sofort aufwandswirksam erfasst. Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugerechnet werden können, werden aktiviert. Ein qualifizierter Vermögenswert ist ein Vermögenswert, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen.

Mit Ausnahme von Grundstücken werden Sachanlagen über die erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben. Sachanlagen werden im Jahr des Erwerbs zeitanteilig abgeschrieben. Die Restwerte, Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethode für die Vermögenswerte werden mindestens einmal zum Geschäftsjahresende überprüft.

Bei Abgang von Sachanlagen oder wenn kein künftiger wirtschaftlicher Nutzen aus der Nutzung oder dem Abgang der Sachanlage erwartet wird, wird der Buchwert der Sachanlage ausgebucht.

Die Nutzungsdauern der bedeutenden Arten materieller Vermögenswerte sind wie folgt:

▶ Gebäude	25 bis 50 Jahre
▶ Technische Anlagen und Maschinen	5 bis 14 Jahre
▶ Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 13 Jahre

Anteile an assoziierten Unternehmen

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, auf welches der Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann und welches weder ein Tochterunternehmen noch ein Anteil an einem Joint Venture ist. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden unter Anwendung der Equity-Methode bilanziert und anfänglich mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Der Anteil des Konzerns an assoziierten Unternehmen beinhaltet den beim Erwerb entstandenen Geschäfts- oder Firmenwert, der weder planmäßig abgeschrieben noch einem gesonderten Wertminderungstest unterzogen wird.

Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält den Anteil des Konzerns am Periodenergebnis der assoziierten Unternehmen. Unmittelbar im Eigenkapital der assoziierten Unternehmen ausgewiesene Änderungen werden vom Konzern in Höhe seines Anteils erfasst und soweit erforderlich in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen dem Konzern und assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil an den assoziierten Unternehmen eliminiert.

Soweit erforderlich, werden Anpassungen an konzerneinheitliche Rechnungslegungsmethoden vorgenommen.

Nach Anwendung der Equity-Methode ermittelt der Konzern, ob es erforderlich ist, einen zusätzlichen Wertminderungsaufwand für die Anteile des Konzerns an assoziierten Unternehmen zu erfassen. Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an einem assoziierten Unternehmen wertgemindert sein könnte. Ist dies der Fall, so wird die Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag des Anteils am assoziierten Unternehmen und dem Buchwert des Anteils als Wertminderungsaufwand ergebniswirksam erfasst.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Langfristige zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (oder Gruppen von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Schulden) werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn ihr Buchwert im Wesentlichen durch einen Verkauf erlöst wird und der Verkauf höchst wahrscheinlich ist. Sie werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet.

Wertminderung von nicht-finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Liegen solche Anhaltspunkte vor oder ist eine jährliche Überprüfung eines Vermögenswerts auf Werthaltigkeit erforderlich (wie bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer), nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des jeweiligen Vermögenswerts vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert eines Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Der erzielbare Betrag ist für einen einzelnen Vermögenswert zu bestimmen, es sei denn, ein Vermögenswert erzeugt keine Mittelzuflüsse, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Da ein einzelner Vermögenswert die erforderlichen Mittelzuflüsse oft nicht erzielt, werden Vermögenswerte, die zusammen genutzt werden und von anderen Vermögenswerten oder Gruppen von Vermögenswerten größtenteils unabhängig sind, zu einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zusammengefasst. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswerts oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit den jeweils erzielbaren Betrag, ist der Vermögenswert wertgemindert und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die erwarteten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten wird ein angemessenes Bewertungsmodell angewandt. Diese Berechnungen werden soweit verfügbar von Marktinformationen oder von sonstigen verfügbaren Zeitwert-Indikatoren gestützt. Die Wertminderung wird ergebniswirksam erfasst.

Für Vermögenswerte, mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwerts, wird zu jedem Abschlussstichtag eine Überprüfung vorgenommen, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand nicht mehr länger besteht oder sich verringert hat. Wenn solche Anhaltspunkte vorliegen, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit vor. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand wird nur dann rückgängig gemacht, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung der Annahmen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurden. Eine solche Wertaufholung wird ergebniswirksam erfasst.

Für bestimmte Vermögenswerte sind zusätzlich folgende Kriterien zu berücksichtigen:

Geschäfts- oder Firmenwert

Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird einmal jährlich (zum 31. Januar) überprüft. Eine Überprüfung findet ebenfalls unterjährig statt, wenn Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte.

Die Wertminderung wird durch die Ermittlung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (oder der Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten) bestimmt, der der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wurde. Sofern der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert dieser Einheit unterschreitet, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Ein für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand darf in den nachfolgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt werden.

Zahlungsmittelgenerierende Einheiten wurden auf Länderebene festgelegt und der Geschäfts- oder Firmenwert entsprechend zugeordnet.

Der erzielbare Betrag aller zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird auf Basis eines Nutzungswerts ermittelt. Dabei werden freie Cashflows unter Anwendung eines angemessenen Abzinsungsfaktors (gewichteter durchschnittlicher Kapitalkostenansatz) abgezinst (Discounted-Cashflow-Methode). Die freien Cashflows basieren auf von der Geschäftsführung genehmigten Finanzplänen (Geschäftsplänen), die detaillierte Planungen für Vier-Jahresperioden enthalten.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer

Die Überprüfung von immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer auf Werthaltigkeit erfolgt mindestens einmal jährlich zum 31. Januar. Die Überprüfung wird in Abhängigkeit des Einzelfalls für den einzelnen Vermögenswert oder auf der Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit durchgeführt. Eine Überprüfung findet ebenfalls dann statt, wenn Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten (Finanzinstrumente)

Bewertung und Erfassung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Ein **Finanzinstrument** ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Finanzinstrumente werden erfasst, wenn PHOENIX in Bezug auf das Instrument Vertragspartei wird.

Käufe oder Verkäufe finanzieller Vermögenswerte, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Marktes festgelegt wird (marktübliche Käufe), werden am Erfüllungstag erfasst. Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert, sodass nur der Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen wird, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Finanzielle Vermögenswerte und **finanzielle Verbindlichkeiten** werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von Finanzinvestitionen, die nicht als ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb der Vermögenswerte zuzurechnen sind. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf organisierten Finanzmärkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis (Geldkurs) bestimmt. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, für die kein aktiver Markt besteht, wird unter Anwendung von Bewertungsmethoden ermittelt. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern, der Vergleich

mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments, die Verwendung von Discounted-Cashflow-Methoden und anderer Bewertungsmodelle.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung entweder als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen, als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, als finanzielle Vermögenswerte, die ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden oder als Derivate, die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind, klassifiziert. Die darauf folgende Bewertung und Erfassung der finanziellen Vermögenswerte erfolgt in Abhängigkeit von dieser Klassifizierung.

Gemäß IAS 39 als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifizierte **sonstige finanzielle Vermögenswerte** werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet und nicht realisierte Gewinne und Verluste im sonstigen Ergebnis erfasst. Finanzielle Vermögenswerte, für die kein Marktpreis verfügbar ist, und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Wird der Vermögenswert ausgebucht, ist der im Eigenkapital ausgewiesene kumulierte Gewinn oder Verlust ergebniswirksam zu erfassen. Bei Feststellung einer Wertminderung wird der im Eigenkapital ausgewiesene kumulierte Verlust ergebniswirksam erfasst. Nicht-derivative sonstige finanzielle Vermögenswerte mit festen oder ermittelbaren Zahlungsbeträgen und festen Fälligkeitsterminen werden als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestition klassifiziert, wenn der Konzern die Absicht hat und in der Lage ist, diese bis zur Fälligkeit zu halten.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden als Kredite und Forderungen kategorisiert und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Alle erkennbaren Einzelrisiken und Wertverluste werden mittels eines Wertberichtigungskontos bilanziert. Entfallen die Gründe für eine Wertminderung, wird eine Wertaufholung erfasst. Ein Forderungsausfall hat die unmittelbare Ausbuchung von Forderungen zur Folge.

Sonstige Forderungen werden als Kredite und Forderungen kategorisiert und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die fortgeführten Anschaffungskosten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode berechnet, abzüglich etwaiger Wertberichtigungen und Tilgungen oder Minderungen. Gewinne und Verluste werden erfasst, wenn die Kredite ausgebucht oder wertgemindert werden sowie im Rahmen der Abschreibung gemäß Effektivzinsmethode. Alle erkennbaren Einzelrisiken und Wertverluste in Verbindung mit Kundenkrediten werden mittels eines Wertberichtigungskontos bilanziert.

Bei der erstmaligen Erfassung werden **finanzielle Verbindlichkeiten** als zu fortgeführten Anschaffungskosten klassifiziert, als finanzielle Verbindlichkeiten, die ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden oder als Derivate, die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind.

Finanzielle Verbindlichkeiten und **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** werden ggf. unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Gewinne und Verluste werden erfasst, wenn die Verbindlichkeiten ausgebucht werden sowie im Rahmen des Abschreibungsprozesses gemäß Effektivzinsmethode. Gewinne oder Verluste aus dem Grundgeschäft im Rahmen der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts nach IAS 39, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, führen zu einer Anpassung des Buchwerts des Grundgeschäfts.

Der Konzern hat keine nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten als ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft.

Vom Konzern ausgereichte **Finanzgarantien** sind Verträge, die zur Leistung von Zahlungen verpflichten, die den Garantienehmer für einen Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Die Finanzgarantien werden bei erstmaliger Erfassung als Verbindlichkeit zum beizulegenden Zeitwert angesetzt, abzüglich der mit der Ausreichung der Garantie direkt verbundenen Transaktionskosten. Anschließend erfolgt die Bewertung der Verbindlichkeit mit der bestmöglichen Schätzung der zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Berichtsstichtag erforderlichen Ausgaben oder dem höheren angesetzten Betrag abzüglich der kumulierten Amortisationen.

Der Konzern hat keine entgeltlichen Finanzgarantien ausgereicht. Die Ausfallwahrscheinlichkeit der Finanzgarantie wird als gering eingeschätzt.

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, gelten als wertgemindert, wenn ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt (z. B. Schuldner befinden sich in wesentlichen finanziellen Schwierigkeiten, bei Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, eine Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren ist wahrscheinlich oder beobachtbare Daten weisen auf eine messbare Verringerung des erwarteten künftigen Cashflow hin, wie Änderungen der Rückstände oder wirtschaftlichen Bedingungen, die mit Ausfällen korrelieren). PHOENIX bewertet im Einzelfall, ob eine Wertminderung von Vermögenswerten vorliegt. Zudem werden Vermögenswerte in eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte mit ähnlichen Ausfallrisikomerkmale zusammengefasst und gemeinsam auf Wertminderung überprüft. Sämtlicher Wertminderungsaufwand wird ergebniswirksam erfasst.

Wertminderungsaufwand aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten liegt vor, wenn der Barwert künftiger geschätzter Cashflows unter dem Buchwert liegt. Der Barwert der erwarteten künftigen Cashflows wird mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts abgezinst. Im Falle eines variablen Zinssatzes entspricht der zur Bewertung eines Wertminderungsaufwands verwendete Abzinsungssatz dem aktuellen effektiven Zinssatz.

Der Wertminderungsaufwand aus zur Veräußerung gehaltenen finanziellen Vermögenswerten wird als Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert bewertet, abzüglich zuvor ergebniswirksam erfasster Wertminderungen. Wertminderungsaufwand wird aus dem Eigenkapital entfernt und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wenn der beizulegende Zeitwert in einer nachfolgenden Berichtsperiode ansteigt und sich der Anstieg objektiv auf ein Ereignis zurückführen lässt, das nach der ergebniswirksamen Verbuchung der Wertminderung auftrat, wird der Betrag der Wertaufholung ergebniswirksam erfasst. Bei als zur Veräußerung gehalten eingestuften Eigenkapitalinstrumenten würde ein signifikanter oder anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des Instruments unter seine Anschaffungskosten einen objektiven Hinweis darstellen. Der Wertminderungsaufwand für Eigenkapitalinstrumente wird nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht, sondern im sonstigen Ergebnis erfasst.

Ausbuchung von Finanzinstrumenten

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die Rechte auf Cashflows aus dem Vermögenswert ausgelaufen sind. Ein finanzieller Vermögenswert wird zudem ausgebucht, wenn der Konzern seine Rechte auf Cashflow aus dem Vermögenswert übertragen hat oder sich im Rahmen einer Durchleitungsvereinbarung verpflichtet hat, die erhaltenen Cashflows in voller Höhe und ohne wesentliche Verzögerung an eine dritte Partei zu zahlen: Der Konzern hat außerdem im Wesentlichen alle Risiken

und Chancen eines Vermögenswerts übertragen oder hat im Wesentlichen alle Risiken und Chancen eines Vermögenswerts weder übertragen noch einbehalten, aber die Verfügungsgewalt an dem Vermögenswert übertragen.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder erloschen ist.

PHOENIX veräußert im Rahmen von Forderungsverkäufen und Verbriefungsprogrammen Forderungen im wesentlichen Umfang. Erfüllen die veräußerten Forderungen die Bedingungen für eine Ausbuchung gemäß IAS 39 nicht, werden die Forderungen im Konzernabschluss erfasst, obwohl sie rechtlich veräußert wurden. In der Konzern-Bilanz wird eine entsprechende finanzielle Verbindlichkeit ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung solcher Vermögenswerte werden solange nicht erfasst, bis die Vermögenswerte aus der Konzern-Bilanz entfernt sind. Im Rahmen bestimmter Verbriefungsprogramme hat PHOENIX im Wesentlichen alle Risiken und Chancen des Vermögenswerts weder behalten noch übertragen, noch die Verfügungsgewalt an dem Vermögenswert übertragen. Diese Transaktionen werden im Umfang der Verpflichtung des „Continuing Involvements“ des Konzerns erfasst.

Derivative Finanzinstrumente und Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Der Konzern verwendet derivative Finanzinstrumente wie beispielsweise Devisenterminkontrakte, Zinsswaps und kombinierte Cross-Currency-Swaps, um sich gegen Zins- und Währungsrisiken abzusichern. Derivative Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert neu bewertet. Derivative Finanzinstrumente werden als finanzielle Vermögenswerte angesetzt, wenn ihr beizulegender Zeitwert positiv ist, und als finanzielle Verbindlichkeiten, wenn ihr beizulegender Zeitwert negativ ist.

Gewinne oder Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten während der Berichtsperiode, die nicht die Kriterien für die Bilanzierung als Sicherungsbeziehungen erfüllen, und der unwirksame Teil eines wirksamen Sicherungsinstruments werden sofort ergebniswirksam erfasst.

Im Falle von Derivaten, für die Marktpreise verfügbar sind, ist der beizulegende Zeitwert der positive oder negative beizulegende Zeitwert, falls erforderlich nach entsprechenden Abzügen für Kontrahentenrisiko. Sind keine Marktpreise verfügbar, wird der beizulegende Zeitwert auf Basis der Bedingungen am Ende der Berichtsperiode ermittelt, wie beispielsweise Zinssätze oder Wechselkurse, sowie unter Anwendung anerkannter Bewertungstechniken, wie etwa Discounted-Cashflow-Methoden oder Optionspreismodellen.

PHOENIX macht derzeit von den Regelungen des Hedge Accounting keinen Gebrauch.

Vorräte

Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten basierend auf dem First-in-first-out-Verfahren (FIFO) bewertet. Kosten, die angefallen sind, um ein Produkt an seinen derzeitigen Ort zu bringen und in seinen derzeitigen Zustand zu versetzen werden bei der erstmaligen Erfassung in die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten einbezogen.

An jedem Bilanzstichtag werden die Vorräte mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Der Nettoveräußerungswert ist der

geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten Vertriebskosten.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Der Bilanzposten „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ umfasst den Kassenbestand, Bankguthaben und kurzfristige Einlagen.

Eigenkapital

Die Bestandteile des Eigenkapitals werden in Übereinstimmung mit IAS 32 (überarbeitet 2008) erfasst. Finanzinstrumente sind beim erstmaligen Ansatz entsprechend der wirtschaftlichen Substanz der vertraglichen Vereinbarung und den Definitionen von IAS 32 (2008) als finanzielle Verbindlichkeit, finanzieller Vermögenswert oder Eigenkapital einzustufen. Zum 31. Januar 2011 wurden die Kapitaleinlagen der Komplementäre und Kommanditisten der PHOENIX Pharmahandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co KG (kündbare Instrumente) als Eigenkapital eingestuft, da die Voraussetzungen des IAS 32 (2008) vollständig erfüllt sind. Die Kriterien für als Eigenkapital einzustufende kündbare Instrumente sind:

- a) Das Instrument berechtigt den Inhaber im Falle der Liquidation des Unternehmens zu einem beteiligungsproportionalen Anteil am Nettovermögen des Unternehmens.
- b) Das Instrument gehört zu der Klasse von Instrumenten, die allen anderen Klassen von Instrumenten untergeordnet ist.
- c) Sämtliche Finanzinstrumente in der Klasse von Instrumenten, die allen anderen Klassen von Instrumenten untergeordnet sind, haben identische Merkmale.
- d) Abgesehen von der vertraglichen Verpflichtung des Emittenten zum Rückkauf des Instruments in bar oder für einen anderen finanziellen Vermögenswert, beinhaltet das Instrument keine vertragliche Verpflichtung zur Lieferung von flüssigen Mitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert an ein anderes Unternehmen, oder zum Austausch von finanziellen Vermögenswerten oder finanziellen Verbindlichkeiten mit einem anderen Unternehmen zu Bedingungen, die u. U. ungünstig für das Unternehmen sind, und es handelt sich bei dem Finanzinstrument nicht um einen Vertrag gemäß der Definitionen des IAS 32, bei dem ein Ausgleich durch unternehmenseigene Eigenkapitalinstrumente möglich ist.
- e) Der gesamte erwartete Cashflow, der dem Instrument über seine Nutzungsdauer zugeordnet werden kann, basiert im Wesentlichen auf dem Gewinn oder Verlust, der Änderung des erfassten Nettovermögens oder der Änderung des beizulegenden Zeitwerts des erfassten und nicht-erfassten Nettovermögens des Unternehmens über die Nutzungsdauer des Instruments (ohne Effekte der Instrumente).

Die Ergänzungseinlagen der PHOENIX-Gesellschafter, die seit 31. Januar 2008 geleistet wurden, werden nach IAS 32 (2008) als finanzielle Verbindlichkeiten klassifiziert. Die Ergänzungseinlagen sind ebenfalls kündbare Instrumente, erfüllen jedoch nicht alle Voraussetzungen von IAS 32 (2008).

Eigene Anteile

Erwirbt der Konzern eigene Anteile, so werden diese zu Anschaffungskosten erfasst und vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, der Verkauf oder die Einziehung von eigenen Anteilen des Konzerns wird erfolgsneutral erfasst. Etwaige Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert und der Gegenleistung werden in der Gewinnrücklage erfasst.

Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die Höhe der aus den leistungsorientierten Plänen resultierenden Verpflichtung wird nach IAS 19 unter Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Hierbei werden nicht nur die zum Abschlussstichtag bekannten Pensionsverpflichtungen und unverfallbaren Anwartschaften berücksichtigt, sondern auch erwartete künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen. Der zur Ermittlung des Barwerts der Verpflichtung verwendete Zinssatz basiert auf erstklassigen festverzinslichen Wertpapieren, deren Laufzeit den Pensionsplänen im entsprechenden Land entspricht. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden ergebniswirksam erfasst, wenn der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode den höheren der beiden Beträge aus 10 % der leistungsorientierten Verpflichtung und 10 % des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens übersteigt. Diese Überprüfung wird für jeden einzelnen Plan gesondert durchgeführt. Der ergebniswirksam zu erfassende Betrag der versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste wird über die erwartete durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der vom Plan erfassten Arbeitnehmer realisiert. Erträge aus dem Planvermögen werden als Zinserträge klassifiziert.

Der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand wird linear über den durchschnittlichen Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit der Anwartschaften verteilt. Soweit Anwartschaften nach Einführung oder Änderung eines Pensionsplans unverfallbar werden, ist der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand sofort zu erfassen.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, sofern sich aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige (gesetzliche oder faktische) Verpflichtung ergibt, die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme eher wahrscheinlich als unwahrscheinlich ist und die Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit positiven Erfolgsbeiträgen saldiert. Ist der aus einer Diskontierung resultierende Zinseffekt wesentlich, werden Rückstellungen mit einem Zinssatz vor Steuern abgezinst, der für die Schuld spezifische Risiken widerspiegelt. Im Falle einer Abzinsung wird die durch Zeitablauf bedingte Erhöhung der Rückstellungen als Finanzaufwendungen erfasst.

Laufende und latente Steuern

Der Steueraufwand der Periode setzt sich aus laufenden und latenten Steuern zusammen. Steuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, die unmittelbar im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Fall werden die Steuern ebenfalls im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst.

Laufende Ertragsteuern

Die tatsächlichen Ertragsteueransprüche und -schulden für die laufende und frühere Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird.

Latente Ertragsteuern

Latente Steuern werden für alle temporären Differenzen zwischen der Steuerbasis der Vermögenswerte bzw. der Schulden (tax base) und ihren Buchwerten im IFRS-Abschluss angesetzt (sog. Verbindlichkeitenmethode). Wenn jedoch im Rahmen einer Transaktion, die keinen Unternehmenszusammenschluss darstellt, eine latente Steuer aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld entsteht, die zum Zeitpunkt der Transaktion weder einen Effekt auf den bilanziellen noch auf den steuerlichen Gewinn oder Verlust hat, unterbleibt die Steuerabgrenzung sowohl zum Zeitpunkt des Erstansatzes als auch danach. Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze und Steuervorschriften bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung bzw. der Begleichung der latenten Steuerschuld erwartet wird.

Latente Steuerforderungen werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuernder Gewinn verfügbar sein wird, gegen den die temporäre Differenz verwendet werden kann.

Latente Steuerschulden, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Latente Steuerforderungen und -schulden werden saldiert, wenn ein einklagbarer entsprechender Rechtsanspruch auf Aufrechnung besteht und wenn die latenten Steuerforderungen und -schulden sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden für entweder dasselbe Steuersubjekt oder unterschiedliche Steuersubjekte, die beabsichtigen, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

Leasingverhältnisse

Konzern als Leasingnehmer

Finanzierungs-Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Leasinggegenstand auf den Konzern übertragen werden, führen zur Aktivierung des Leasinggegenstands zu Beginn der Laufzeit des Leasingverhältnisses. Der Leasinggegenstand wird mit seinem beizulegenden Zeitwert angesetzt oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist. Leasingzahlungen werden derart in Finanzierungsaufwendungen und den Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt, dass sich über die Laufzeit des Leasingverhältnisses ein konstanter Zinssatz auf die verbliebene Leasingverbindlichkeit ergibt. Finanzierungsaufwendungen werden ergebniswirksam erfasst.

Leasinggegenstände werden über die Nutzungsdauer des Gegenstands abgeschrieben. Ist der Eigentumsübergang auf den Konzern am Ende der Laufzeit des Leasingverhältnisses jedoch nicht hinreichend sicher, wird der Leasinggegenstand über den kürzeren der beiden Zeiträume aus erwarteter Nutzungsdauer und Laufzeit des Leasingverhältnisses vollständig abgeschrieben.

Leasingzahlungen für Operating-Leasingverhältnisse werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Konzern als Leasinggeber

Leasingverhältnisse, bei denen nicht im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken vom Konzern auf den Leasingnehmer übertragen werden, werden als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert. Anfängliche direkte Kosten, die bei den Verhandlungen und dem Abschluss eines Operating-Leasingvertrags entstehen, werden dem Buchwert des Leasinggegenstands hinzugerechnet und über die Laufzeit des Leasingverhältnisses korrespondierend zu den Mieterträgen als Aufwand erfasst.

Umsatzerlöse und Ertragsrealisierung

PHOENIX generiert Erträge in erster Linie aus dem Verkauf von Pharmazeutika und damit in Zusammenhang stehenden Waren sowie in geringerem Umfang aus der Erbringung von Dienstleistungen.

Soweit PHOENIX als Auftraggeber den wesentlichen Risiken und Chancen in Zusammenhang mit dem Verkauf von Waren ausgesetzt ist, werden die Erträge aus dem Verkauf von Pharmazeutika und der damit in Zusammenhang stehenden Waren als Umsatzerlöse erfasst. Indikatoren für diesen Fall sind Vertragssituationen, in denen der Konzern Hauptschuldner gegenüber dem Kunden ist, die wesentlichen Risiken und Chancen in Verbindung mit Vorräten trägt, Freiheit bei der Preisgestaltung hat und das Ausfallrisiko im Rahmen des Verkaufs übernimmt.

Handelt der Konzern als Vermittler im Interesse Dritter, werden nur Umsatzerlöse in Höhe des Serviceentgelts ausgewiesen. Diese Aktivitäten beziehen sich in der Regel auf die Lieferung, Lagerhaltung und andere Dienstleistungen für die Pharmahersteller. Diese Situation ergibt sich, wenn PHOENIX nicht im Wesentlichen alle Risiken trägt und das Eigentum an den Waren hat. Waren werden dann auf Provisionsbasis gelagert.

Erträge aus dem Verkauf von Pharmazeutika und damit in Zusammenhang stehenden Waren werden erfasst, wenn PHOENIX alle im Wesentlichen mit dem Eigentum an den Waren verbundenen Risiken und Chancen übertragen hat, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert des erhaltenen oder zu beanspruchenden Entgelts abzüglich gewährter Preisnachlässe und Rabatte sowie der Umsatzsteuer oder anderer Abgaben bewertet.

Die Erfassung der Dienstleistungserlöse erfolgt bei der Leistungserbringung.

Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses werden vom Management Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen getroffen. Schätzungen werden in erster Linie bei der Bewertung von im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen Vermögenswerten, übernommenen Schulden und Eventualverbindlichkeiten, bei Werthaltigkeitstests nach IAS 36 sowie bei der Bewertung von Pensionsrückstellungen, sonstigen Rückstellungen und Ertragsteuern, insbesondere in Verbindung mit latenten Steueransprüchen auf Verlustvorträge vorgenommen. Durch die mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundene Unsicherheit könnten jedoch Ergebnisse entstehen, die in zukünftigen Perioden zu erheblichen Anpassungen des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte oder Schulden führen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen sowie sonstige am Abschlussstichtag bestehende Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich machen könnte, werden nachstehend erläutert.

Wertminderung von nicht-finanziellen Vermögenswerten

Der Werthaltigkeitstest des Konzerns in Bezug auf den Geschäfts- oder Firmenwert basiert auf Berechnungen des Nutzungswerts. Dabei werden freie Cashflows unter Anwendung eines angemessenen Abzinsungsfaktors (gewichteter durchschnittlicher Kapitalkostensatz) abgezinst. Die Cashflows werden aus dem Finanzplan der nächsten vier Jahre abgeleitet, wobei Restrukturierungsmaßnahmen, zu denen sich der Konzern noch nicht verpflichtet hat, und wesentliche künftige Investitionen, die die Ertragskraft der getesteten zahlungsmittelgenerierenden Einheit erhöhen werden, nicht enthalten sind.

Der erzielbare Betrag ist stark abhängig von dem im Rahmen der Berechnung des Nutzungswerts verwendeten fortlaufenden Investitionsbetrag und Abzinsungssatz sowie von den erwarteten künftigen Mittelzuflüssen und der für Zwecke der Extrapolation verwendeten Wachstumsrate.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer basieren auf Berechnungen des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten, unter Verwendung einer Lizenzpreisanalogiemethode oder eines EBIDTA-Vielfachen.

Weitere Einzelheiten zur Wertminderung finden sich in Anhangangabe 9.

Latente Steueransprüche

Latente Steueransprüche werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der latenten Steueransprüche, die aktiviert werden können, ist eine wesentliche Ermessensausübung des Managements bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich.

Weitere Einzelheiten zu latenten Steuern finden sich in Anhangangabe 8.

Wertberichtigung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte

Die Bildung einer Wertberichtigung oder die Ausbuchung von Forderungen und sonstigen Vermögenswerten ist in hohem Maße ermessensbehaftet, da dabei die Fähigkeit des Schuldners zur Begleichung ausstehender Salden in Betracht gezogen wird.

Weitere Details zur Wertberichtigung von Forderungen und sonstigen Vermögenswerten werden in der Anhangangabe 14 erläutert.

Pensionsleistungen

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen sowie der Barwert der Pensionsverpflichtung werden anhand versicherungsmathematischer Berechnungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage diverser Annahmen. Hierzu zählen die Bestimmung der Abzinsungssätze, erwartete Erträge aus Planvermögen, künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeitsraten und künftige Rentensteigerungen. Alle Annahmen werden zu jedem Abschlussstichtag überprüft. Bei der Bestimmung der angemessenen Abzinsungssätze berücksichtigt das Management die Zinssätze erstklassiger festverzinslicher Wertpapiere, deren Laufzeit den Pensionsplänen im entsprechenden Land entspricht. Die Sterberate basiert auf öffentlich zugänglichen Sterbetafeln für das jeweilige Land.

Künftige Lohn- und Gehalts- sowie Rentensteigerungen basieren auf erwarteten künftigen Inflationsraten für das jeweilige Land.

Weitere Einzelheiten zu den verwendeten Annahmen finden sich in Anhangangabe 18.

Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten

Sofern der beizulegende Zeitwert von in der Bilanz erfassten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht mithilfe von Daten eines aktiven Markts bestimmt werden kann, wird er unter Verwendung von Bewertungsverfahren insbesondere der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Die in das Modell eingehenden Input-Parameter stützen sich soweit möglich auf beobachtbare Marktdaten. Ist dies nicht möglich, stellt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte in gewissem Maße eine Ermessensentscheidung dar. Die Ermessensentscheidungen betreffen Input-Parameter wie Liquiditätsrisiko, Kreditrisiko und Volatilität. Änderungen der Annahmen bezüglich dieser Faktoren könnten sich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert der Finanzinstrumente auswirken.

Umsatzrealisierung

Nach IAS 18 hängt die Erfassung von Umsatzerlösen oder Serviceentgelten davon ab, ob der Konzern im Rahmen der Lieferverträge mit Pharmaherstellern als Auftraggeber oder Auftragnehmer handelt. Diese Ermessensentscheidung erfordert u. a. eine Schätzung der Chancen und Risiken in Verbindung mit Vorräten und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die PHOENIX im Zusammenhang mit diesen Lieferverträgen entstehen.

Weitere Einzelheiten zu den Umsatzerlösen finden sich in Anhangangabe 1.

Unternehmenszusammenschlüsse

Nachstehend werden die Unternehmenserwerbe, die im GJ 2010/11 und GJ 2009/10 stattfanden, erläutert. Die Erstkonsolidierung erfolgt gemäß IFRS 3 („Unternehmenszusammenschlüsse“) nach der Erwerbsmethode.

Im GJ 2010/11 belief sich das kumulierte Periodenergebnis der erworbenen Unternehmen des Konzerns für das Geschäftsjahr auf TEUR 577 (im GJ 2009/10: TEUR 517). Die kumulierten Umsatzerlöse beliefen sich unter der Annahme, dass der Erwerbszeitpunkt für alle Unternehmenszusammenschlüsse am Anfang dieser Berichtsperiode läge, auf TEUR 203.626 (im GJ 2009/10: TEUR 51.477). Das kumulierte Periodenergebnis belief sich unter der Annahme, dass der Erwerbszeitpunkt für alle Unternehmenszusammenschlüsse am Anfang dieser Berichtsperiode läge, auf TEUR 2.752 (im GJ 2009/10: TEUR 6.090).

Unternehmenserwerbe im GJ 2010/11. Zum Erwerbszeitpunkt erfasste Beträge

in TEUR	Lloyds	Sonstige	Summe
Zahlungsmittel	0	13.162	13.162
Eigenkapitalinstrumente	63.840	0	63.840
Gesamtanschaffungskosten	63.840	13.162	77.002
Immaterielle Vermögenswerte	1.269	2.374	3.643
Sachanlagen	10.879	3.256	14.135
Finanzielle Vermögenswerte	491	35	526
Vorräte	9.314	1.678	10.992
Kurzfristige Forderungen	16.554	2.217	18.771
Sonstige Vermögenswerte	1.171	1.922	3.093
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	4.948	1.328	6.276
Aktiva	44.626	12.810	57.436
Langfristige Rückstellungen	65	13	78
Langfristige Schulden	0	1.887	1.887
Latente Steuerschulden	106	641	747
Kurzfristige Rückstellungen	2.099	326	2.425
Kurzfristige Schulden	16.978	8.340	25.318
Passiva	19.248	11.207	30.455
Reinvermögen	25.378	1.603	26.981
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	0	2	2
Erworbene Vermögenswerte, netto	25.378	1.601	26.979
Geschäfts- oder Firmenwert	38.462	11.561	50.023

Zahlungsmittelabfluss aufgrund des Unternehmenserwerbs

in TEUR	Lloyds	Sonstige	Summe
Mit dem Tochterunternehmen erworbene Zahlungsmittel	4.948	1.005	5.953
Abfluss von Zahlungsmitteln	0	-10.741	-10.741
Tatsächlicher Zahlungsmittelabfluss	4.948	-9.736	-4.788

Lloyds Nederland B.V.

Am 1. Dezember 2010 erwarb die Brocacef Holding N.V. 100 % der stimmberechtigten Anteile der Lloyds Nederland B.V., die Apotheken in den Niederlanden unterhält. Es wird erwartet, dass PHOENIX seine Marktposition durch den Erwerb entscheidend stärken kann.

Der beizulegende Zeitwert der ausgegebenen Eigenkapitalanteile wurde anhand eines EBIT-Multiplikators ermittelt.

Der Geschäfts- oder Firmenwert resultiert im Wesentlichen aus den den erworbenen Apotheken zuzurechnenden Standortvorteilen. Von dem erfassten Goodwill ist voraussichtlich ein Teilbetrag von TEUR 8.959 steuerlich abzugsfähig.

Der Geschäfts- und Firmenwert aus diesem Unternehmenserwerb wurde der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Niederlande zugeordnet.

Der beizulegende Zeitwert von kurzfristigen Forderungen enthält Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einem beizulegenden Zeitwert von TEUR 16.208. Der Bruttobetrag der fälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beläuft sich auf TEUR 16.504, von denen erwartet wird, dass TEUR 296 uneinbringlich sind.

Einzelne Bereiche der Vermögenswerte und Schulden konnten zum Bilanzstichtag aufgrund der vorhandenen Informationen noch nicht abschließend bewertet werden.

Sonstige Unternehmenserwerbe

Im GJ 2010/11 erwarb der Konzern im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen weitere Pharmaunternehmen, die für sich genommen unwesentlich sind.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte aus diesen Unternehmenserwerben wurden den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Ungarn (TEUR 2.752), Schweiz (TEUR 915), Großbritannien (TEUR 759), Estland (TEUR 328), Tschechische Republik (TEUR 2.910), Niederlande (TEUR 1.279), Slowakische Republik (TEUR 2.076) und Norwegen (TEUR 542) zugeordnet und werden in der funktionalen Währung, der Landeswährung (HUF, CHF, GBP, EUR, CZK und NOK) geführt.

Von dem erfassten Goodwill der sonstigen Unternehmenserwerbe ist voraussichtlich ein Teilbetrag von TEUR 1.688 steuerlich abzugsfähig.

Der Ansatz der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter erfolgte zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens der erworbenen Unternehmen.

Unternehmenserwerbe im GJ 2009/10. Buchwerte vor dem Unternehmenserwerb

in TEUR	Plus Pharmacie SA	Pharmanova Bel d.o.o.	Evropa Lek d.o.o.	Apotheken Norwegen	Sonstige Unternehmenserwerbe	Summe
Immaterielle Vermögenswerte	204	114	164	0	59	541
Sachanlagen	67	305	1.691	331	535	2.929
Finanzielle Vermögenswerte	16.428	8.171	2.272	0	0	26.871
Latente Steueransprüche	0	0	0	317	0	317
Vorräte	2.474	3.360	1.394	585	935	8.748
Kurzfristige Forderungen	0	0	0	0	1.049	1.049
Sonstige Vermögenswerte	2.336	1.295	926	1.586	0	6.143
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	1.256	225	16	-33	339	1.803
Aktiva	22.765	13.470	6.463	2.786	2.917	48.401
Langfristige Rückstellungen	0	172	2.205	0	0	2.377
Langfristige Schulden	0	2.805	0	2.914	0	5.719
Kurzfristige Rückstellungen	200	0	0	1.135	0	1.335
Kurzfristige Schulden	15.375	7.089	3.294	0	1.814	27.572
Passiva	15.575	10.066	5.499	4.049	1.814	37.003
Reinvermögen	7.190	3.404	964	-1.263	1.103	11.398

Ansatz zum beizulegenden Zeitwert beim Unternehmenserwerb

in TEUR	Plus Pharmacie SA	Pharmanova Bel d.o.o.	Evropa Lek d.o.o.	Apotheken Norwegen	Sonstige Unternehmens- erwerbe	Summe
Kaufpreis	10.880	7.871	2.879	4.246	7.005	32.881
Nebenkosten	0	84	0	0	102	186
Gesamtanschaffungskosten	10.880	7.955	2.879	4.246	7.107	33.067
Immaterielle Vermögenswerte	3.164	114	85	0	1.284	4.647
Sachanlagen	67	305	1.691	331	535	2.929
Langfristige Forderungen	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte	16.428	7.401	1.683	0	0	25.512
Latente Steueransprüche	0	0	0	317	0	317
Vorräte	2.474	3.372	1.325	585	1.023	8.779
Kurzfristige Forderungen	0	0	0	0	1.060	1.060
Sonstige Vermögenswerte	2.336	1.360	810	1.586	0	6.092
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	1.256	225	16	-33	339	1.803
Aktiva	25.725	12.777	5.610	2.786	4.241	51.139
Langfristige Rückstellungen	0	184	2.636	0	0	2.820
Langfristige Schulden	0	2.805	0	2.914	0	5.719
Latente Steuerschulden	355	0	0	0	0	355
Kurzfristige Rückstellungen	200	0	0	1.135	0	1.335
Kurzfristige Schulden	15.375	7.089	3.294	0	2.340	28.098
Passiva	15.930	10.078	5.930	4.049	2.340	38.327
Reinvermögen	9.795	2.699	-320	-1.263	1.901	12.812
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	-4.173	0	0	0	-48	-4.221
Erworbene Vermögenswerte, netto	5.622	2.699	-320	-1.263	1.853	8.591
Geschäfts- oder Firmenwert	5.258	5.256	3.199	5.509	5.206	24.428

Zahlungsmittelabfluss aufgrund des Unternehmenserwerbs

in TEUR	Plus Pharmacie SA	Pharmanova Bel d.o.o.	Evropa Lek d.o.o.	Apotheken Norwegen	Sonstige Unternehmenserwerbe	Summe
Mit dem Tochterunternehmen erworbene Zahlungsmittel	1.256	225	16	0	339	1.836
Abfluss von Zahlungsmitteln	-10.880	-7.955	-2.879	-4.246	-6.884	-32.844
Tatsächlicher Zahlungsmittelabfluss	-9.624	-7.730	-2.863	-4.246	-6.545	-31.008

Plus Pharmacie SA, Ivry Sur Seine, Frankreich

Am 3. Februar 2009 erwarb die PHOENIX Pharma SAS zusätzliche 16 % der stimmberechtigten Anteile der Plus Pharmacie SA. Bis 31. Januar 2008 wurde diese Gesellschaft nach der Equity-Methode mit 35 % bilanziert. Jede Phase dieses sukzessiven Unternehmenserwerbs wurde nach den Vorschriften des IFRS 3 (2004) behandelt.

Im Rahmen dieser Akquisition erwarb PHOENIX Markenzeichen und Kundenbeziehung. Beide immateriellen Vermögenswerte wurden mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von TEUR 1.900 bzw. TEUR 1.060 berechnet und werden getrennt vom Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen.

Der Geschäfts- oder Firmenwert umfasst den beizulegenden Zeitwert der erwarteten Synergien aus dem Erwerb.

Der Geschäfts- und Firmenwert aus diesem Unternehmenserwerb wurde der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Frankreich zugeordnet und wird in der funktionalen Währung, der Landeswährung (TEUR 5,258) geführt.

Zum 31. Juli 2009 erwarb die PHOENIX Pharma SAS zusätzliche 10,56 % der Anteile der Plus Pharmacie SA. Der Geschäfts- oder Firmenwert aus diesem Erwerb beläuft sich auf TEUR 2.120 und wurde der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Frankreich zugeordnet.

Pharmanova Bel d.o.o. (zwischenzeitlich: PHOENIX Veleprodaja Lijekova d.o.o)

Am 4. Mai 2009 erwarb die PHOENIX PIB Austria Beteiligungs GmbH 100 % der stimmberechtigten Anteile des Pharmagroßhändlers Pharmanova Bel d.o.o. Bijeljina, Bosnien und Herzegowina.

Der Geschäfts- oder Firmenwert umfasst den beizulegenden Zeitwert der erwarteten Synergien aus dem Erwerb.

Der Geschäfts- und Firmenwert aus diesem Unternehmenserwerb wurde der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Bosnien und Herzegowina zugeordnet und wird in der funktionalen Währung, der Landeswährung (BAM) geführt.

Evropa Lek d.o.o.

Am 1. Februar 2009 erwarb die PHOENIX Pharma d.o.o 100 % der stimmberechtigten Anteile des Pharmagroßhändlers Evropa Lek d.o.o. Belgrad, Republik Serbien.

Der Geschäfts- oder Firmenwert umfasst den beizulegenden Zeitwert der erwarteten Synergien aus dem Erwerb.

Der Geschäfts- und Firmenwert aus diesem Unternehmenserwerb wurde der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Serbien zugeordnet und wird in der funktionalen Währung, der Landeswährung (RSD) geführt.

Apotheken in Norwegen

Am 6. März 2009 erwarb die Apotek1 Norge AS 100 % der stimmberechtigten Anteile an Apotheken in Norwegen, mit Standort in Bergen, Norwegen.

Der Geschäfts- oder Firmenwert umfasst den beizulegenden Zeitwert der erwarteten Synergien aus dem Erwerb.

Der Geschäfts- und Firmenwert aus diesen Unternehmenserwerben wurde der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Norwegen zugeordnet und wird in der funktionalen Währung, der Landeswährung (NOK) geführt.

Sonstige Unternehmenserwerbe

Im GJ 2009/10 erwarb der Konzern im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen weitere Pharmaunternehmen, die für sich genommen unwesentlich sind.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte aus diesen Unternehmenserwerben wurden den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Ungarn (TEUR 1.122), Schweiz (TEUR 1.293), Großbritannien (TEUR 484), Lettland (TEUR 971), Estland (TEUR 501) und Polen (TEUR 835) zugeordnet und werden in der funktionalen Währung, der Landeswährung (HUF, CHF, GBP, LVL, EEK und PLN) geführt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1 Umsatzerlöse

Der Konzern erzielt seine Umsatzerlöse in erster Linie aus dem Verkauf pharmazeutischer und damit in Verbindung stehender Produkte (TEUR 21.567.775 im GJ 2010/11 und TEUR 21.169.453 im GJ 2009/10). Auf Distributionsgebühren sowie Konsignationslagergebühren, Verkauf von Apotheken-EDV-Systemen, Transportdienstleistungen und sonstige Dienstleistungen entfällt der kleinere Anteil der Umsatzerlöse.

2 Sonstige betriebliche Erträge

in TEUR	GJ 09/10	GJ 10/11
Wechselkursgewinne	8.429	2.702
Netto-Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen	8.683	21.242
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden	5.788	7.391
Provisionserträge	37.013	29.856
Mieterträge	8.222	6.430
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und erhaltene Zahlungen auf Forderungen und sonstige Vermögenswerte	16.097	10.532
Marketing und sonstige Leistungen	28.002	31.736
Weiterbelastung von Frachtkosten	2.374	2.214
Sonstiges	35.371	34.909
Sonstige betriebliche Erträge	149.979	147.012

In den Netto-Gewinnen aus dem Abgang von Anlagevermögen sind TEUR 15.150 (Vorjahr: TEUR 0) aus der Veräußerung der Anteile an einem Unternehmen enthalten.

Der Posten „Sonstiges“ beinhaltet eine Vielzahl von Einzelposten, wie beispielsweise Energiekostenzuschläge und weiterberechnete Transportgebühren.

3 Personalaufwand

in TEUR	GJ 09/10	GJ 10/11
Löhne und Gehälter	701.092	727.401
Sozialversicherungsbeiträge	124.910	127.344
Pensionen, Altersversorgungsleistungen und ähnliche Aufwendungen	42.026	17.848
Sonstige Personalkosten	62.820	65.316
	930.848	937.909

Die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl gemessen in Vollzeitäquivalenten verringerte sich um 55 auf insgesamt 23.206 Mitarbeiter. Sonstige Personalkosten umfassen in erster Linie Kosten für Zeitarbeiter und Schulungsaufwendungen.

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl (Vollzeitäquivalente) verteilt sich auf folgende Länder:

	31. Jan 2010	31. Jan 2011
Österreich	166	165
Bulgarien	604	596
Kroatien	294	288
Tschechische Republik	1.452	1.395
Dänemark	550	537
Estland	348	350
Finnland	382	410
Frankreich	1.123	1.057
Deutschland	3.475	3.447
Ungarn	1.676	1.752
Italien	1.862	1.783
Lettland	382	361
Litauen	524	492
Mazedonien	47	55
Niederlande	1.082	1.097
Norwegen	2.204	2.209
Polen	609	570
Rußland	1	1
Serbische Republik	375	442
Slowakei	447	454
Schweden	568	528
Schweiz	708	700
Großbritannien	4.301	4.396
Bosnia-Herzegovina	81	121
	23.261	23.206

Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter nur anteilmäßig einbezogener Unternehmen beträgt 6 (Vorjahr: 19).

Der Posten „Löhne und Gehälter“ enthält Abfindungen und ähnliche Kosten in Höhe von TEUR 4.021 (Vorjahr: TEUR 6.354).

Aufgrund von Gesetzesänderungen, die sich auf die Berechnung von Pensionsverpflichtungen auswirkt, waren im Geschäftsjahr 2010/11 ergebniswirksame Verminderungen der Pensionsverpflichtungen in Höhe von TEUR 19.228 (Vorjahr: TEUR 0) zu berücksichtigen.

4 Sonstige betriebliche Aufwendungen

in TEUR	GJ 09/10	GJ 10/11
Transportkosten	100.349	105.074
Leasing- und Mietkosten	95.926	102.259
Wechselkursverluste	2.426	2.977
Aufwendungen aus Wertberichtigungen auf Forderungen	31.307	65.361
Sonstige Gebäude- und Ausrüstungskosten	51.451	51.142
Marketing und Werbeaufwendungen	55.142	55.410
Kommunikations- und IT-Aufwendungen	36.307	39.813
Rechts- und Beratungskosten	47.281	45.113
Reparatur- und Instandhaltungskosten	28.501	29.535
Netto-Verlust aus Anlageabgängen	2.865	3.447
Sonstige Steuern	31.529	9.858
Bürobedarf	10.389	10.282
Versicherungskosten	6.873	6.779
Aufwendungen im Zusammenhang mit ABS/Factoring Programmen	8.355	4.956
Sonstiges	56.107	57.097
Sonstige betriebliche Aufwendungen	564.808	589.103

Die Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen ist in der Anhangangabe 14 dargestellt.

Im Geschäftsjahr 2010/11 erhielten die Wirtschaftsprüfer des Konzerns Prüfungsgebühren in Höhe von TEUR 770 (Vorjahr: TEUR 1.390), andere Bestätigungsgebühren in Höhe von TEUR 1.261 (Vorjahr: TEUR 11), Steuerberatungsgebühren in Höhe von TEUR 46 (Vorjahr: TEUR 143) sowie TEUR 1.533 (Vorjahr: TEUR 5.935) für sonstige Leistungen.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Kosten in Verbindung mit der finanziellen Restrukturierung des PHOENIX Konzerns in Höhe von TEUR 8.554 (Vorjahr: TEUR 12.200) enthalten.

5 Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen

Das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen beinhaltet hauptsächlich den Gewinn verschiedener assoziierter Unternehmen, vor allem Minderheitsbeteiligungen an Apotheken.

Das Ergebnis sonstiger Beteiligungen enthält die von der ZAO Rosta, Russland, erhaltene Dividende.

6 Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens und Sachanlagen

in TEUR	GJ 09/10	GJ 10/11
Abschreibung materieller und immaterieller Vermögenswerte	90.161	89.398
Wertminderung von Apothekenlizenzen	1.590	421
Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte	31.888	0
	123.639	89.819

In den Abschreibungen des Geschäftsjahres 2010/11 ist eine Wertaufholung von TEUR 1.900 (Vorjahr: TEUR 0) auf immaterielle Vermögenswerte in Frankreich enthalten.

7 Finanzergebnis

in TEUR	GJ 09/10	GJ 10/11
Zinsen und ähnliche Erträge		
Zinserträge	48.649	46.325
Wechselkursgewinne	21.459	64.159
Sonstige Finanzerträge	4.619	3.230
Erträge aus Wertänderung Derivate	611	22.726
	75.338	136.440
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
Zinsaufwendungen	-208.676	-200.876
Wechselkursverluste	-13.084	-86.231
Sonstige Finanzaufwendungen	-24.367	-76.905
Aufwendungen aus Wertänderung Derivate	-10.292	-6.759
	-256.419	-370.771
Übriges Finanzergebnis	-290	22.200
Finanzergebnis	-181.371	-212.131

In den Zinserträgen sind Zinserträge von Kunden in Höhe von TEUR 23.656 (Vorjahr: TEUR 22.057) sowie Zinserträge aus einem Darlehen gegenüber einem nahestehenden Unternehmen in Höhe von TEUR 14.367 (Vorjahr: TEUR 20.653) enthalten.

Die Zinsaufwendungen umfassen den Zinsanteil, der in den Zuführungen zur Pensionsrückstellung nach Abzug der erwarteten Erträge aus Planvermögen enthalten ist. Im Geschäftsjahr 2010/2011 betragen die Zinsaufwendungen für Pensionen abzüglich dem Ertrag aus Planvermögen TEUR 2.363 (Vorjahr: TEUR 1.526). Mit Ausnahme dieser Zinsaufwendungen und weiteren TEUR 606 für sonstige Rückstellungen (Vorjahr: TEUR 0), sowie Zinserträge aus der Auflösung einer Rückstellung für Umsatzsteuer von TEUR

1.877 (Vorjahr: TEUR 0) beziehen sich die Zinserträge und -aufwendungen auf finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Die sonstigen Finanzaufwendungen enthalten Einmaleffekte im Zusammenhang mit der Refinanzierung in Höhe von TEUR 16.846 (Vorjahr: TEUR 0). Darüber hinaus sind Aufwendungen in Verbindung mit der der Stillhaltevereinbarung unterliegenden Finanzierung von TEUR 56.319 (Vorjahr: TEUR 19.933) enthalten, wovon insgesamt TEUR 13.031 auf die vorzeitige Ablösung dieser Finanzierung entfallen.

Das übrige Finanzergebnis enthält Gewinne aus der Veräußerung von als „zur Veräußerung verfügbar“ klassifizierter finanzieller Vermögenswerte von TEUR 27.741 (Vorjahr: TEUR 0).

8 Ertragsteuern

Nachfolgende Tabelle zeigt eine Zusammenfassung der Bestandteile des Steueraufwands:

in TEUR	GJ09/10	GJ10/11
Tatsächliche Steuern	89.605	109.588
Latente Steuern	-6.688	15.780
	82.917	125.368

Die tatsächlichen Ertragsteuern beinhalten periodenfremde Erstattungen in Höhe von TEUR 5.623 (Vorjahr: TEUR 5.245) und Aufwendungen in Höhe von TEUR 8.320 (Vorjahr: TEUR 2.028).

Die tatsächlichen Ertragsteuern sind aufgrund der Nutzung bisher nicht berücksichtigter steuerlicher Verluste um TEUR 2.934 (Vorjahr: TEUR 0) gemindert.

Im Geschäftsjahr 2010/11 wurde ein latenter Steueraufwand, in Höhe von netto TEUR 3.452 (Vorjahr: TEUR 0) erfolgsneutral erfasst. Dieser Betrag ergibt sich aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, die im kumulierten übrigen Eigenkapital erfasst wurden.

Die latenten Steuern zum Jahresende wurden mit den für die entsprechenden Unternehmen in den jeweiligen Ländern geltenden Steuersätzen berechnet.

Im laufenden Geschäftsjahr verminderte sich der Steuersatz in Ungarn von 19 % auf 10 %.

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitung des erwarteten Ertragsteueraufwands auf den tatsächlichen Ertragsteueraufwand unter Verwendung eines durchschnittlichen Konzernsteuersatzes.

	GJ 09/10		GJ 10/11	
	in TEUR	in %	in TEUR	in %
Ergebnis vor Steuern	241.344	100,0	271.050	100,0
Erwarteter Ertragsteueraufwand	67.576	28,0	75.894	28,0
Auswirkung von Änderungen der Steuersätze auf latente Steuern	-456	-0,2	-1.946	-0,7
Auswirkungen von steuerfreien Erträgen und nicht abzugsfähigen Aufwendungen	12.993	5,4	1.756	0,6
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	-9.111	-3,8	11.303	4,2
Auswirkung abweichender nationaler Steuersätze	-1.895	-0,8	3.650	1,3
Auswirkungen von Wertberichtigungen / Ansatzkorrekturen	16.216	6,7	33.366	12,3
Sonstige Auswirkungen	-2.407	-1,0	1.345	0,5
Ertragsteueraufwand	82.916	34,4	125.368	46,3

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Zusammenfassung der latenten Steueransprüche und der latenten Steuerschulden:

in TEUR	GJ 09/10		GJ 10/11	
	latente Steueransprüche	latente Steuerschulden	latente Steueransprüche	latente Steuerschulden
Immaterielle Vermögenswerte	5.905	75.440	5.498	76.292
Sachanlagen	8.781	46.640	8.279	49.583
Finanzielle und sonstige Vermögenswerte*	12.875	37.705	20.864	29.342
Vorräte	6.653	3.989	6.088	3.898
Als zur Veräußerung gehalten klassifizierte Vermögenswerte	0	0	0	3.168
Rückstellungen*	26.008	1.929	19.862	815
Verbindlichkeiten	31.084	6.752	24.299	15.158
Latente Steuern aufgrund temporärer Differenzen*	91.306	172.455	84.890	178.256
Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	12.812	0	2.072	0
Saldierung*	-49.667	-49.667	-52.282	-52.282
Summe der latenten Steuern	54.451	122.788	34.680	125.974

*Die Darstellung der Saldierung des GJ09/10 wurde zur Verbesserung der Vergleichbarkeit der Zahlen angepasst.

Latente Steuerforderungen für steuerliche Verlust- und Zinsvorträge werden mit dem Betrag angesetzt, zu dem die Realisierung der damit verbundenen Steuervorteile durch zukünftige steuerliche Gewinne wahrscheinlich ist. Der Konzern hat latente Steuerforderungen auf Verluste und künftige Zinsvorteile in Höhe von TEUR 346.165 (Vorjahr: TEUR 261.255) nicht angesetzt. Die nicht genutzten steuerlichen Verlust- und Zinsvorträge verfallen wie folgt:

in TEUR	GJ 09/10	GJ 10/11
Innerhalb 1 Jahr	64	1.380
Nach 1 Jahr, aber innerhalb von 2 Jahren	1.201	48
Nach 2 Jahren, aber innerhalb von 3 Jahren	0	2.988
Nach 3 Jahren, aber innerhalb von 4 Jahren	0	1.011
Nach 4 Jahren, aber innerhalb von 5 Jahren	0	1.236
Nach 5 Jahren	49.461	53.487
Verlustvorträge, die nicht verfallen	210.629	286.015
	261.355	346.165

Auf Gewinnrücklagen von Tochterunternehmen in Höhe von TEUR 2.084.746 (Vorjahr: TEUR 998.541) wurden keine passiven latenten Steuern erfasst, da geplant ist, diese Rücklagen auf unbestimmte Zeit im Rahmen der Geschäftstätigkeit der Tochterunternehmen zu reinvestieren.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

9 Immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	Rechte und Lizenzen	Geschäfts- oder Firmen- wert	Geleistete Anzahlungen
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten			
1. Februar 2009	376.900	1.163.978	725
Währungsumrechnung	12.190	8.620	-7
Änderung des Konsolidierungskreises	1.280	0	0
Zugänge	7.568	43.517	863
Abgänge	-9.820	-206	-6
Umgliederungen	750	0	-499
31. Januar 2010	388.868	1.215.909	1.076
Währungsumrechnung	2.910	5.406	-8
Änderung des Konsolidierungskreises	-130	0	827
Zugänge	6.538	53.351	1.397
Abgänge	-1.435	-625	-3
Umgliederungen von zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	-1.487	-13.647	0
Umgliederungen	1.533	0	-1.845
31. Januar 2011	396.797	1.260.394	1.444
Kumulierte Abschreibungen			
1. Februar 2009	52.842	33.573	21
Währungsumrechnung	2.182	168	-1
Zugänge	10.038	31.888	0
Abgänge	-9.636	0	0
Umgliederungen	59	0	0
31. Januar 2010	55.485	65.629	20
Währungsumrechnung	826	0	2
Änderung des Konsolidierungskreises	-497	0	0
Zugänge	8.743	0	4
Zuschreibungen	-1.900	0	0
Abgänge	-1.845	0	0
Umgliederungen von zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	-1.390	-7.174	0
Umgliederungen	13	0	0
31. Januar 2011	59.435	58.455	26
Nettobuchwert			
31. Januar 2010	333.383	1.150.280	1.056
31. Januar 2011	337.362	1.201.939	1.418

Die Position Rechte und Lizenzen enthält hauptsächlich Apothekenlizenzen und Markennamen in Großbritannien mit unbestimmter Nutzungsdauer im Wert von TEUR 289.158 (31. Januar 2010: TEUR 285.669). Die Nutzungsdauer für diese Lizenzen wurde als unbestimmt festgelegt, da sie für einen unbegrenzten Zeitraum vergeben werden.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Buchwert der Geschäfts- oder Firmenwerte

in TEUR		31. Jan 2010	31. Jan 2011
Land	Währung		
Ungarn	HUF	78.482	82.411
Niederlande	EUR	81.155	121.878
Schweiz	CHF	107.748	112.021
Italien	EUR	72.173	72.173
Frankreich	EUR	70.602	70.438
Großbritannien	GBP	282.637	286.726
Schweden	SEK	40.639	40.639
Dänemark	DKK	44.797	44.797
Norwegen	NOK	176.113	177.109
Übrige		195.934	193.747
Summe		1.150.280	1.201.939

Wertminderungstests der Geschäfts- oder Firmenwerte und der immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer

Der jährliche Wertminderungstest gemäß IFRS 36.10 wurde zum 31. Januar 2011 durchgeführt.

Die zu überprüfenden Vermögenswerte umfassen den den jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwert sowie Markennamen und Lizenzen in Großbritannien. 2005 erwarb PHOENIX den Markennamen „Numark“, der Teil der Numark Ltd., Großbritannien ist. Die Lizenzen sind Teil der L Rowland & Co. (Retail) Ltd., Chesire, Großbritannien und beinhalten das zeitlich unbegrenzte Recht, Verkaufsstellen für verschreibungspflichtige Medikamente in Großbritannien zu betreiben.

Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts

Die Wertminderung wird durch die Ermittlung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (oder der Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten) bestimmt, der der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wurde.

Die Berechnungen der erzielbaren Beträge für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten sind besonders durch die folgenden Annahmen beeinflusst:

- ▶ EBITDA und Wachstumsrate nach der Planungsperiode
- ▶ fortlaufender Investitionsbetrag
- ▶ Abzinsungssätze

Die wichtigsten Annahmen, die der Bestimmung des erzielbaren Betrags verschiedener zahlungsmittelgenerierender Einheiten zugrunde liegen, werden im Rahmen der maßgeblichen Rechnungslegungsmethoden zur Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte genauer erläutert.

EBITDA und Wachstumsrate nach der Planungsperiode

Die Wachstumsrate, die zur Extrapolation des EBITDA jenseits der Planungsperiode benutzt wird, beträgt 1 %.

Fortlaufender Investitionsbetrag

Der fortlaufende Investitionsbetrag (Cashflow aus der Investitionstätigkeit) wird basierend auf dem Verhältnis des Investitionsbetrags zum Umsatz berechnet (im Durchschnitt 0,4 %). Das Verhältnis basiert auf den durchschnittlichen historischen Daten und wird unter Berücksichtigung der Geschäftsmodelle der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit berechnet.

Abzinsungssätze

Die Abzinsungssätze spiegeln die aktuellen Markteinschätzungen hinsichtlich der den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten jeweils zuzuordnenden spezifischen Risiken wider. Sie werden mit Hilfe des Kapitalmarktpreisbildungsmodells (CAPM) berechnet.

Das Kapitalmarktpreisbildungsmodell wird verwendet, um die theoretisch erforderliche Rendite eines Vermögenswerts zu bestimmen, die das nicht diversifizierbare Marktrisiko eines Vermögenswerts angemessen berücksichtigt. Die Eigenkapitalkosten ergeben sich aus der Summe des risikolosen Zinssatzes und einem unternehmensspezifischen Risikoaufschlag. Der unternehmensspezifische Risikoaufschlag ist das Produkt aus dem erwarteten Marktrisikoaufschlag (31. Januar 2011: 5 %; 31. Januar 2010: 5 %) und dem Beta-Faktor, der die Sensitivität der Vermögenswerte in Bezug auf das Marktrisiko bewertet.

Die Gruppe vergleichbarer Unternehmen (Peer Group) setzt sich aus folgenden Unternehmen zusammen:

- ▶ Celesio AG
- ▶ United Drug plc
- ▶ Andrae-Noris Zahn AG

Die Abzinsungssätze werden in der Regel angepasst, um der Marktbewertung landesspezifischer Risiken Rechnung zu tragen, die in die künftigen Schätzungen der Cashflows nicht eingegangen sind.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Abzinsungssätze vor Steuern (gewichteter durchschnittlicher Kapitalkostensatz vor Steuern) für die wesentlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten:

in %	31. Jan 2010	31. Jan 2011
Abzinsungssatz (Kapitalkostensatz vor Steuern)		
Großbritannien	9,79	7,24
Niederlande	9,63	7,22
Frankreich	9,39	7,06
Schweiz	9,78	7,27
Italien	10,33	7,72
Ungarn	11,69	9,09
Dänemark	9,79	7,22
Schweden	9,86	7,30
Norwegen	9,74	7,22
Übrige	9,70 – 15,97	7,22 – 11,57

Die Wertminderungstests führten zur Erfassung eines Wertminderungsaufwands für die folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten:

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte		
Niederlande	19.559	0
Bulgarien	5.155	0
Polen	7.174	0
Summe	31.888	0

Zum 31. Januar 2011 ergibt sich kein Wertminderungsaufwand.

Ein Wertminderungsaufwand wird so zugeordnet, dass sich die der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordneten Buchwerte des Geschäfts- oder Firmenwerts verringern. Die Verringerung der Buchwerte wird als Wertminderungsaufwand behandelt und im Posten „Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens und Sachanlagen“ ergebniswirksam erfasst.

Sensitivitätsanalyse

Ein Rückgang der Wachstumsrate um 0,5 % würde eine Wertminderung in einstelliger Millionenhöhe (EUR) nach sich ziehen. Hiervon wäre die zahlungsmittelgenerierende Einheit Kroatien betroffen.

Eine Steigerung des fortlaufenden Investitionsbetrags um 0,1 % würde Wertminderungen in einstelliger Millionenhöhe (EUR) nach sich ziehen. Hiervon wäre die zahlungsmittelgenerierende Einheit Kroatien betroffen.

Eine Erhöhung des Abzinsungssatzes um 1% würde Wertminderungen in zweistelliger Millionenhöhe (EUR) nach sich ziehen (unter EUR 40 Mio.). Hiervon wären die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Italien, Kroatien und Litauen betroffen.

Wertminderung immaterieller Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer

Die Markennamen „Numark“ und „Nucare“ wurden zum 31. Januar 2010 und 2011 auf Wertminderung überprüft. Der beizulegende Zeitwert der Markennamen wird mittels einer Lizenzpreisalogiemethode unter Anwendung der aktuellen Planungen zum Datum der Überprüfung und angemessener Lizenzraten bestimmt. Die Veräußerungskosten wurden abgezogen, um den beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten zu erhalten. Zum 31. Januar 2010 und 2011 war keine Wertminderung auf die Markennamen erforderlich.

Die Apothekenlizenzen der L Rowland & Co. (Retail) Ltd., Großbritannien, wurden zum 31. Januar 2010 und 2011 auf Wertminderung geprüft. Der beizulegende Zeitwert der Lizenzen basiert auf dem direkt zuzurechnenden Betriebsergebnis mit verschreibungspflichtigen Medikamenten und einem EBITDA-Multiplikator von 10 (Vorjahr: 10) sowie einer Wachstumsrate von 2,5% (Vorjahr 2,5%).

Die Wertminderungstests führen zur Erfassung eines Wertminderungsaufwands für die Lizenzen in Großbritannien:

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
Wertminderung Lizenzen		
Apothekenlizenzen, Großbritannien	1.590	421

10 Sachanlagen

in TEUR	Grundstücke und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				
1. Februar 2009	676.351	172.680	392.441	12.431
Währungsumrechnung	13.384	1.956	12.144	278
Änderung des Konsolidierungskreises	63	512	789	1.527
Zugänge	28.676	11.824	41.523	12.770
Abgänge	-13.304	-2.260	-29.178	-4.197
Umgliederungen von zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	-9.810	-19	-672	0
Umgliederungen	3.719	3.796	984	-8.750
31. Januar 2010	699.079	188.489	418.031	14.059
Währungsumrechnung	14.758	1.694	12.059	430
Änderung des Konsolidierungskreises	9.472	477	-1.602	-34
Zugänge	14.826	6.185	47.156	18.259
Abgänge	-6.521	-1.551	-20.133	-1.641
Umgliederungen von zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	-9.243	-2.395	-2.201	0
Umgliederungen	6.757	5.990	3.222	-15.659
31. Januar 2011	729.128	198.889	456.532	15.414
Kumulierte Abschreibungen				
1. Februar 2009	169.303	115.933	247.599	94
Währungsumrechnung	4.506	1.467	8.404	10
Zugänge	27.602	13.486	40.625	0
Abgänge	-4.172	-2.668	-26.086	-104
Umgliederungen von zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	-3.486	-5	-617	0
Umgliederungen	-368	4.267	-3.958	0
31. Januar 2010	193.385	132.480	265.967	0
Währungsumrechnung	5.904	1.412	8.087	0
Änderung des Konsolidierungskreises	0	-41	-311	0
Zugänge	26.717	10.148	45.780	0
Außerplanmäßige Abschreibung	345	0	0	0
Abgänge	-1.178	-1.273	-15.723	0
Umgliederungen von zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	-2.662	-1.805	-1.884	0
Umgliederungen	129	3.444	-3.586	0
31. Januar 2011	222.640	144.365	298.330	0
Nettobuchwert				
31. Januar 2010	505.694	56.009	152.064	14.059
31. Januar 2011	506.488	54.524	158.202	15.414

Sachanlagen mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 28.473 (Vorjahr: TEUR 170.251) sind als Sicherheit für Schulden verpfändet. Die Sicherheiten resultieren im Wesentlichen aus Grundschulden auf Grundstücke und Gebäude in Deutschland (TEUR 24.056).

Der Buchwert der Sachanlagen entspricht in der Regel deren beizulegendem Zeitwert am Ende der Berichtsperiode.

Es bestehen vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb von Sachanlagen in Höhe von TEUR 1.262 (31. Januar 2010: TEUR 3.339).

Nettobuchwert von Finanzierungs-Leasingverhältnissen

Die im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen gehaltenen Vermögenswerte gliedern sich wie folgt:

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
Grundstücke und grundstücksähnliche Rechte sowie Gebäude einschließlich Gebäude auf fremden Grundstücken	27.118	25.989
Technische Anlagen und Maschinen	4.136	2.770
Buchwert	31.254	28.759

Im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen gehaltene Vermögenswerte sind hauptsächlich Gebäude in Italien und Frankreich.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Überleitung der künftigen Mindestleasingzahlungen und deren Barwert:

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
Mindestleasingzahlungen		
zahlbar innerhalb eines Jahres	3.812	12.414
zahlbar im 2. bis 5. Jahr	11.768	4.610
zahlbar in mehr als fünf Jahren	7.082	4.417
Zinsen	-4.844	-613
Barwert der Mindestleasingzahlungen	17.818	20.828

Operating-Leasingverhältnisse

PHOENIX mietet zahlreiche Vermögenswerte im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen. Derartige Vereinbarungen beziehen sich in erster Linie auf Immobilien, technische Anlagen und Firmenwagen. Die künftigen Mindestleasingzahlungen im Rahmen von nicht kündbaren Operating-Leasingverhältnissen sind nach dem Fälligkeitsdatum zusammengefasst wie folgt:

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
Mindestleasingzahlungen		
zahlbar innerhalb eines Jahres	62.338	85.672
zahlbar im 2. bis 5. Jahr	156.013	179.963
zahlbar in mehr als fünf Jahren	116.946	97.358
Summe Mindestleasingzahlungen	335.297	362.993

Die Erträge aus der Untervermietung von Objekten belaufen sich auf TEUR 2.639 (Vorjahr: TEUR 1.831)

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
Leasingaufwand		
Mindestleasingzahlungen	66.888	85.995
Bedingte Mietzahlungen	7.534	166
Zahlungen aus Untermietverhältnissen	664	868
Summe Leasingaufwand	75.086	87.029

Leasingverhältnisse mit dem Konzern als Leasinggeber

PHOENIX tritt in einigen Ländern, in denen der Konzern tätig ist, als Leasinggeber auf. Die wesentlichen Vereinbarungen, in denen der Konzern als Leasinggeber auftritt, betreffen die deutsche Tochtergesellschaft Transmed Transport GmbH. Das Tochterunternehmen tritt als Leasinggeber auf und vermietet Transportfahrzeuge. Zum 31. Januar 2011 betragen die der Transmed Transport GmbH insgesamt zurechenbaren Mindestleasingzahlungen TEUR 8.636 (TEUR 8.384 zum 31. Januar 2010). Weitere Vereinbarungen, im Rahmen derer der Konzern als Leasinggeber auftritt, bestehen in Finnland, der Tschechischen Republik, Großbritannien, den Niederlanden, und dem Teilkonzern Luxemburg. Die Leasingvereinbarungen stellen ausschließlich Operating-Leasingverhältnisse dar. Die künftigen Mindestleasingzahlungen verteilen sich wie folgt:

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
Mindestleasingzahlungen		
zahlbar innerhalb eines Jahres	8.478	8.803
zahlbar im 2. bis 5. Jahr	4.183	6.305
zahlbar in mehr als fünf Jahren	702	2.068
Summe Mindestleasingzahlungen	13.363	17.176

11 Anteile an assoziierten Unternehmen

Der PHOENIX-Konzern hält Anteile an 39 assoziierten Unternehmen. Die wesentlichen Gesellschaften sind:

	31. Jan 2010		31. Jan 2011	
	PHOENIX-Anteil in %	Nettobuchwert in TEUR	PHOENIX-Anteil in %	Nettobuchwert in TEUR
Pharmos a.s., Tschechische Republik	28	5.759	28	6.151
Edam en Volendam, Niederlande	49	3.837	49	3.837
Schermer, Niederlande	49	1.035	49	1.104
Elderveld, Niederlande	40	1.413	40	1.601
De Witte Knoop, Niederlande	40	1.353	40	1.734
Buttercups, Großbritannien	49	1.214	49	1.299
Sonstige		10.545		8.015
		25.156		23.741

Die meisten assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Der dem Konzern zuzuordnende Anteil am Nettogewinn sämtlicher assoziierter Unternehmen beläuft sich auf TEUR 1.506 (im GJ 2009/10: TEUR 1.506). Der Buchwert sämtlicher assoziierter Unternehmen liegt bei TEUR 23.741 (im GJ 2009/10: TEUR 25.156), davon entfallen TEUR 23.538 auf assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden (im GJ 2009/10: TEUR 24.956). Die assoziierten Unternehmen erwirtschafteten insgesamt Umsätze in Höhe von TEUR 600.575 (GJ 2009/10: TEUR 588.275) und ein Periodenergebnis in Höhe von TEUR 4.887 (GJ 2009/10: TEUR 4.384). Auf die nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen entfielen Erträge in Höhe von TEUR 574.119 (im GJ 2009/10: TEUR 568.282) und ein Nettogewinn in Höhe von TEUR 4.666 (im GJ 2009/10: TEUR 4.177). Die Summe der Vermögenswerte aller assoziierter Unternehmen belief sich auf TEUR 256.841 (GJ 2009/10: TEUR 238.077), die Summe der Schulden auf TEUR 191.677 (GJ 2009/10: TEUR 183.101). Auf die nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen entfallen Vermögenswerte in Höhe von TEUR 244.447 (im GJ 2009/10: TEUR 234.184), die Summe der Verbindlichkeiten lag bei TEUR 172.104 (im GJ 2009/10: TEUR 165.176).

Die Mehrzahl der assoziierten Unternehmen haben ein anderes Geschäftsjahr als PHOENIX, meistens das Kalenderjahr.

Die nicht erfassten Verlustanteile an assoziierten Unternehmen belaufen sich für die Berichtsperiode auf TEUR 5 (im GJ 2009/10: TEUR 336) und seit der Akquisition der assoziierten Unternehmen kumuliert auf TEUR 3.282 (im GJ 2009/10: TEUR 3.282).

12 Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die nachfolgende Tabelle zeigt die langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte:

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	153.852	43.156
Kredite an und Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen	13.071	11.361
Sonstige Ausleihungen	35.360	14.160
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	2.031	1.354
	204.314	70.031

Im Vorjahr umfassten die "zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte" im Wesentlichen eine 12,5%ige Beteiligung an der Andrae-Noris Zahn AG, eine 5,81%ige Beteiligung an der KL Holding GmbH und eine 4,33%ige Beteiligung an einer weiteren Gesellschaft. Die beiden erstgenannten wurden im Laufe des Geschäftsjahres veräußert, letztere in „als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ eingestuft.

13 Vorräte

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	11.766	7.616
Fertige Erzeugnisse und Waren	1.495.771	1.550.767
Geleistete Anzahlungen	18.005	17.580
	1.525.542	1.575.963

Im Laufe des Geschäftsjahres wurden Abschreibungen auf Vorräte in Höhe von TEUR 10.384 vorgenommen (GJ 2009/10: TEUR 8.426). Aufgrund der unerwarteten Veräußerung von abgeschriebenem Vorräten wurde im Laufe der Berichtsperiode ein Abschreibungsaufwand in Höhe von TEUR 7.577 (GJ 2009/10: TEUR 3.605) rückgängig gemacht. Vorräte mit einem Buchwert von TEUR 77.839 (31. Januar 2010: TEUR 80.743) werden zum Nettoveräußerungswert zum Ende der Berichtsperiode bewertet. Vorräte mit einem Buchwert von TEUR 0 (31. Januar 2010: TEUR 500.277) sind als Sicherheit für finanzielle Verbindlichkeiten verpfändet.

14 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.857.738	2.596.177
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	60	60
Ausleihungen an und Forderungen gegen assoziierte oder nahestehende Unternehmen	467.945	21.227
Sonstige Ausleihungen	62.586	48.923
Derivative Finanzinstrumente	587	6.720
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (kurzfristig)	147.154	135.118
	678.332	212.048

Zum 31. Januar 2011 beinhalten die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verkaufte Forderungen aus Factoring und ABS-Transaktionen, die die Ausbuchungsvorschriften des IAS 39 nicht erfüllen. Diese Forderungen werden mit ihrem ursprünglichen Buchwert in Höhe von TEUR 283.961 (Vorjahr: TEUR 381.692) angesetzt; die damit verbundenen finanziellen Verbindlichkeiten belaufen sich auf TEUR 246.575 (Vorjahr: TEUR 336.456) und werden als verbrieftete Kredite verbucht (siehe Anhangangabe 20). Die verkauften Forderungen aus Factoring und ABS-Transaktionen, die die Ausbuchungsvorschriften des IAS 39 erfüllen und daher nicht bilanziert sind, belaufen sich auf TEUR 139.346 (Vorjahr: TEUR 136.236). Der Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die im Umfang der Verpflichtung des „Continuing Involvements“ erfasst werden, beläuft sich auf TEUR 338.227, wobei das „Continuing Involvement“ TEUR 15.094 beträgt (Vorjahr: TEUR 278.936 mit einem „Continuing Involvement“ von TEUR 7.201). Die entsprechenden finanziellen Verbindlichkeiten belaufen sich auf TEUR 15.984 (Vorjahr: TEUR 8.129) und werden ebenso als verbrieftete Kredite erfasst (siehe Anhangangabe 20). Sicherungseinbehalte in Höhe von TEUR 66.508 (Vorjahr: TEUR 45.865), die Verbriefungs- und Forderungstransaktionen unterliegen, sind mit den gleichen Risiken verbunden wie unverkaufte Forderungen, bezüglich des Ausfall- und Spätzahlerrisikos.

Die Kredite an assoziierte oder nahe stehende Unternehmen enthielten im Vorjahr einen Kredit einschließlich aufgelaufener Zinsen in Höhe von TEUR 444.128. Der Kredit wurde im Geschäftsjahr 2010/11 einschließlich Zinsen an PHOENIX zurückbezahlt.

Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte beinhalten Forderungen aus Boni, Sozialabgaben und sonstige kurzfristige Forderungen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 25.000 (Vorjahr: TEUR 797.521) sind als Sicherheit für Schulden verpfändet.

Die Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Kundenkredite, die in den sonstigen Ausleihungen enthalten sind, stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Sonstige Ausleihungen
Wertberichtigungen zum 1. Februar 2009	62.325	6.164
Zugänge	27.866	1.570
Inanspruchnahme	-6.663	-718
Auflösung	-14.722	-1.642
Währungs- und sonstige Änderungen	944	-102
Wertberichtigungen zum 31. Januar 2010	69.750	5.272
Wertberichtigungen zum 1. Februar 2010	69.750	5.272
Zugänge	59.533	3.148
Inanspruchnahme	-8.777	-1.231
Auflösung	-7.909	-815
Währungs- und sonstige Änderungen	712	1.354
Wertberichtigungen zum 31. Januar 2011	113.309	7.728

Der Anstieg der Wertberichtigungen ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass im Geschäftsjahr 2010/11 eine Forderung gegen einen Großkunden vollständig wertberichtigt werden musste. Darüber hinaus ergaben sich gestiegene Debitorenrisiken aufgrund der Veränderung von Rahmenbedingungen im Apothekenmarkt.

Zum 31. Januar 2011 und 31. Januar 2010 gestaltet sich die Altersstruktur der überfälligen, aber nicht wertberichtigten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Kundenkredite wie folgt:

in TEUR	Summe Buchwert	Davon								
		Weder überfällig noch wertgemindert	Wertgemindert	Überfällig, aber nicht wertgemindert						
				< 30 Tage	31-60 Tage	61-90 Tage	91-150 Tage	151-240 Tage	241-330 Tage	> 330 Tage
31. Jan 2010										
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.857.738	2.540.911	96.585	137.720	38.755	9.537	10.543	9.471	5.429	8.786
Sonstige Kredite	62.586	50.768	11.702	72	14	10	20	0	0	0
31. Jan 2011										
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.631.323	2.242.965	195.573	115.325	26.041	9.154	12.053	11.969	6.867	11.376
Sonstige Kredite	63.359	49.647	13.658	51	3	0	0	0	0	0

Zum Ende der Berichtsperiode gibt es keine Hinweise darauf, dass die Schuldner der als „überfällig aber nicht wertgemindert“ eingestuften Forderungen ihre Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen werden. Der Großteil der >330 Tage überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entfällt auf Kroatien, wo lange Zahlungsfristen üblich sind. In der dargestellten Altersstruktur sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der Bilanzposition zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte berücksichtigt. PHOENIX verfügt in einigen Fällen über Wechsel, verpfändete Vermögenswerte von Apotheken, Grundschulden, Grundstücke und Gebäude, Vorräte, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und sonstige persönliche Garantien als Sicherheit für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für sonstige Kredite.

15 Sonstige Vermögenswerte

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
Geleistete Anzahlungen	31.602	37.073
Steuerforderungen – USt und sonstige Steuer	6.698	7.771
Übrige Vermögenswerte	44.516	27.108
Sonstige Vermögenswerte	82.816	71.952

Die übrigen Vermögenswerte umfassen hauptsächlich vorausbezahlte Kosten.

16 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
Guthaben bei Kreditinstituten	293.768	562.541
Kassenbestände	18.648	9.009
Zahlungsmitteläquivalente	84.300	3.451
	396.716	575.001

Die Entwicklung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente wird in der beigefügten Kapitalflussrechnung dargestellt.

17 Eigenkapital

Komplementär- und Kommanditkapital

Am 11. August 2010 erhöhten die Kommanditisten das Kommanditkapital der Muttergesellschaft durch Bareinlage von TEUR 550.000 auf TEUR 1.050.000. Ein Teilbetrag von TEUR 44.500 wurde von vollkonsolidierten Gesellschaften geleistet und mit den Rücklagen verrechnet. Das Komplementärkapital beträgt unverändert TEUR 0.

Rücklagen

Die Rücklagen betragen zum 31. Januar 2011 TEUR 653.987 (Vorjahr: TEUR 567.428).

Eigene Anteile

Die PHOENIX International Beteiligungs GmbH hat 2006/07 die Gesellschaften Otto Stumpf GmbH, Berlin, und Otto Stumpf GmbH, Gotha, erworben. Diese Gesellschaften halten zusammen 8,1 % des Kommanditkapitals der PHOENIX Pharmahandel GmbH & Co KG. Die Anschaffungskosten der eigenen Anteile (TEUR 298.737; Vorjahr: TEUR 298.737) sind von den Rücklagen abgezogen.

Kumuliertes übriges Eigenkapital

Das kumulierte übrige Eigenkapital beinhaltet Umrechnungsdifferenzen in Höhe von TEUR -82.077 (Vorjahr: TEUR -103.261) und Änderungen bei der Bewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (IAS 39). Die direkt im Eigenkapital erfassten Änderungen werden auch in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

Der Anteil nicht beherrschender Gesellschafter am Periodenergebnisse beläuft sich auf TEUR -165 (Vorjahr: TEUR 14.336). Darüber hinaus stiegen die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter aufgrund des Erwerbs der Lloyds Nederland B.V.

Kapitalsteuerung

Zielsetzung der Kapitalsteuerung von PHOENIX ist die Gewährleistung eines soliden Finanzprofils sowie die Sicherung des Geschäftsbetriebs.

Aufgrund des Geschäftsmodells von PHOENIX sind die Sachinvestitionen vergleichsweise gering. Investitionen werden im Rahmen der jährlichen Budgetplanung festgelegt. Dabei stehen deren Auswirkungen auf die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns im Vordergrund.

Die Überwachung der Kapitalstruktur erfolgt mit Hilfe der bilanziellen Eigenkapitalquote und der Nettofinanzverbindlichkeiten. Darüber hinaus sind das EBITDA sowie das Ergebnis vor Steuern wichtige Kennzahlen für die Unternehmenssteuerung.

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
Eigenkapital	1.112.497	1.821.750
Bilanzsumme	8.059.158	7.560.248
Eigenkapitalquote	13,8%	24,1%

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
+ Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	238.721	1.633.905
./ . Ergänzungseinlage der Gesellschafter	-135.032	-135.032
./ . Derivative Finanzinstrumente (langfristig)	-10.506	-488
+ Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	3.637.817	862.921
./ . Derivative Finanzinstrumente (kurzfristig)	-17.912	-5.628
./ . Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-396.716	-575.001
./ . Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	-60	-60
+ Verkaufte Forderungen aus ABS- / Factoring-Transaktionen	407.971	462.479
./ . Forderungen aus Factoring	-34.359	-47.390
./ . Forderungen aus ABS-Programmen	-11.506	-19.118
Nettofinanzverbindlichkeiten	3.678.418	2.176.588

Ziel des Finanzmanagements ist es, die Kapitalstruktur durch eine Verringerung des Verschuldungsgrads kontinuierlich zu verbessern. Langfristig streben wir eine weitere Stärkung der Eigenkapitalquote und ein Verhältnis von Nettofinanzschulden zum EBITDA von rund 3,0 an.

Im Rahmen der Kreditverträge in Deutschland und Italien wurde die Einhaltung verschiedener Finanzrelationen (Financial Covenants) vereinbart, die alle im Berichtsjahr klar erfüllt wurden. Diese beinhalten beispielsweise das Verhältnis von Nettoverschuldung zu EBITDA oder den Zinsdeckungsfaktor. Die Nichteinhaltung der Financial Covenants stellt ein Finanzierungsrisiko dar, da die Darlehensgeber die Kredite dann fällig stellen könnten.

Der Vertrag zu unserer Unternehmensanleihe enthält marktübliche Beschränkungen und Verpflichtungen für PHOENIX als Emittent. Sollten wir dagegen verstoßen, könnte der Anleihebetrag zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen fällig gestellt werden.

Die Einhaltung der vereinbarten Covenants wird im Rahmen der Konzernplanung konsequent überwacht und vierteljährlich den Kreditgebern gemeldet.

18 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Konzern bildet Rückstellungen für die Altersversorgung zahlreicher Mitarbeiter entweder direkt oder indirekt durch Einzahlungen in Pensionsfonds. Abhängig von den rechtlichen, wirtschaftlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen im entsprechenden Land bestehen verschiedene Altersversorgungssysteme. Diese basieren in der Regel auf der Dauer der Betriebszugehörigkeit und dem jeweiligen Gehaltsniveau. PHOENIX verfügt sowohl über beitrags- als auch leistungsorientierte Pensionspläne. Bei den beitragsorientierten Plänen zahlt der Konzern in externe Fonds ein. Nach Leisten dieser Einlagen bestehen keine weiteren Leistungsverpflichtungen für den Konzern. Der gesamte Pensionsaufwand in Verbindung mit den beitragsorientierten Plänen beläuft sich auf TEUR 41.160 (Vorjahr: TEUR 44.197). Dieser Betrag beinhaltet die Einzahlungen des Konzerns in die gesetzliche Rentenversicherung, die der Definition beitragsorientierter Pläne entspricht. Bei leistungsorientierten Plänen besteht die Verpflichtung des Konzerns darin, die festgelegten Leistungen an aktuelle und ehemalige Arbeitnehmer zu entrichten. Die Leistungsverpflichtungen im Rahmen der leistungsorientierten Pläne werden über Rückstellungen oder Pensionsfonds finanziert.

Nachfolgende Tabelle fasst den ergebniswirksam erfassten Altersversorgungsaufwand zusammen:

in TEUR	GJ 09/10	GJ 10/11
Ergebniswirksam erfasster Pensionsaufwand		
Laufender Dienstzeitaufwand	-22.425	-23.651
Zinsaufwand	-21.617	-24.786
Erwartete Erträge aus Planvermögen	20.091	22.423
In der Berichtsperiode erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-2.814	-769
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	19.228
Auswirkung der Beschränkung gemäß IAS 19,58 b)	-3.081	-3.092
Sonstiges	491	700
	-29.355	-9.947
Tatsächliche Erträge aus Planvermögen	33.707	28.508

Von den Gesamtausgaben in Höhe von TEUR 9.947 (Vorjahr: TEUR 29.355), werden TEUR 7.584 (Vorjahr: TEUR 27.829) in den Personalkosten und TEUR 2.363 (Vorjahr: TEUR 1.526) im Zinsaufwand ausgewiesen. Im Zinsaufwand sind zudem die erwarteten Erträge aus Planvermögen enthalten.

Nachfolgende Tabelle zeigt den Finanzierungsstatus der Pläne und die Berechnung der leistungsorientierten Nettoverbindlichkeit:

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
Berechnung der leistungsorientierten Nettoverbindlichkeit		
Barwert der über einen Fonds finanzierten Verpflichtungen	-505.155	-541.392
Planvermögen zum beizulegenden Zeitwert	385.231	429.437
Leistungsorientierte Verpflichtungen über dem Planvermögen	-119.924	-111.955
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Verpflichtungen	-41.651	-61.206
Noch nicht erfasster nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	701	652
Nicht realisierte versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	47.451	78.459
Nicht erfasster Vermögenswert (Beschränkung gemäß IAS 19.58 b))	-13.622	-17.643
Umrechnungsdifferenzen	1.097	0
Leistungsorientierte Nettoverbindlichkeit	-125.948	-111.693

Die Nettoverbindlichkeit wird wie folgt in eine leistungsorientierte Verbindlichkeit und einen leistungsorientierten Vermögenswert gegliedert:

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
Bilanziertes leistungsorientiertes Vermögen	340	282
Bilanzierte leistungsorientierte Verbindlichkeit	-126.288	-111.975
Leistungsorientierte Nettoverbindlichkeit	-125.948	-111.693

Die Entwicklung der leistungsorientierten Verpflichtung gestaltet sich wie folgt:

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
Leistungsorientierte Verpflichtung zum 1. Februar	493.603	546.806
Laufender Dienstzeitaufwand	22.425	23.651
Zinsaufwand	21.617	24.786
Beiträge der Mitarbeiter	3.868	3.047
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste	4.409	33.341
Gezahlte Leistungen	-25.363	-24.434
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	863	-19.228
Unternehmenszusammenschlüsse	2.820	0
Plankürzungen und -abgeltungen	-523	-1.778
Sonstiges	-971	-2.726
Wechselkursänderungen	24.057	19.133
Leistungsorientierte Verpflichtung zum 31. Januar	546.806	602.598

Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 1. Februar	334.407	385.231
Erwartete Erträge aus Planvermögen	20.091	22.423
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste	13.616	6.085
Arbeitgeberbeiträge	17.146	21.398
Beiträge der Mitarbeiter	4.608	2.774
Gezahlte Leistungen	-19.136	-21.372
Wechselkursänderungen	14.787	11.951
Sonstiges	-288	947
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31. Januar	385.231	429.437

Das Fondsvermögen besteht in erster Linie aus dem Fondsvermögen in Norwegen (49,0 %; Vorjahr: 48,2 %), den Niederlanden (35,2 %; Vorjahr: 36,6 %), der Schweiz (10,0 %; Vorjahr: 9,3 %) und Großbritannien (5,5 %; Vorjahr: 5,5 %).

Der Konzern rechnet für das Geschäftsjahr 2011/12 mit Beiträgen zu leistungsorientierten Pensionsplänen in Höhe von insgesamt TEUR 25.856.

Das Fondsvermögen kann prozentual in folgende Kategorien unterteilt werden:

in %	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
Eigenkapitalinstrumente	24,8	25,0
Schuldinstrumente	63,1	58,2
Immobilien	1,8	5,2
Sonstiges	10,3	11,6
	100,0	100,0

Der erwartete Gesamtertrag aus Planvermögen wird anhand einer einheitlichen Methode basierend auf langfristigen tatsächlichen Renditen, der Portfoliostruktur und den künftigen Renditen bestimmt.

Nachfolgend werden die Grundannahmen zur Ermittlung der Pensionsverpflichtungen des Konzerns dargestellt:

in %	GJ 09/10	GJ 10/11
Abzinsungssatz		
NOK	4,5	4,0
GBP	5,6	5,6
EUR		
davon Deutschland	5,5	5,1
davon Niederlande	5,0	5,2
davon Finnland	5,0	4,1
davon Italien	4,5	4,5
davon Frankreich	4,0 – 4,8	4,5
davon Österreich	4,0	5,0
SEK	3,5	3,8
CHF	3,3	2,5
Erwartete Erträge aus Planvermögen		
NOK	6,0	5,4
GBP	7,0	7,0
EUR		
davon Niederlande	5,7	5,7
davon Finnland	4,0	4,5
davon Frankreich	4,0	0,0
CHF	4,0	3,25
Künftige Gehaltssteigerung	2,7	2,7
Künftige Rentensteigerung	1,1	1,9

Nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Pensionsverpflichtung und des Fondsvermögens aus Vorperioden:

in TEUR	GJ 07/08	GJ 08/09	GJ 09/10	GJ 10/11
Leistungsorientierte Verpflichtung	-480.939	-493.603	-546.806	-602.598
Planvermögen	369.782	334.407	385.231	429.437
(Unterdeckung)/Überdeckung	-111.157	-159.196	-161.575	-173.161
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Planschulden	1.425	174	298	4.996
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	-4.062	-30.695	3	6.987

19 Sonstige Rückstellungen

in TEUR	Restrukturierung	Personal	Sonstige	Total
1. Februar 2009	388	16.656	7.150	24.194
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	769	769
Währungsumrechnung	1	23	52	76
Zuführung	3.637	3.695	24.925	32.257
Inanspruchnahme	-389	-2.821	-1.154	-4.364
Auflösung	0	-2.861	-1.016	-3.877
31. Januar 2010	3.637	14.692	30.726	49.055
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	-15	-15
Währungsumrechnung	0	121	26	147
Zuführung	0	4.079	3.627	7.706
Inanspruchnahme	0	-2.869	-15.480	-18.349
Auflösung	-194	-483	-5.528	-6.205
Verzinsung	0	477	0	477
31. Januar 2011	3.443	16.017	13.356	32.816

Die Restrukturierungsrückstellung ist auf eine Umorganisation beim französischen Teilkonzern zurückzuführen. Die Mittelabflüsse werden für das nächste Geschäftsjahr erwartet.

Die Personalarückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für Jubiläums- und Abfindungsverpflichtungen. Der Abfluss dieser Mittel wird für das/die nächste(n) Jahr(e) erwartet und ist abhängig vom Eintritt des jeweiligen Ereignisses. PHOENIX rechnet nicht mit Erstattungen.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen eine Rückstellung für Umsatzsteuer in Höhe von TEUR 7.852 (Vorjahr: TEUR 26.104) sowie Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten in Höhe von TEUR 3.802 (Vorjahr: TEUR 1.314). Der Abfluss dieser Mittel wird für das/die nächste(n) Jahr(e) erwartet und ist abhängig vom Eintritt des jeweiligen Ereignisses bzw. vom Abschluss der Gerichtsverfahren. PHOENIX rechnet nicht mit Erstattungen.

20 Finanzielle Verbindlichkeiten

Zum Ende der Berichtsperiode können die finanziellen Verbindlichkeiten wie folgt in langfristige und kurzfristige Verbindlichkeiten gegliedert werden:

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	74.773	1.007.917
Anleihen	0	487.793
Ausleihungen	1.115	623
Ergänzungseinlage der Gesellschafter	135.032	135.032
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	27.801	2.540
	238.721	1.633.905

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.774.430	289.729
Anleihen	177.089	0
Ausleihungen	167.551	167.464
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten und nahestehenden Unternehmen und Personen	41.560	46.010
Verbindlichkeiten und Rückstellungen für Kundenrabatte und -boni	29.348	28.505
ABS/Factoring-Verbindlichkeiten	344.585	262.559
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	103.254	68.654
	3.637.817	862.921

Am 13. Juli 2010 hat die PHOENIX PIB Finance B.V. eine Anleihe über ein Nominalvolumen von EUR 506,15 Mio. und einer Nominalverzinsung von 9,625% emittiert. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 4 Jahren.

Am 11. August 2010 wurde, nachdem alle Voraussetzungen erfüllt waren, die Umsetzung aller Maßnahmen einer Refinanzierung von PHOENIX erfolgreich abgeschlossen. Die Stillhaltevereinbarung mit den ehemaligen Fremdkapitalgebern sowie die Treuhandvereinbarung wurden damit beendet.

Im Rahmen der Refinanzierung schloss PHOENIX einen syndizierten Kreditvertrag mit einer Laufzeit von 3,5 Jahren ab. Die langfristige Tranche dieses Kreditvertrags mit einem ursprünglichen Nominalvolumen von EUR 1.225 Mio. ist unter den langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen. Zum Ende des Geschäftsjahres 2010/11 wurde ein Teilbetrag von EUR 200 Mio. vorzeitig zurückgeführt. Darüber hinaus kann PHOENIX auf eine kurzfristige Kreditlinie von EUR 625 Mio. zugreifen, die zum 31. Januar 2011 nicht in Anspruch genommen wurde. Außerdem hat die Comifar Gruppe in Italien im Juli 2010 eine Refinanzierung über ein Gesamtvolumen von EUR 750 Mio. abgeschlossen, wovon zum 31. Januar 2011 EUR 308,4 Mio. in Anspruch genommen wurden. Der Ausweis erfolgt unter den kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Als Kreditsicherheiten dienen Anteile an wesentlichen Konzerngesellschaften.

Die zum 31. Januar 2010 bestehenden und der Stillhaltevereinbarung unterliegenden kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und kurzfristigen Anleihen wurden im Rahmen der Refinanzierung im August 2010 zurückgeführt.

Der Rückgang der ABS/Factoring-Verbindlichkeiten und Zahlungen wird vor allem dadurch beeinflusst, dass im Vergleich zum Vorjahr mehr ABS/Factoring-Programme als außerbilanzielle Transaktionen eingestuft werden. Verbindlichkeiten aus Factoring-Transaktionen sind von TEUR 91.115 auf TEUR 85.240 und die Verbindlichkeiten aus Asset-Backed-Securities-Transaktionen auf TEUR 177.319 (Vorjahr: TEUR 253.470) gesunken. Es wird auf Anhangangabe 14 verwiesen.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig) beinhalten Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen in Höhe von TEUR 1.325 (Vorjahr: 7.245). Des Weiteren sind langfristige derivative Finanzinstrumente in Höhe von TEUR 488 (Vorjahr: TEUR 10.506) enthalten.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig) umfassen in erster Linie kurzfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen in Höhe von TEUR 19.503 (Vorjahr: TEUR 17.083) und kurzfristige derivative Finanzinstrumente in Höhe von TEUR 5.628 (Vorjahr: TEUR 17.912).

21 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich und werden zu geschäftsüblichen Gepflogenheiten beglichen.

22 Sonstige Verbindlichkeiten

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
USt - und sonstige Steuerschulden	53.983	65.627
Löhne und Gehälter	57.200	62.552
Personalrückstellungen	44.797	46.686
Sozialabgaben/ähnliche Abgaben	15.326	15.927
Erhaltene Anzahlungen	4.065	4.853
Übrige Verbindlichkeiten	73.165	55.909
Sonstige Verbindlichkeiten	248.536	251.554

Die übrigen Verbindlichkeiten bestehen in erster Linie aus ausstehenden Rechnungen und im Wesentlichen für Miet- und Energiekosten.

23 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Langfristige Vermögenswerte in Höhe von TEUR 104.903 (Vorjahr: TEUR 12.128) und Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 52.234 (Vorjahr: TEUR 0) sind als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert. Diese stammen von Gesellschaften in Polen, Deutschland, Kroatien, Niederlande, Frankreich, der Tschechischen Republik und der Slowakischen Republik.

Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Klassifizierung der Vermögenswerte und Schulden der PHOENIX Pharma Polska als „zur Veräußerung gehalten“. Dies beruht auf einem im November 2010 gefassten Managementbeschluss, die PHOENIX Pharma Polska zu veräußern. Der Abschluss des Verkaufs wird im Laufe des Geschäftsjahres 2011/12 erwartet.

Die Hauptgruppen der Vermögenswerte und Schulden, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden, stellen sich zum 31. Januar 2011 wie folgt dar:

in TEUR	
Langfristige Vermögenswerte	33.645
Kurzfristige Vermögenswerte	71.258
Langfristige Verbindlichkeiten	59
Kurzfristige Verbindlichkeiten	52.175

Im Eigenkapital sind Währungsumrechnungsdifferenzen in Höhe von TEUR -1.944 erfasst, die in Verbindung zu als „zur Veräußerung gehalten“ klassifizierten Vermögenswerten stehen.

Der am 31. Januar 2011 auf als zur Veräußerung gehalten klassifizierte Beteiligungen entfallende ergebnisneutral erfasste kumulierte Nettogewinn aus der Veränderung der beizulegenden Zeitwerte beläuft sich auf TEUR 4.603.

SONSTIGE ANGABEN

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betragen TEUR 474.170 (31. Januar 2010: TEUR 473.142) und beziehen sich in der Regel auf Miet- und Leasingvereinbarungen. Die Beträge werden wie folgt fällig:

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
Innerhalb 1 Jahres	137.875	161.915
1 - 5 Jahre	196.412	194.566
Mehr als 5 Jahre	138.855	116.156
	473.142	472.637

Eventualverbindlichkeiten

in TEUR	31. Jan. 2010	31. Jan. 2011
Garantien	134.416	115.805
Wechselobligo	2.173	0
Gewährleistungsverträge	150	0
	136.739	115.805

Garantien sind potentielle künftige Verpflichtungen gegenüber Dritten, deren Zustandekommen vom Eintritt zumindest eines unsicheren künftigen Ereignisses abhängt, das außerhalb der Kontrolle des PHOENIX-Konzerns liegt. Garantien beziehen sich im Wesentlichen auf Apothekenkunden im Großhandel und werden hauptsächlich von Tochterunternehmen der Teilkonzerne in Großbritannien und Österreich gewährt. Die Garantien beinhalten Verpflichtungen, für die ein Mittelabfluss unwahrscheinlich ist.

Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Die Bilanzposten für Finanzinstrumente werden in Klassen und Kategorien unterteilt. Die Buchwerte für jede Kategorie und Klasse und die beizulegenden Zeitwerte für jede Klasse im GJ 2010/11 sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in TEUR Geschäftsjahr 2010/11	Kategorie nach IAS 39					Buchwert	Beizulegender Zeitwert
	Kredite und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	Nicht im Anwendungsbereich von IFRS 7		
Vermögenswerte							
Anleihen und sonstige Wertpapiere (bis zur Endfälligkeit gehalten)	0	0	60	0	0	60	60
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	43.156	0	0	0	43.156	43.156
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.596.177	0	0	0	0	2.596.177	2.596.177
Kredite an und Forderungen gegenüber assoziierte(n) oder nahe stehende(n) Unternehmen	32.588	0	0	0	0	32.588	32.588
Sonstige Kredite	62.423	0	0	0	660	63.083	62.953
Nicht als Sicherungsgeschäft bilanzierte derivative finanzielle Vermögenswerte	0	0	0	6.720	0	6.720	6.720
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	136.182	245	0	0	45	136.472	136.472
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	575.001	0	0	0	0	575.001	575.001
Als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	40.661	7.806	0	0	56.436	104.903	104.903

Die Buchwerte für jede Kategorie und Klasse und die beizulegenden Zeitwerte für jede Klasse im GJ 2009/10 sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in TEUR Geschäftsjahr 2009/10	Kategorie nach IAS 39					Buchwert	Beizulegender Zeitwert
	Kredite und Forderungen	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	Nicht im Anwendungsbereich von IFRS 7		
Vermögenswerte							
Anleihen und sonstige Wertpapiere (bis zur Endfälligkeit gehalten)	0	0	60	0	0	60	60
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	153.852	0	0	0	153.852	153.852
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.857.738	0	0	0	0	2.857.738	2.857.738
Kredite an und Forderungen gegenüber assoziierte(n) oder nahe stehende(n) Unternehmen	481.016	0	0	0	0	481.016	481.016
Sonstige Kredite	97.946	0	0	0	0	97.946	98.064
Nicht als Sicherungsgeschäft bilanzierte derivative finanzielle Vermögenswerte	0	0	0	587	0	587	587
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	147.903	1.282	0	0	0	149.185	149.185
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	396.716	0	0	0	0	396.716	396.716

Aufgrund der kurzfristigen Fälligkeiten von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, Forderungen und sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten entspricht deren Buchwert in der Regel annähernd dem beizulegenden Zeitwert am Ende der Berichtsperiode.

Der beizulegende Zeitwert von Krediten an und Forderungen gegenüber assoziierte(n) oder nahe stehende(n) Unternehmen, sonstigen Krediten, bis zur Endfälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerten sowie von sonstigen langfristigen finanziellen Vermögenswerten mit Fälligkeiten über 1 Jahr entspricht dem Barwert der Zahlungen in Verbindung mit den Vermögenswerten, basierend auf aktuellen Zinssatzparametern und -kurven.

Der beizulegende Zeitwert der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte wird, sofern verfügbar, auf der Grundlage von Börsenpreisen auf aktiven Märkten ermittelt. Sind keine Börsenpreise auf aktiven Märkten verfügbar, wird der beizulegende Zeitwert mit Bewertungsmodellen bestimmt, die auf allgemein anerkannten Bewertungsprinzipien basieren. Der Posten enthält außerdem Investitionen in Eigenkapitaltitel, für die keine Börsenpreise auf aktiven Märkten verfügbar sind und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann. Diese Vermögenswerte sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt.

Derivative Finanzinstrumente, sowohl „zu Handelszwecken gehaltene“ als auch „Sicherungsgeschäfte“ werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert der Finanzinstrumente, die aktiv auf organisierten Finanzmärkten gehandelt werden, wird mittels Bezugnahme auf notierte Marktpreise bestimmt. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, für die kein aktiver Markt besteht, wird unter Anwendung von Bewertungsmethoden ermittelt. Für diese Posten entspricht der Buchwert stets dem beizulegenden Zeitwert.

Die Buchwerte für jede Kategorie und Klasse von finanziellen Verbindlichkeiten und der beizulegenden Zeitwert für jede Klasse im GJ 2010/11 sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in TEUR Geschäftsjahr 2010/11	Kategorie nach IAS 39					Buchwert	Beizulegender Zeitwert
	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	Fair Value Option	Keine Kategorie nach IAS 39.9	Nicht im Anwendungsbereich von IFRS 7		
Finanzielle Verbindlichkeiten							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.297.646	0	0	0	0	1.297.646	1.341.225
Anleihen	487.793	0	0	0	0	487.793	560.088
Kredite	168.087	0	0	0	0	168.087	168.087
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.576.711	0	0	0	0	2.576.711	2.576.711
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten und nahe stehenden Unternehmen	46.010	0	0	0	0	46.010	46.010
Ergänzungseinlagen	135.032	0	0	0	0	135.032	135.032
Verbindlichkeiten und Rückstellungen für Kundenrabatte und -boni	28.505	0	0	0	0	28.505	28.505
ABS/Factoring-Verbindlichkeiten	262.559	0	0	0	0	262.559	262.559
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	44.249	0	0	20.829	0	65.078	65.078
Nicht als Sicherungsgeschäft bilanzierte derivative finanzielle Verbindlichkeiten	0	6.116	0	0	0	6.116	6.116
Schulden in Verbindung mit als zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	45.806	0	0	0	6.428	52.234	52.234

Die Buchwerte für jede Kategorie und Klasse von finanziellen Verbindlichkeiten und der beizulegende Zeitwert für jede Klasse im GJ 2009/10 sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in TEUR Geschäftsjahr 2009/10	Kategorie nach IAS 39					Buchwert	Beizulegender Zeitwert
	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	Fair Value Option	Keine Kategorie nach IAS 39.9	Nicht im Anwendungsbereich von IFRS 7		
Finanzielle Verbindlichkeiten							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.849.203	0	0	0	0	2.849.203	2.849.203
Anleihen	177.089	0	0	0	0	177.089	177.089
Kredite	168.666	0	0	0	0	168.666	168.666
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.461.916	0	0	0	0	2.461.916	2.461.916
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten und nahe stehenden Unternehmen	41.560	0	0	0	0	41.560	41.560
Ergänzungseinlagen	135.032	0	0	0	0	135.032	135.032
Verbindlichkeiten und Rückstellungen für Kundenrabatte und -boni	29.348	0	0	0	0	29.348	29.348
ABS/Factoring-Verbindlichkeiten	344.585	0	0	0	0	344.585	344.585
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	78.309	0	0	24.328	0	102.637	102.637
Nicht als Sicherungsgeschäft bilanzierte derivative finanzielle Verbindlichkeiten	0	28.418	0	0	0	28.418	28.418

Aufgrund der kurzfristigen Fälligkeiten von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten entspricht deren Buchwert in der Regel annähernd dem beizulegenden Zeitwert am Ende der Berichtsperiode.

Hierarchiestufe der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten

PHOENIX wendet zur Bestimmung und Darstellung seiner zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente die folgenden Hierarchiestufen der beizulegenden Zeitwerte an:

Stufe 1: Notierte (unangepasste) Preise auf aktiven Märkten für gleichartige Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten.

Stufe 2: Andere Input-Parameter als die in Stufe 1 enthaltenen notierten Preise, für die, entweder direkt (z. B. Preise) oder indirekt (z. B. von Preisen abgeleitet), bezogen auf den entsprechenden Vermögenswert oder die entsprechende Verbindlichkeit beobachtbare Marktdaten zur Verfügung stehen.

Stufe 3: Verfahren, die Input-Parameter verwenden, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

in TEUR	Zum beizulegenden Wert bewertete Finanzinstrumente			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe
Geschäftsjahr 2010/11				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	211	0	30.965	31.176
Nicht als Sicherungsgeschäft bilanzierte derivative finanzielle Vermögenswerte	0	6.720	0	6.720
Nicht als Sicherungsgeschäft bilanzierte derivative finanzielle Verbindlichkeiten	0	6.116	0	6.116
Als zur Veräußerung gehalten klassifizierte langfristige Vermögenswerte	7.806	0	0	7.806

in TEUR	Zum beizulegenden Wert bewertete Finanzinstrumente			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe
Geschäftsjahr 2009/10				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	44.035	0	80.555	124.590
Nicht als Sicherungsgeschäft bilanzierte derivative finanzielle Vermögenswerte	0	587	0	587
Nicht als Sicherungsgeschäft bilanzierte derivative finanzielle Verbindlichkeiten	0	28.418	0	28.418

Der beizulegende Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten, die zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten in Höhe von TEUR 11.980 (Vorjahr: TEUR 29.262) angesetzt werden, wird nicht dargestellt, da der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Überleitung des beizulegenden Zeitwerts basierend auf Stufe 3.

in TEUR	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte
Geschäftsjahr 2010/11	
01. Februar 2009	65.325
Summe der im kumulierten übrigen Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste	15.230
31. Januar 2010	80.555
Summe der im kumulierten übrigen Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste	8.473
Kauf	405
Verkauf von Anteilen	-58.468
davon ergebniswirksam erfasst	17.062
31. Januar 2011	30.965

Nettogewinne- bzw. Verluste für jede Kategorie von Finanzinstrumenten

in TEUR	GJ 09/10	GJ 10/11
Kredite und Forderungen	-13.238	-67.867
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	35.771	55.467
davon im kumulierten übrigen Eigenkapital erfasst	31.933	5.745
davon ergebniswirksam erfasst	3.838	49.722
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	14.949	-24.584
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	-13.881	17.447
	23.601	-19.537

Die Zinserträge und der Zinsaufwand für die entsprechenden Finanzinstrumente sind nicht in der Darstellung der Nettogewinne bzw. -verluste enthalten.

Die Nettogewinne aus den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sind in erster Linie auf die Veräußerung der Beteiligungen an der KL Holding GmbH und der Andreae-Noris Zahn AG zurückzuführen. Im Geschäftsjahr wurden insgesamt TEUR 27.741 (Vorjahr: TEUR 0) vom Eigenkapital in das sonstige Finanzergebnis umgebucht.

Zinsen aus Finanzinstrumenten werden in den Zinsaufwendungen- und -erträgen erfasst. Wechselkurseffekte sowie Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten werden im sonstigen Finanzergebnis aus Derivaten ausgewiesen. Der Wertminderungsaufwand für die Periode gestaltet sich wie folgt:

in TEUR	GJ 09/10	GJ 10/11
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	26.584	61.524
Kredite an und Forderungen gegenüber assoziierte(n) Unternehmen	245	41
Sonstige Kredite	2.810	9.168
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	490	62
	30.129	70.795

Nachfolgende Tabelle zeigt die Nominal- und Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente:

in TEUR	31. Jan. 2010		31. Jan. 2011	
	Nennbetrag	Marktwert	Nennbetrag	Marktwert
Vermögenswerte				
Zu Handelszwecken gehaltene Derivate				
Fremdwährungsgeschäfte	180.206	587	410.864	6.721
Zinsswaps	17.051	0	0	0
Verbindlichkeiten				
Zu Handelszwecken gehaltene Derivate				
Fremdwährungsgeschäfte	247.570	1.387	472.848	5.628
Zinsswaps	255.316	27.032	2.477	488

Im Vorjahr waren das Währungs- und Zinsrisiko unter anderem des USD-Privat-Placements durch Cross-Currency-Swaps abgesichert. Im Geschäftsjahr 2010/11 wurden sowohl das USD-Privat-Placement als auch der Cross-Currency-Swap im Rahmen der Refinanzierung vorzeitig abgelöst.

Finanzrisikomanagement und derivative Finanzinstrumente

Ziele und Grundsätze des Finanzrisikomanagements

Aufgrund seiner multinationalen Geschäftstätigkeit ist PHOENIX finanziellen Risiken ausgesetzt. Insbesondere gehören hierzu das Marktrisiko (Änderungen der Wechselkurse, Zinssätze) und das Ausfallrisiko. Aufgrund des oben genannten finanziellen Risikos und unerwarteter Schwankungen auf den Finanzmärkten können sich aus dem operativen Geschäft Liquiditätsrisiken ergeben.

Die Überwachung dieser Risiken erfolgt mittels umfangreicher Planungs-, Genehmigungs-, Berichterstattungs- und Frühwarnsysteme, die in ihrer Gesamtheit das Risikomanagementsystem des PHOENIX-Konzerns bilden und in ihrer Funktionsweise dokumentiert sind. Die Finanzabteilung des Konzerns ist für die Umsetzung bindender interner Richtlinien und Vorschriften für das laufende Risikomanagement verantwortlich. Diese Richtlinien und Vorschriften müssen von der Geschäftsführung genehmigt werden und sollen die Kontrolle der finanziellen Risiken verdeutlichen. Die Finanzabteilung des Konzerns informiert die Geschäftsführung laufend über aktuell bestehende Risiken und die Marktentwicklung auf den globalen Finanzmärkten. Die interne Revision überprüft dieses System regelmäßig auf seine Angemessenheit, Funktionsfähigkeit und Effizienz. Ergebnisse dieser Überprüfungen werden an die Geschäftsführung berichtet.

In bestimmten Fällen nutzt PHOENIX Derivate zur Absicherung gegen Zins- und Währungsrisiken. Die Devisenterminkontrakte werden ausschließlich bei Kreditinstituten hoher Bonität abgeschlossen. Ihre Nutzung und Bewertung wird fortlaufend sorgfältig überwacht. Obwohl die Derivate zu Sicherungszwecken abgeschlossen werden, sind sie nach IAS 39 als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert. Der Handel mit Derivaten ist auf wenige hierfür bestimmte Personen beschränkt. Die Handels-, Back Office- und Berichtsfunktion sind jeweils getrennte, eigenständige Funktionen. Dieser Kontrollmechanismus wird genau eingehalten, indem gemäß den bindenden internen Richtlinien ein 2-Personen-Prinzip zur Anwendung kommt. Der Abschluss oder die Auflösung von Derivaten ist nur zulässig, wenn dies in Übereinstimmung mit den internen Finanzrichtlinien von PHOENIX erfolgt.

Im Rahmen der Refinanzierung hat sich PHOENIX zur Einhaltung von Finanzkennzahlen verpflichtet. Diese wurden im Geschäftsjahr 2010/11 eingehalten.

Marktrisiko

Währungsrisiko

Währungsrisiken ergeben sich aus Wechselkursschwankungen ausländischer Währungen und deren Auswirkung auf Bilanzposten, die nicht auf die funktionale Währung lauten. Die Währungsrisiken für PHOENIX ergeben sich im Wesentlichen aus internen Refinanzierungsaktivitäten und Beteiligungen an ausländischen Tochterunternehmen. Da die Konzernunternehmen ihr operatives Geschäft überwiegend in der jeweiligen funktionalen Währung abwickeln, ist das entsprechende Fremdwährungsrisiko als gering einzustufen.

Im Rahmen der konzerninternen Finanzierung entstehen Währungsrisiken, wenn nicht in Euro lautenden Kredite an Konzernunternehmen ausgereicht werden. Diese Währungsrisiken werden mittels externer Devisentermingeschäfte mit Banken abgesichert.

Bei der Berechnung des Währungsrisikos für die Sensitivitätsanalyse werden diejenigen Bilanzposten berücksichtigt, die nicht auf die funktionale Währung des jeweiligen berichtenden Unternehmens lauten. Diese Bilanzposten werden für den gesamten Konzern zusammengefasst. Auch die internen Kredite, die nicht auf die funktionale Währung der Berichtseinheit lauten, werden einbezogen und ihr Gesamtbetrag ermittelt. Danach wird der Währungseffekt für einen 10%igen Kursgewinn (-verlust) des Euro gegenüber der entsprechenden Währung beurteilt. In einem nächsten Schritt wurden die Änderungen des Marktwerts derjenigen Derivate berechnet (Devisentermingeschäfte), die zur Absicherung dieser Risiken geschlossen werden, und zwar unter der Annahme eines 10%igen Anstiegs (Rückgangs) des Kassakurses zum Abschlussstichtag.

Schließlich werden die hypothetischen Auswirkungen der Sensitivitätsanalyse auf den Gewinn berechnet, indem sowohl für die zugrunde liegenden als auch die derivativen Finanzinstrumente die Auswirkungen des angenommenen 10%igen Anstiegs (Rückgangs) des Eurokurses zum 31. Januar 2011 gegen die anderen Währungen aufgerechnet wird. Die Sensitivitätsanalyse ergab im Wesentlichen Folgendes:

Verliert (gewinnt) die SEK 10 % im Vergleich zum Euro, würde sich das kumulierte übrige Eigenkapital um TEUR 12.265 verringern (erhöhen). Dieser Effekt ergab sich durch ein intern vergebenes Hybriddarlehen.

Verliert (gewinnt) das GBP 10 % im Vergleich zum Euro, würde sich das Ergebnis vor Steuern um TEUR 55 erhöhen (verringern) (Vorjahr: verringern um TEUR 3.522). Dieser Effekt ergab sich vor allem durch die oben beschriebenen internen Kreditvergaben.

Verliert (gewinnt) der EUR 10 % im Vergleich zum RSD, würde sich das Ergebnis vor Steuern um TEUR 5.323 erhöhen (verringern) (Vorjahr: TEUR 2.581). Dies ergibt sich in erster Linie aus den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie den erhaltenen internen Darlehen von den Finanzierungsgesellschaften.

Verliert (gewinnt) der EUR 10 % im Vergleich zum HRK, würde sich das Ergebnis vor Steuern um TEUR 4.555 erhöhen (verringern) (Vorjahr: TEUR 4.142). Dies ergibt sich in erster Linie aus den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Zinsrisiko

Zinsrisiken ergeben sich aus potenziellen Änderungen des Marktzinssatzes und können im Falle festverzinslicher Finanzinstrumente Änderungen des beizulegenden Zeitwerts nach sich ziehen, im Falle variabel verzinslicher Finanzinstrumente Schwankungen der Zinszahlungen. PHOENIX sichert variabel verzinsliche Finanzinstrumente in der Regel nicht ab.

Mit erfolgter Refinanzierung sind die zuletzt bestehenden Grundgeschäfte bei der PHOENIX weggefallen und die dazugehörigen Zinsswaps wurden zeitgleich aufgelöst. Die Zinsoption, bei der eine Zinsobergrenze vereinbart wurde um Zinsrisiken, insbesondere das Risiko steigender Referenzzinssätze, abzusichern ist im abgelaufenen Geschäftsjahr verfallen. Es besteht lediglich noch ein Cross Currency Swap, der der Absicherung eines internen Darlehens dient. Das Nominalvolumen beträgt zum Stichtag TEUR 2.477 und ist amortisierend.

Bei festverzinslichen Finanzinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, wirken sich Änderungen der Marktzinssätze nicht auf Ergebnis und Eigenkapital aus. Bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten hingegen wirken sich Änderungen des Marktzinssatzes auf das Ergebnis aus und werden deshalb im Rahmen der Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.

Die unten dargestellte Sensitivitätsanalyse der Zinssätze zeigt, wie sich eine hypothetische Änderung des Marktzinssatzes zum Bilanzstichtag auf das Ergebnis vor Steuern auswirken würde. Dabei wird angenommen, dass das Risiko zum Bilanzstichtag für das gesamte Jahr repräsentativ ist.

Die Zinsbindung im Rahmen der finanziellen Verschuldung von PHOENIX ist überwiegend kurzfristiger Natur. Deshalb würde sich eine positive (negative) parallele Verschiebung der Marktzinskurve (EUR) zum Bilanzstichtag um 100 Basispunkte mit TEUR 12.245 negativ (positiv) auf den Gewinn vor Steuern auswirken (Vorjahr: TEUR 23.107).

Eine positive (negative) parallele Verschiebung der EUR-Zinssatzkurven um 100 Basispunkte, unter der Annahme konstanter sonstiger Zinsstrukturkurven und Währungskurse, hätte keine wesentlichen Effekte auf die zum Bilanzstichtag im Bestand befindliche Zinsderivat und Fremdwährungsderivate.

Diese Bewertungseffekte hätten sich auch im Vorjahr direkt in der entsprechenden Höhe im Gewinn vor Steuern ausgewirkt.

Sonstige Preisrisiken

Eine Beteiligung an einer börsennotierten Gesellschaft wurde zum 31. Januar 2011 als „zur Veräußerung gehalten“ ausgewiesen. Ein Anstieg (Rückgang) des Aktienkurses dieser Gesellschaft um 10 % würde das kumulierte übrige Eigenkapital um TEUR 781 erhöhen (vermindern). Im Vorjahr hätte ein Anstieg (Rückgang) des Aktienkurses um 10 % zu einer Erhöhung (Verringerung) des kumulierten übrigen Eigenkapitals um TEUR 586 geführt.

Ausfallrisiko

Aus Sicht des Konzerns beschreibt das Ausfallrisiko das Risiko, dass eine Partei eines Finanzinstruments ihre vertraglichen Verpflichtungen nicht erfüllt und dem Konzern hieraus ein finanzieller Verlust entsteht. Das Ausfallrisiko umfasst sowohl das direkte Ausfallrisiko als auch die Gefahr der Bonitätsverschlechterung einer Gegenpartei sowie die Risikokonzentrationen. Im Rahmen seiner operativen Tätigkeit, bestimmter finanzieller Transaktionen und der Gewährung von finanziellen Garantien für Bankkredite von Apothekenkunden (vor allem in Österreich und Großbritannien) ist der Konzern Ausfallrisiken ausgesetzt.

Das maximale Ausfallrisiko in Bezug auf finanzielle Vermögenswerte entspricht dem Buchwert jeder Klasse von finanziellen Vermögenswerten.

Das Niveau des Ausfallrisikos aus dem operativen Geschäft wird durch ein Debitorenmanagementsystem überwacht und begrenzt. Aufgrund der Kundenstruktur des Konzerns wird das Ausfallrisiko als eher gering eingeschätzt. Die Kunden des Konzerns, die Apotheken, verfügen in der Regel über ein gutes Bonitätsrating. Trotz einiger größerer Kunden entfallen aufgrund unseres stark diversifizierten Kundenstamms nur geringe Forderungsanteile auf einzelne Kunden. Im Zuge der Liberalisierung von Apothekenmärkten in Europa kommt es jedoch zunehmend zur Bildung von Apothekenketten und neuen Vertriebswegen, mit der Folge dass die Anzahl der Großkunden mit entsprechend höheren Außenständen künftig zunimmt. Der Konzern hält in einigen Fällen zudem Wechsel der Kunden,

verpfändete Vermögenswerte der Apotheken, Grundschulden und sonstige persönliche Garantien als Sicherheiten für die Apotheken gewährten Kredite.

Da PHOENIX Derivate ausschließlich mit Kreditinstituten hoher Bonität abschließt, besteht für keines der Derivate mit positivem Marktwert ein Ausfallrisiko. Da PHOENIX die Devisenterminkontrakte mit unterschiedlichen Banken abschließt, besteht keine Konzentration von Ausfallrisiken mit einem einzigen Kreditinstitut. Zudem überwacht PHOENIX die Finanznachrichten und -märkte sorgfältig und verfügt somit über ein Frühwarnsystem für potenzielle Schwierigkeiten eines Kreditinstituts.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass ein Unternehmen seine finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nicht erfüllen kann. PHOENIX hat für die Überwachung der Liquidität des Konzerns ein tagesaktuell rollierendes Liquiditätsplanungssystem eingeführt. Zusätzlich werden wesentliche Liquiditätsfragen und -entwicklungen regelmäßig erörtert. Die Tochterunternehmen sind in die zentrale Finanzierung des Konzerns einbezogen.

Nachfolgende Tabelle zeigt die vertraglich vereinbarten nicht-diskontierten Zinszahlungen und Rückzahlungen in Verbindung mit nicht-derivativen finanziellen Verbindlichkeiten sowie derivativen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zum 31. Januar 2011.

in TEUR	Cashflows 2011/12	Cashflows 2012/13	Cashflows 2013/14- 2015/16	Cashflows 2016/17- 2020/21	Cashflows > 2021/22
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	386.427	53.766	1.103.022	565	56
Anleihen	48.717	48.717	579.226	0	0
Kredite	172.697	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.622.109	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten und nahe stehenden Unternehmen/Ergänzungseinlage	47.965	8.102	151.237	0	0
Verbindlichkeiten und Rückstellungen für Kundenrabatte und -boni	28.505	0	0	0	0
ABS/Factoring-Verbindlichkeiten	265.718	0	0	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	51.718	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	11.582	1.947	3.384	4.637	0
Finanzielle Garantien	106.297	0	0	0	0
Nicht als Sicherungsgeschäft bilanzierte derivative finanzielle Verbindlichkeiten	5.628	488	0	0	0

In der dargestellten Tabelle sind finanzielle Verbindlichkeiten der Bilanzposition Schulden in Verbindung mit als zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten berücksichtigt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die vertraglich vereinbarten nicht diskontierten Zahlungen zum 31. Januar 2010:

in TEUR	Cashflows 2010/11	Cashflows 2011/12	Cashflows 2012/13- 2014/15	Cashflows 2015/16- 2019/20	Cashflows > 2020/21
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.849.642	28.855	28.391	17.429	673
Anleihen	198.558	0	0	0	0
Kredite	187.994	8.403	159.498	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.473.609	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	524.830	16.200	243	465	517
Derivative Finanzinstrumente nicht als Sicherungsgeschäft bilanziert	16.991	11.616	4.649	174	0

Für die Liquiditätsanalyse wurden im Vorjahr „Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten und nahe stehenden Unternehmen“, „Schulden und Rückstellungen für Preisnachlässe und Rabatte“ und „ABS/ Factoring-Verbindlichkeiten“ in die sonstigen Verbindlichkeiten einbezogen. Außerdem ist der Posten „Ergänzungseinlage“ im Posten „Kredite“ enthalten.

Schulden, die ein Recht auf vorzeitige Kündigung enthalten, wurden entsprechend dem ersten Kündigungszeitraum klassifiziert. Für variable Zinszahlungen wird der jeweils aktuelle variable Zinssatz als Basis herangezogen. Zahlungen in ausländischer Währung werden mit dem Jahresendkurs umgerechnet.

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Der Finanzmittelfonds zum Ende der Berichtsperiode in Höhe von TEUR 578.713 (Vorjahr: TEUR 396.716) setzt sich zusammen aus Zahlungsmitteln in Höhe von TEUR 571.550 (Vorjahr: TEUR 312.416) sowie Zahlungsmitteläquivalenten in Höhe von TEUR 3.451 (Vorjahr: TEUR 84.300). Die gebundenen liquiden Mittel zum Ende der Periode belaufen sich auf TEUR 36.138 (Vorjahr: TEUR 34.888) und entsprechen den für revolvingende Kreditlinien hinterlegten Sicherheiten (z. B. ABS und Factoring). Darüber hinaus wurden im Rahmen des Syndicated Facilities Agreement Bankguthaben in Höhe von TEUR 150.109 (Vorjahr: TEUR 0) verpfändet. Zudem unterliegen zum Ende der Periode Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von TEUR 4.682 (Vorjahr: TEUR 158.428) Verwendungsbeschränkungen seitens ausländischer Tochterunternehmen, da lokale Auflagen oder sonstige Vereinbarungen es nicht zulassen, dass Teilkonzerne diese Beträge direkt oder indirekt über andere Tochterunternehmen an das Mutterunternehmen übertragen.

Zusätzlich bestand zum Ende des Vorjahres eine allgemeine Beschränkung bei von ausländischen Tochterunternehmen gehaltenen Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in Höhe von TEUR 130.422.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2010/11 ist ein Teil des Finanzmittelfonds in Höhe von TEUR 3.712 (Vorjahr: TEUR 0) einer Veräußerungsgruppe zugeordnet und unter den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Geleistete Zahlungen für die Akquisition von konsolidierten Unternehmen und Geschäftseinheiten in Höhe von TEUR 16.693 (Vorjahr: TEUR 73.022) entsprechen dem Kaufpreis abzüglich etwaiger erworbener Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von TEUR 5.953 (Vorjahr: TEUR 3.899). Barmittel aus der Veräußerung konsolidierter Unternehmen und Geschäftseinheiten entsprechen den Veräußerungserlösen in Höhe von TEUR 11.234 (Vorjahr: TEUR 10.654) abzüglich veräußerter Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von TEUR 65 (Vorjahr: TEUR 0).

Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Grundsätze

Gemäß IAS 24 sind Personen und Unternehmen, die Beherrschung über den Konzern ausüben, anzugeben. Mitglieder der Merckle-Familie und von ihnen beherrschte Unternehmen werden als nahestehende Unternehmen betrachtet.

Finanzierungsvorgänge

Im Rahmen der Steuerung der Mittel des Konzerns wurde im Geschäftsjahr 2008/09 einem nahestehenden Unternehmen ein unbesicherter Kredit über TEUR 415.000 gewährt. Dieser am 31. Januar 2011 fällige Kredit war ursprünglich mit dem 3-Monats-EURIBOR zzgl. 1,00 % verzinslich. Der Zinssatz wurde an den Zinssatz des deutschen Restrukturierungskredits angepasst. Im Geschäftsjahr 2010/11 wurde der Kredit und sämtliche bis dahin aufgelaufenen Zinsen im Rahmen der Refinanzierung an PHOENIX komplett zurückgeführt (Buchwert zum 31. Januar 2010: TEUR 444.128). Die hieraus resultierenden Zinserträge für das Geschäftsjahr 2010/11 betragen TEUR 14.367 (Vorjahr TEUR 20.563).

Mit Vertrag vom 27. Juni 2010 gewährte ein Gesellschafter ein kurzfristiges Darlehen in Höhe von TEUR 96.613. Das Darlehen war zum 1-Monats-Euribor zuzüglich 4,5 % zu verzinsen und war jederzeit – erstmalig ab dem Zeitpunkt der erfolgreichen Refinanzierung – kündbar. Die Rückzahlung des Darlehens einschließlich Zinsen von TEUR 570 erfolgte am 17. August 2010.

Mit assoziierten Unternehmen bestehen im Rahmen von Finanzierungsvorgängen zum 31. Januar 2011 Darlehensforderungen in Höhe von TEUR 16.472 (Vorjahr TEUR 17.664). Die hieraus resultierenden Zinserträge betragen im Geschäftsjahr 2010/11 TEUR 786 (Vorjahr TEUR 773).

Außerdem wurde einem anderen nahe stehenden Unternehmen ein Kredit gewährt. In diesem Zusammenhang hat der Konzern zum 31. Januar 2011 offene Posten in Höhe von brutto TEUR 357 (Vorjahr TEUR 487). Zwei kleinere Kredite in Höhe von TEUR 80 wurden im Geschäftsjahr 2010/11 getilgt.

Des Weiteren ist der Konzern im Geschäftsjahr 2010/11 an dem Gewinn eines nahe stehenden Unternehmens mit TEUR 205 beteiligt. Die Ausschüttung ist bis zum 31. Januar 2011 noch nicht erfolgt.

Gegenüber der Komplementärin bestehen zum 31. Januar 2011 finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 18 (Vorjahr TEUR 12). Gegenüber der ehemaligen Komplementärin hat PHOENIX finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.044 (Vorjahr TEUR 1.029).

Der Konzern erhielt Kredite von einer anderen nahestehenden Partei, im Rahmen derer zum 31. Januar 2011 TEUR 5.942 in Anspruch genommen waren (Vorjahr TEUR 9.210).

Im Rahmen der Emission der Anleihe zeichneten nahe stehende Unternehmen und Personen Anleihen-zertifikate über ein Nominalvolumen von TEUR 49.000 (Vorjahr: TEUR 0).

Kauf und Verkauf von Finanzinvestitionen

Am 3. September 2010 wurden die Anteile an der KL Holding GmbH an ein nahe stehendes Unternehmen zum Preis von TEUR 58.468 veräußert. Dabei entstand ein Veräußerungsgewinn in Höhe von TEUR 17.062.

Am 28. Januar 2011 erwarb PHOENIX 100% der Anteile eines bisher als Zweckgesellschaft konsolidierten Unternehmens von einer nahe stehenden Person.

Kauf und Verkauf von Produkten

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bezieht der Konzern Produkte von bestimmten Pharmaunternehmen, die von nahe stehenden Parteien beherrscht wurden. Dementsprechend bezog der Konzern im Laufe des Geschäftsjahres 2010/11 Produkte in Höhe von TEUR 181.731 (Vorjahr TEUR 465.123). Im Zuge dieser Transaktionen hat der Konzern zum 31. Januar 2011 offene Verbindlichkeitsalden in Höhe von TEUR 10.610 (Vorjahr TEUR 49.290). Seit dem 10. August 2010 ist ein wesentliches Pharmaunternehmen kein nahe stehendes Unternehmen mehr.

Im Geschäftsjahr 2010/11 veräußerte PHOENIX Pharmaprodukte an nahestehende Unternehmen in Höhe von TEUR 95.995 (Vorjahr TEUR 22.587). Hieraus ergeben sich Forderungssalden zum 31. Januar 2011 von TEUR 21.851 (Vorjahr TEUR 3.553), die in Höhe von TEUR 3.012 (Vorjahr TEUR 0) wertberichtigt sind.

Diese ausstehenden Salden sind zum Großteil nicht besichert und es bestehen keine diesbezüglichen Garantien. Die Forderungen werden durch Zahlungen beglichen oder mit Verbindlichkeiten verrechnet.

Leasingverhältnisse

Der Konzern ist mit verschiedenen Kommanditisten in Deutschland Betriebspachtverträge für Vertriebszentren eingegangen. Im Geschäftsjahr 2010/11 beläuft sich die Festpacht auf TEUR 10.469 (Vorjahr TEUR 10.680) und die Investitionspacht auf TEUR 1.937 (Vorjahr TEUR 1.937). Die ausstehenden Salden aus diesen Transaktionen belaufen sich zum 31. Januar 2011 auf brutto TEUR 14.835 (Vorjahr TEUR 14.458).

Zudem mietet der Konzern Lagerraum von sonstigen nahe stehenden Unternehmen. Diese jährlichen Leasingzahlungen belaufen sich im Geschäftsjahr 2010/2011 auf TEUR 1.112 (Vorjahr TEUR 938).

Im Geschäftsjahr 2010/2011 wurden im Rahmen eines Leasing-Verhältnisses mit einem nahestehenden Unternehmen Büro- und Lagerflächen in Wien geleast. Ab August 2010 handelt es sich hierbei nicht mehr um ein nahe stehendes Unternehmen. Die bis zu diesem Zeitpunkt aufgelaufenen Leasingzahlungen betragen TEUR 327 (Vorjahr TEUR 562). In einem anderen Fall schloss der Konzern als Leasinggeber ein Leasingverhältnis mit einem nahestehenden Unternehmen in den Niederlanden. Die Erträge aus diesem Leasingvertrag betragen im Geschäftsjahr 2010/11 TEUR 126 (Vorjahr TEUR 740). Das Leasingverhältnis endete zum 31. März 2010. Die entsprechende Immobilie wird wie im vorigen Geschäftsjahr als zur Veräußerung gehalten eingestuft.

Sonstige Dienstleistungen

Der Konzern erbringt verwaltungsbezogene Dienstleistungen für Kommanditisten (IT-, Buchführungs- oder Beratungsleistungen), für die der Konzern im Geschäftsjahr 2010/11 eine Vergütung in Höhe von TEUR 491 erhält (Vorjahr TEUR 500). Die ausstehenden Forderungen betragen im Geschäftsjahr 2010/11 TEUR 54 (Vorjahr TEUR 56).

Für übrige nahe stehende Unternehmen erbringt der Konzern Dienstleistungen im Geschäftsjahr 2010/11 von TEUR 645. Hieraus resultieren zum 31. Januar 2011 Forderungssalden in Höhe von TEUR 12. Im Geschäftsjahr 2010/11 bezog der Konzern sonstige Dienstleistungen für übrige nahestehende Unternehmen in Höhe von TEUR 596. Zum 31. Januar 2011 bestehen noch offene Verbindlichkeiten von TEUR 54.

Sonstiges

Im August 2010 erhöhten die Gesellschafter der PHOENIX Pharmahandel GmbH & Co. KG ihre Kommanditeinlagen um insgesamt TEUR 550.000, davon entfallen TEUR 44.500 auf eigene Anteile. Das Konzerneigenkapital erhöhte sich insoweit um TEUR 505.500.

Bedingungen

Sämtliche nicht extra oben erläuterte Bedingungen für Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen entsprechen den unter unabhängigen Dritten üblichen Bedingungen. Die zum Geschäftsjahresende offenen Salden sind unbesichert und werden durch Barzahlung beglichen.

Vergütung der Geschäftsführung

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung beliefen sich im laufenden Geschäftsjahr auf TEUR 6.167 (Vorjahr: TEUR 7.784) und stellen kurzfristig fällige Leistungen dar.

Der Dienstzeitaufwand für die im laufenden Geschäftsjahr erdienten Versorgungsansprüche der Geschäftsführung lag bei TEUR 249 (Vorjahr: TEUR 221).

An frühere Mitglieder des Vorstands wurden im laufenden Geschäftsjahr Bezüge in Höhe von TEUR 1.066 (Vorjahr: TEUR 976) bezahlt. Pensionsrückstellungen sind in Höhe von TEUR 6.106 gebildet.

Vergütung des Beirats

Die Vergütung des Beirats betrug im laufenden Geschäftsjahr Bezüge in Höhe von insgesamt TEUR 100 (Vorjahr: TEUR 0).

Mannheim, 31. März 2011

Die Geschäftsführung der Komplementärin
PHOENIX Verwaltungs GmbH

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der PHOENIX Pharmahandel GmbH & Co KG, Mannheim, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Februar 2010 bis 31. Januar 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 31. März 2011

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Schmidt
Wirtschaftsprüfer

Rometsch
Wirtschaftsprüferin

Landes- und Tochtergesellschaften

Bosnien und Herzegowina

PHOENIX Veleprodaja

lijekova d.o.o.

Stefana Dečanskog bb
Bijeljina
Bosnia and Hercegovina
www.PHOENIX.ba

Bulgarien

Libra AG

3. Akad. Stefan Mladenov Str.
BG-1700 Sofia
www.libra-ag.com

Dänemark

Nomeco A/S

Borgmester Christiansens Gade 40,
DK-1790 Copenhagen V
www.nomeco.dk

Deutschland

PHOENIX Pharmahandel

GmbH & Co KG

Pfingstweidstraße 10-12
D-68199 Mannheim
www.PHOENIXgroup.eu

Estland

Tamro Eesti OÜ

Pärnu mnt. 501 Laagri
EST-76401 Harjumaa
www.tamro.ee

Finnland

Tamro Oy

Tamro Finland
Rajatorpantie 41 B
FI-01640 Vantaa
www.tamro.fi

Frankreich

PHOENIX Pharma S.A.S.

ZA des Bouvets
1, rue des Bouvets
F-94015 Créteil Cedex
www.PHOENIXpharma.fr

Italien

Comifar Group

Via Fratelli Di Dio, 2
I-20026 Novate Milanese
www.comifar.it

Kroatien

PHOENIX Farmacija d.d.

Ozaljska ulica 95
HR-10000 Zagreb
www.PHOENIX-farmacija.hr

Lettland

Tamro SIA

Kleistu street 24
LV-1067 Riga
www.tamro.lv

Litauen

UAB Tamro

9-ojo Forto g. Nr. 70
LT-3040 Kaunas
www.tamro.lt

Mazedonien

PHOENIX Pharma DOOEL

Sava Kovacevik 13 No 9
MK - 1000 Skopje
www.PHOENIXpharma.com.mk

Niederlande

Brocacef Holding NV

Straatweg 2
NL-3600 AA Maarssen
www.brocacef.nl

Norwegen

Apokjeden AS

Skårersletta 55
P.O.Box 243
N-1473 Lörenskog
www.apotek1.no

Österreich

PHOENIX Arzneiwaren- großhandlung Ges.m.b.H

Albert-Schweitzer-Gasse 3
A-1140 Wien
www.PHOENIX-gh.at

Polen**PHOENIX Pharma Polska****Sp. z o.o.**

ul. Baletowa 115a
PL-02-867 Warszawa
www.pharma.com.pl

Schweden**Tamro AB**

Importgatan 18
S-40120 Göteborg
www.tamro.se

Schweiz**Amedis-UE AG**

Mönchmattweg 5
CH-5035 Unterentfelden
www.amedis.ch

Pharmacies Capitole SA

Rue du Centre 6
CH 1752 Villars-sur-Glâne 1
www.capitole.ch

Serbien**PHOENIX Pharma d.o.o.**

Bore Stankovića 2
P.O. Box 21
SRB-11250 Belgrade 92
www.PHOENIXpharma.rs

Slowakei**PHOENIX Zdravotnícke
zásobovanie a.s.**

Pribylinská 2/a
SK-831 04 Bratislava
www.PHOENIX.sk

Tschechien**PHOENIX Lékárenský
velkoobchod a.s.**

K Pérovně 945/7
CZ-10200 Praha 10-Hostivar
www.PHOENIX.cz

Ungarn**PHOENIX Pharma Zrt.**

Keleti M. u 19
H-2151 Fót
www.mypin.hu

Vereinigtes Königreich**PHOENIX Medical Supplies Ltd.**

Rivington Road
Whitehouse Industrial Estate
Runcorn
GB-Cheshire WA7 3DJ
www.myp-i-n.co.uk

Tochtergesellschaften**ADG Apotheken Dienstleistungs
Gesellschaft mbH**

Pfingstweidstr. 5
68199 Mannheim
www.adg.de

PHOENIX Pharma-Einkauf GmbH

Pfingstweidstr. 10-12
68199 Mannheim

transmed Transport GmbH

Dr.-Gessler-Straße 37
93051 Regensburg
www.transmed.de

Health Logistics GmbH

Vichystrasse 14
76646 Bruchsal
www.health-logistics.de

Finanzkalender 2011/2012

28. Juni 2011	Quartalsbericht Februar – April 2011
29. September 2011	Quartalsbericht Februar – Juli 2011
21. Dezember 2011	Quartalsbericht Februar – Oktober 2011

Impressum**Copyright © 2011**

PHOENIX Pharmahandel GmbH & Co KG

Konzept und Realisation

Unternehmenskommunikation PHOENIX group
ServiceDesign Werbeagentur GmbH, Heidelberg
corps. Corporate Publishing Services GmbH, Düsseldorf
Metzgerdruck GmbH, Obrigheim

Bildnachweis

PHOENIX group
Tamro Oy
Brocacef Holding NV
Benno Riffel

Dieser Geschäftsbericht liegt
auch in englischer Sprache vor.
Die deutsche Version ist bindend.

Kontakt

Unternehmenskommunikation PHOENIX group
Pfungstweidstraße 10 - 12
68199 Mannheim
Telefon 0621 8505 8500
Fax 0621 8505 8501
media@PHOENIXgroup.eu
www.PHOENIXgroup.eu

Der Text des Jahresberichts bezieht sich
gleichberechtigt auf Frauen und Männer.
Bei ausschließlicher Verwendung der weiblichen
oder männlichen Form ist die jeweils andere
Form umfasst.



PHOENIX group

PHOENIX Pharmahandel
GmbH & Co KG
Pfungstweidstraße 10-12
68199 Mannheim
www.PHOENIXgroup.eu